



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

587 (18.12.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226286)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2.50 ohne Porto. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Volkrechenschaft 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: R. 1, 4-6, (Ballermauthaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 4, Schmeibingerstr. 19/20 u. Kreislerstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Einzelgenosse nach Tarif,** bei Vorauszahlung je einig. Kolonialzeitung für August. Anzeigen 0.40 R. M. Mannheim 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die innenpolitische Weihnachtskrisis

#### Beratungen im Kabinett und bei Hindenburg

□ Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett ist heute mittag 12 Uhr zu einer Besprechung laufender Angelegenheiten zusammengetreten. Um Dinge schwerwiegender Natur, besonders außenpolitischer Angelegenheiten, handelt es sich selbstverständlich bei der heutigen Stellung der Regierung, die nur noch die Geschäfte bis zur Neubildung eines Kabinetts fortführt, nicht mehr. Der Reichspräsident hat vormittags die Parteiführer empfangen und zwar die Herren Westarp, Scholz, von Guericke und Müller-Franken. Dieser Besprechung ist vorläufig aber nur rein informatorische Bedeutung beizumessen. Irgend eine Einwirkung auf die Lösung der Krise dürfte sich vorerst noch nicht gewinnen lassen.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man nicht damit, daß der Reichspräsident noch vor Weihnachten einen Auftrag zur Neubildung der Regierung erteilen wird. Immerhin wäre es möglich, falls er auf Grund der Berichte der Fraktionsführer zu der Auffassung gelangen sollte, daß eine schnelle Beendigung der Krise unter bestimmten Voraussetzungen zu erreichen wäre.

#### Münchener Pressestimmen

Im Sturz des Reichskabinetts legen die „Münch. N. N.“ dar, daß der sozialdemokratische Kampf vor allem um die Reichswehr geht. Das Blatt fordert, daß endlich eine dauerhafte Mehrheitsregierung gebildet wird. Der Gedanke der großen Koalition sei nach den letzten Vorgängen im Reichstag unmöglich. Das Zentrum habe es in der Hand, die Entwicklung des deutschen Volkes in ruhige Bahnen zu lenken. Es stehe vor einer geschichtlichen Aufgabe.

Die „Münchener Zeitung“ erörtert die tieferen Gründe für die Unnachgiebigkeit des Zentrums in den preussischen Verhältnissen, wo durch die Vollstreckung der Verwaltung eine feste Verfassung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie eingetreten sei. Wenn das Zentrum bei seiner Ablehnung der Deutschnationalen beharre, gebe es diesmal keinen Weg, der um die Auflösung herumsühre. Allerdings sei die Frage, ob dann endlich das Parlament der Tat und der Sachlichkeit erhebt werde.

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ bezeichnet die große Koalition als durch die Rede Zaidemanns für diesen Reichstag erledigt. Sie kritisiert aber auch die Haltung der Deutschnationalen, deren Klärungsversuche vermutlich ein großes Durcheinander heraufbeschwören würden. An die Deutschnationalen wird die Frage gerichtet, ob sie glauben, daß ihr Verhalten gegen das Kabinett Marx den Boden für eine Annäherung zwischen sich und dem Zentrum vorbereitet habe.

### Rückblick und Vorschau

Zum drittenmale Weihnachts-Regierungskrisis — Der Kampf um die Reichswehr — Politik und Geschichte — Streikmanns unerwartete Stellung

Volkvertreterungen hatte ich für wichtig zur Entwicklung der moralischen und intellektuellen Kräfte der Nation. Eine Konstitution ist wünschenswert, aber nur seine importierte, doktrinaire oder nachgeahmte, sondern eine aus dem geschichtlichen, eigentümlichen des Volkes genommene, welche Zeit und Erfahrung zur Vollkommenheit bringt.“ Als Freiherr vom Stein vor mehr als hundert Jahren diese für das Wesen einer Verfassung vorbildliche und heute geradezu klassisch anmutende Formulierung prägte, konnte er nicht ahnen, daß sie einstmal die schärfste Kritik der Weimarer Verfassung darstellen würde. Ihre Anhänger rühmen zwar von ihr, daß sie die „freieste Verfassung der Welt“ sei, aber ihr System ist vom Westen importiert und viele ihrer Artikel anderen Verfassungen nachgeahmt. Speziell deutsches ist zwar gottlos auch vorhanden, aber leider nicht überwiegend. Doktrinar jedoch ist ihre Handhabung in der Auswirkung auf das parlamentarische Regime. Eine nähere Statistik heißt fest, daß in den sieben Jahren des Bestehens der deutschen Republik vierzehn verschiedene Kabinette zuhande gekommen sind, was einem Regierungswechsel von zweien im Jahre entspricht. Die neudeutsche Tradition, sich um Weihnachts- und Neujahr in einer Regierungskrisis zu befinden und sich eines Geschwätzministeriums zu erfreuen, ist auch diesmal innegehalten worden. Sollte man bitter werden, könnte man sagen, daß in dieser Regelmäßigkeit der Reglementierung des Weihnachtsfestes die einzige Ordnung und Ständigkeit im deutschen parlamentarischen System zu finden sei.

Wären wir uns einmal von allem Taktischen und Halten wir uns lediglich an das Faktische. Politik bedeutet Macht und jede Betätigung in der Politik ist nichts anderes als Kampf um die Macht. Im parlamentarisch-demokratischen Sinne stellt sich daher Opposition als das Bestreben dar, die Macht an sich zu reißen, die die jeweilige Regierung besitzt, ganz gleich, ob sie sich auf eine oder mehrere Parteien stützt. Infolgedessen muß eine ihrer Verantwortung bewusste Opposition stets des Augenblicks gewärtig sein, daß sie die Regierung übernehmen muß. Dazu gehört freilich auch, daß sie dazu bereit und fähig ist. Diese einzige konstitutiv denkbare Einstellung ist in England, dem klassischen Lande des Parlamentarismus, selbstverständlich klar, in Frankreich in der Regel üblich, in Deutschland eine Unmöglichkeit. Auch diesmal wieder legt sich die heftige Opposition des Reichstages aus so heterogenen Elementen zusammen, daß eine Regierungsbildung aus ihnen nicht einmal in Gedanken erwogen werden kann. Wir ahnen so vieles nach, aber leider nicht das englische Vorbild. Die beiden großen Fraktionsparteien der Opposition, die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten, wollten zwar wieder an der Regierung beteiligt sein, aber jede auf ihre Weise und aus anderen gearteten Beweggründen, so daß sie sich wohl äußerlich zusammenfanden, aber innerlich unmöglich zu Teilhabern einer Regierung werden können. Sollen die Deutschnationalen den Kampf um die Macht lediglich unter dem Gesichtspunkt an, wieder zu erlangen, was sie nach vor Jahresfrist verloren, erklimmen die Sozialdemokraten den Feldherrnhügel des Parlaments, um von dort aus in neuer Strategie und Taktik den Aufmarsch zu leiten.

Zwei Richtungen laufen parallel: der Eintritt in die Regierung und die Fortführung der Reichswehr in ihrer bisherigen Gestalt und Form. Alles was von Döbe bis auf Zaidemann in den letzten Wochen geschrieben oder gesprochen wurde, galt zwar angeblich nur der Abklärung von Verflechtungen. Das Ziel war aber ein ganz anderes. Es ist ganz selbstverständlich — und das wird auch von völksparteilicher Seite ruhig zugegeben —, daß in einer solchen großen Organisation, wie es die Reichswehr ist, Fehler vorkommen. Es kann und soll auch nicht bestritten werden, daß es die höheren Stellen der Reichswehr hier und da an der Zurückhaltung und an der politischen Neutralität haben fehlen lassen, die unbedingt notwendig ist. Es hätten sonst solche Zwischenfälle, wie z. B. die Forderung russischer Munition ohne Bissen und Willen der Regierung, nicht vorkommen können. Aber solche Einzelmaßnahmen dürfen nicht verallgemeinert werden. Es muß alles gesehen, um ihre Wiederholung zu verhindern, und man darf zu dem neuen Chef der Wehrleitung, dem General Peze, unbedingt das Vertrauen haben, daß er allen ärgerlichen Zwischenfällen in Zukunft vorbeugt und Fälle von Divergenzen zwischen Kommandostellen der Reichswehr und der politischen Leitung zu verhindern weiß. Ueber die Notwendigkeit solcher Maßnahmen herrscht allgemeine Uebereinstimmung. Damit haben aber die Vordränge des Herrn Peze und seiner demokratischen Gefolgschaft nicht das mindeste zu tun. Denn diese Reformer wollen nicht Einzelmaßnahmen forttreiben, sondern sie wollen die Reichswehr in den politischen Strudel hineinziehen und sie damit von Grund auf umgestalten. Der frühere Chef der Wehrleitung, General von Seckt, hat es ausgezeichnet verstanden, den Geist der Reichswehr über die Parteien hinwegzuheben und auf eine allgemein vaterländische Grundlage zu stellen. Er hat den Geist erhalten und weitergepflegt, der in der Wehrmacht des früheren deutschen Reiches lebte. Die Reichswehr ist auf diese Weise zu einem Instrument ausgebildet worden, das in der Hand der Reichswehrführer im besten Sinne staatsfremd ist und die Republik schon in widerholten Fällen gerettet und erhalten hat. Man kann einer solchen Reichswehr wahrlich nicht vorwerfen, sie sei republikfeindlich.

Trotzdem wird von den Sozialdemokraten und den Demokraten verlangt, die Reichswehr zu einem Ebenbild des Reichsbanners hinabzubauen. Sie soll so intensiv mit parteipolitisch linksgerichteten Freiwilligen durchsetzt werden, daß sie den Parteien der Linken Gefolgschaft leiste. Selbstverständlich ist nichts dagegen einzumenden, daß auch ein Sozialdemokrat Soldat der Reichswehr werden kann, wenn er lediglich mit der Absicht eintritt, ein tüchtiges Mitglied der Reichswehr zu werden und zu sein. Das Ende der Reichswehr aber wäre es, wenn es in Zukunft so gehalten werden sollte, daß bestimmte Freiwillige in die Reichswehr eingekleidet werden, nur weil sie Sozialdemokraten oder wahnsinnige Republikaner sind. Käme es dazu so wäre die deutsche Reichswehr sehr bald

### Bersäumte Friedensmöglichkeiten?

□ Berlin, 18. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Im Untersuchungsanspruch des Reichstages für die Friedensmöglichkeiten aus 1917 wurde die Verantwortung des Staatssekretärs v. Kühlmann über sein Verhältnis zum Tübinger Ausschuss und anderen Parlamentariern in seiner Zeit fortgesetzt. Auch Reichsoberster a. D. Michaelis ist wieder als Zeuge erschienen. Auf eine Frage Dr. Philipp über die Beziehungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichsobersten v. Kühlmann antwortete Reichsoberster a. D. Dr. Michaelis: „Mir wurde gesagt, Erzberger hätte eine Vertrauensstellung im Auswärtigen Amt inne, die nicht ohne weiteres zurückgezogen werden könnte, wenn auch hier und da Bedenken geäußert wurden. Daß Erzbergers Beziehungen zum Reichsobersten besonders eng waren, bewies folgender Vorgang: Ehe ich den Brief des Runtius Vacelli vom 30. August amtlich vorgelegt erhielt, kam Erzberger aus dem Auswärtigen Amt zu mir und fragte, ob ich diesen Brief des Runtius Vacelli bekommen hätte. Er sei außerordentlich wichtig.“ Kurz darauf wurde mir der Brief dann amtlich vorgelegt. Hieraus habe ich zweifellos mit Recht entnommen, daß Erzberger von der Absendung dieses Briefes des Runtius Vacelli an das Auswärtige Amt Kenntnis hatte, die meiner persönlichen Kenntnis voraussetzt.

Staatssekretär v. Kühlmann: In der Zeit, die unsere Untersuchung umfaßt, hat Erzberger eine weitgehende Vertrauensstellung beiseite, welche schon aus dem Regime v. Kühlmann-Hoffmann hervorgeht. Erzberger hatte umfangreiche Büros in der Budapester Straße, welche aus Reichsmitteln, soweit ich damals unterrichtet worden bin, unterhalten wurden, und er hat im Informations- und Propaganda-Dienst eine große Rolle gespielt. Inwieweit Nachrichten und Verbindungen zwischen Erzberger und der Kurie getauscht worden sind, entzieht sich selbstverständlich unserer Kenntnis. Zumal Erzberger diese Dinge streng vertraulich behandelte und auch wohl behandeln mußte.

Vorsitzender Abg. Dr. Philipp: Warum ist die amtliche Note auf die päpstliche Aktion nicht veröffentlicht worden?

Staatssekretär v. Kühlmann: Die Veröffentlichung der Note war schwierig. Eine Zeit lang der Wunsch der Kurie vor, die Note zunächst nicht zu veröffentlichen. Andererseits sprachen natürlich für ein Veröffentlichen Momente von entscheidendem Gewicht für die Veröffentlichung. Damals hatte sich ein heftiger Kampf entzweit: Die Friedensresolution, die Antifriedensresolution! Das gab eine Spannung im öffentlichen Leben, die dahin führte, daß jede Erwähnung der Friedensresolution sofort im Hause eine sehr gesteigerte Temperatur zur Folge hatte. Für uns war es eine Kriegsnöwendigkeit, mit der Majorität des Reichstages zusammenzuarbeiten. Wäre damals in irgendeinem Stadium die Sozialdemokratie abgeprengt worden, so wäre der Krieg viel rascher und viel unglücklicher beendet worden als heute.

Zeuge von Kühlmann fährt dann, zurückgehend auf eine in der letzten Sitzung von Abgeordneten Josz (Z.) gestellte Frage weiter aus: Die Mittelmächte haben mit dem größten Entgegenkommen und in der denkbar höflichsten Form dem Heiligen Vater auf seine Anregung geantwortet. Sie haben in materiellen Dingen — Abtretung des Trentino, Erklärung über Belgien — dem Wunsch der päpstlichen Diplomatie nicht sofort ganz nachgegeben können. Der Vertreter Englands dagegen hat eine nicht besonders höfliche, vollkommen unbefriedigende Note geschrieben und dann dem Heiligen Vater auf die Frage nach der Bereitwilligkeit zu weiterer Verhandlung mit einer Empfangsbekundigung, nach diplomatischer Anschauung der schroffen und unhöflichen Form, geantwortet. Sie haben in dieser ganzen Diskussion immer zu sehr nach innen gesehen, weil es viel mehr darauf ankam, innerpolitische Erfolge zu erzielen als außenpolitische Wahrheiten zu erforchen. Viel objektiver historischer Betrachtung laßt sich die päpstliche Kurie hat keinen weiteren Friedensschritt unternommen, da sie von einer der beiden großen Parteien in verändernder Weise zurückgewiesen worden ist. Ich überlasse der Geschichte ein endgültiges Urteil.

### Englische Seestreitkräfte nach China

□ London, 18. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Gleichzeitig mit der Meldung von der ersten Niederlage der Kantontuppen vor Schanghai und möglicherweise nicht ohne Zusammenhang mit dieser Tatsache wird bekannt, daß England beträchtliche Seestreitkräfte nach China beordert hat. Es handelt sich um den Kreuzer „Entreprise“, der sich in den östlichen Gewässern befindet, sowie um eine Flottille von Torpedobootzerstörern aus Malta. Die 4. Flottenflotte hat, wie aus Malta berichtet wird, bereits Munition und Vorräte aufgenommen und wird dieser Tage nach dem Osten abgehen. Außerdem ist aus dem Mittelmeer der Kreuzer „Caradoc“ nach China abgegangen. Aus Gibraltar ist ein Bataillon der Besatzung ebenfalls nach China entsandt worden.

### Sturmkatastrophe bei Madeira

□ London, 18. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Auf Lissabon trifft die Nachricht von einer furchtbaren Sturm- und Wellenkatastrophe auf der Insel Madeira ein. Der Orkan begann im Südwesten und nahm seinen verderbenden Weg rings um die Insel herum. Ungeheure Springfluten zerstörten die Molen und trieben sämtliche Küstenschiffe, die sich auf See befanden, ans Land. 13 Fischerboote, drei Motorboote und eine englische Yacht sind teils gesunken, teils gestrandet. Der Befehl der Yacht sowie fünf Mitglieder der Besatzung, sämtlich englische Seeleute, sind ertrunken. Alle Kabelverbindungen mit Madeira sind unterbrochen. In der Stadt Funchal wurde durch die Springflut das Theater und eine Reihe von Gebäuden zerstört. Auch dort sind mehrere Menschenleben dem Unfall zum Opfer gefallen.

### Kolonialerwerb in Südafrika?

□ Paris, 18. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Echo de Paris“ wird aus London berichtet, daß Italien vor einiger Zeit in Südafrika Vorschläge gemacht habe, um die portugiesische Kolonie Angola um den Preis von 10 Millionen Lire zu erwerben. Außerdem habe Dr. Schacht während seines Aufenthalts in Holland nach der Richtung hin Sondierungsversuche unternommen. Die portugiesische Regierung erhielt jedoch von General Dreyfus die Mitteilung, daß die Südafrikanische Union weder die Kaufbarkeit Italiens, noch die Deutschlands zugeben werde. Insofern sollen sich alle weiteren Verhandlungen über den Verkaufsgegenstand zerbrechen haben.

### Die französische Abrüstung

Der französische Senat erledigte das Budget der Kriegsmarine. Der Berichterstatter des Marineauschusses teilte mit, daß im nächsten Jahre 33 neue Einheiten in Bau gegeben würden. Ein Antrag auf Erhöhung der Kredite um 9 Millionen Frs. für den Bau von Schulkreuzern wurde mit Zustimmung der Regierung und des Ausschusses angenommen. Marineminister Rabaud kündigte an, daß zu Beginn der neuen Parlamentssession eine große Ansprache über den Zustand der französischen Kriegsschiffe stattfinden werde.

### Nachtritt Berthelot?

□ Paris, 18. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Einem Pariser Morgenblatt zufolge, beabsichtigt der Direktor des französischen Außenamts, Philipp Berthelot, zurückzutreten. Seine Beziehungen zu Briand sollen, wie das Blatt schreibt, in letzter Zeit eine wesentliche Verschlechterung erfahren haben, angeblich deshalb, weil Briand in Bezug eine rein persönliche Politik machte und die ihm zugegangenen Ratschläge des Quai d'Oran nicht beachtete.

Die Weidmanns-Krise in dieser Form etwas unwahrscheinlich, doch spricht man seit längerer Zeit von Meinungsdivergenzen zwischen dem Außenminister und Berthelot.

eine ähnliche Truppe wie die österreichische Reichswehr, die in verschleppender, sich belämpfender Gewerkschaften zerfällt.

Hier heißt es also, dem ersten Schritt widerstehen und deshalb muß allen Reformversuchen der Herren Loh und Genossen der denkbar entschlossenste Widerstand entgegengebracht werden. Es ist daher tief bedauerlich, daß die Deutschenationalen den Kern nicht erkannt haben. Diefelben Abgeordneten, die am Donnerstag dem unerhörten Verhalten Scheidemanns die schärfste Mißbilligung ausdrückten, stimmten am Freitag für das Mißtrauensvotum derselben Sozialdemokratie, das durch Scheidemann begründet wurde. Was Graf Bethary diesen Schritt seiner Partei mit noch so vielen und glaubwürdigen Gründen belegen, über die Tatsache kommt man doch nicht hinweg, daß wieder einmal die Deutschenationalen die Gank der Stunde nicht erkannt haben. Die Zeit zum Handeln jedesmal verpassen, nennt ihr die Dinge sich entwickeln lassen? Was hat sich denn entwickelt, sagt mir an, das man zur rechten Stunde nicht getan? Die erlebte Stetigkeit und Gleichmäßigkeit der Regierungstätigkeit wäre seit 1925 nicht mehr unterbrochen worden, wenn nicht die Deutschenationalen nach Locrano die politische Unfähigkeit benagen hätten. Die Stellungen zu räumen, die wiederzuerobert ihnen dank ihrer eigenen Unfähigkeit heute kaum noch möglich erscheint. Daß ihr damaliger Austritt aus der Regierung ein Fehler war, haben sie inzwischen selber eingesehen, wie die zahlreichen Bereitwilligkeitserklärungen der letzten Monate beweisen. Sie sind mit den inzwischen geschichtlich gewordenen Ereignissen der deutschen Außenpolitik abzufinden. So aber ließen sie den Fall der politischen Entscheidung, der ihnen in die Hände gefallen war, wieder fallen und überließen wieder dem Zentrum Spielzeitung und Scheidemanns. Wenn sich dieses nunmehr dahin erklärt, daß es nicht geneigt ist, die Deutschenationalen in das politische Ballspiel mit einzubeziehen, tragen sie an dieser Ausschaltung selber die Schuld.

Der dänische demokratische Reichstagsabgeordnete Haas traf den Kugel auf den Kopf, als er in der gebrühten Reichstagskammer saß. Immer in den Dingen der Vergangenheit herumzukommen. Waren diese Worte zunächst auch nur als Ablage an Scheidemann gemeint, so besitzen sie doch allgemeine Gültigkeit. Das Aufrollen von Schuldfragen, das Ausdecken von Missetaten und alles übrige, was in diesen Kreis gehört, kann und darf nur Nebensache sein und nicht zur Hauptsache werden. Die Arbeit in der Gegenwart und für die Zukunft ist die Hauptaufgabe des Politikers. Das Fortschreiten, die Zeichen und kritische Beurteilen der Vergangenheit ist die Pflicht des Historikers. So sehr es daher auch an sich zu beklagen ist, wenn parlamentarische Untersuchungskommissionen sich um die Klärung gewisser wichtiger Ereignisse der jüngsten Vergangenheit bemühen, ebenso sehr ist die Ausschaltung von politischen Verdammswörtern abzulehnen. Die Vernehmungen der Herren Dr. Michaelis und von Kühmann in der Frage der Postrunde sind gewiß nicht bedeutungslos, aber einen praktischen Ruckeffekt für die Politik ergeben sie kaum. Dagegen sind sie wertvoll und nützlich für die Geschichtsforschung und Geschichtsbildung. Christlich gesagt: wen interessiert denn die Dinar der Vergangenheit noch? Was die Oberste Verordnungsstelle mitbekommt, was die Volkserziehung, was die, wie Scheidemann einmal sagte, ständig mit verweinten Augen herumstehenden, ist bekannt, das weiseren, daß dieser Zustand letzten Endes zum Unheil der deutschen Politik während des Krieges ausgeschlossen hat. Aber was auch hier das Kränzen in Unheil geschickten Dingen, es sei denn, daß man sie zu Hilfe nehmen will im Kampf gegen den Weltkrieg der Vergangenheit — und der Gegenwart. Beklagt werden mit allen solchen Unternehmungen nur die Geschäfte der Sozialdemokratie gefordert.

Ganz abgesehen von der parteipolitischen Einstellung des Einzelnen entspricht alles dieses nicht dem Sinn der Politik, die niemals an Beherrschung zu werden kann, wie es die Geschichte bereits ist. Geschichte und Politik sind schließlich in der Hand des Außenministers eines jeden Landes zusammen. In ihm müssen sich vor allem die Elemente der Staatskraft vereinigen, wenn seine Politik zu Ruh und Frommen des Vaterlandes ausfallen soll. Das einzig Entscheidende, wenn nicht gar Tröstliche in der gegenwärtigen Krise ist die Tatsache, daß die Stellung Dr. Stresemanns von keiner Seite angetastet worden ist. Er ist in Wahrheit zum ruhenden Pol in der ersten deutschen Ära geworden, der Führer einer großen Partei gilt heute bereits als überparteiliche Persönlichkeit. Gerade im Hinblick auf die außenpolitischen Dinge, soweit sie bereits reformiert oder noch im Werden sind, ist es daher unerlässlich, daß die Räte der deutschen Außenpolitik fortgeführt wird. Da dies offensichtlich nur durch die Querstellungen verschiedener der Mitte aller Parteien ist, wird man hoffentlich auch über diese innere Krise hinwegkommen, wenn man sich des neuerdings bis zum Ueberdruß allertäglichen Wortes von Treue und Gerechtigkeit nicht mehr bedient. Möge man doch das eine nicht vergessen, daß die beste deutsche Außenpolitik nutzlos ist und blöde, wenn sie in einem von Anderer und Parteiwillkür getriebenen Volk keine Stütze und Rückendeckung findet. Wann werden wir endlich aufhören, nur stampernde Schüler politischer Lehrmeister zu sein?

Kurt Fischer

### Der Rouzierprozess in Landau

Die Nachmittags-Sitzung des ersten Verhandlungstages hatte mit dem eigentlichen Rouzier-Prozess gar nichts zu tun. Es wurde über den sog. Sonderhelmer Wirtschaftshausrecht verhandelt, der sachlich mit dem Fall Rouzier in keinem Zusammenhang steht und zeitlich über einen Monat vor der Vernehmung der Rouzierer liegt. Er ist von der französischen Anklage mit dem Fall Rouzier nur verknüpft worden, weil die Anklage damit ihre von der deutschen Verteidigung widerlegte These stützen will, daß sich in Germersheim eine ganze Bande raufstücker Kaufleute und Kaufbolde gebildet habe, zu denen der auch im Sonderhelmer Fall angeklagte Rouzier schwer verwundete Matthes und der mitangeklagte Regal gehörten. Der Tatbestand ist kurz folgender:

Anlässlich der Kirmes in Sonderheim ereignete in der Wirtschaftshaus "zur Rose" vier französische Unteroffiziere des 3. Artillerieregiments in Germersheim, darunter der Unteroffizier Gaumont, dadurch den Unwillen der deutschen Gäste, daß sie weiter tanzten, obwohl sie das Tanzgeld nicht bezahlten und weil Gaumont ständig aus der Reihe tanzte. Da wegen der Ueberfüllung in Gruppen getannt wurde. Der Tanzordner wurde von Gaumont obendrein noch beschimpft. Albert und Matthes kamen dem Ordner zu Hilfe. Als Gaumont in die hinteren Reihen trat, anscheinend, um einen Revolver zu ziehen, wurde Gaumont nach der Anklage von Matthes und Albert geschlagen und die Treppe hinabgeworfen. Daran soll sich auch der Angeklagte Regal beteiligt haben. Der Angeklagte Regal, der sich selbst geküßt hat, einen Tag vor seiner Dozierung verhaftet wurde und sich seit dieser Zeit in Haft befindet, erklärte bei seiner Vernehmung, daß er an dem Vorfall nicht beteiligt gewesen sei, er hat nur gesehen, wie Matthes mit einem Stock und Albert mit einem Bierglas auf Gaumont eingeschlagen hätten. Der als Zeuge vernommene Gaumont, der inzwischen aus dem Dienst ausgeschieden ist, sagte jedoch aus, daß er gar nicht mit einem Stock geschlagen worden sei. Zunächst glaubte er den Angeklagten Regal wiederzuerkennen, als ihm jedoch der Verteidiger das Lichtbild des Albert zeigte, der Regal wie ein Bruder dem andern ähnlich sieht, gab er an, daß eine Verwechslung vorliegen könne. Als der nächste Zeuge, der frühere Unteroffizier Blandard, sofort mit aller Bestimmtheit erklärte, daß nicht Regal, sondern der ihm im Bild gesetzte Albert der Täter sei, fragte der Anklagevertreter, ob das Bild auch Albert und nicht Regal darstelle, worauf die deutsche Verteidigung die Erklärung abgab, daß es sich um ein von dem Reichsbannerführer besautes Lichtbild des Albert handle. Der dritte beteiligte französische Unteroffizier erkennt den Angeklagten Regal ebenfalls nicht. Den Namen Matthes hat er nur nennen können. Nur der vierte französische Unteroffizier, ein Sergeant, behauptete, in Regal den Angeklagten wiederzuerkennen. Ein anderer Sergeant will Matthes kennen.

Die Absicht der französischen Anklage und der französischen Verteidigung, mit der Behandlung des Sonderhelmer Falles die französische Forderung der Reichsregierung in Germersheim zu vernein, zeigt sich bei der Vernehmung dieses Zeugen. Der Matthes als einen freilich nichtigen Menschen hinustellen suchte. Sofort fragte der Verteidiger Rouzier, Reichswehrmilitär, nach dem Zeugnis des Matthes. Der deutsche Verteidiger stellte jedoch fest, daß er beweisen werde, daß Matthes ein sehr ruhiger und braver Mensch ist. Beim weiteren Verlauf der Vernehmung trat immer deutlicher die französische Absicht in Erscheinung. Als eine deutsche Zeugin aussteuerte, Matthes habe nach dem Streit mit den Franzosen ihren Begleiter gefragt, ob er ein Franzose sei und als der Vorsteher und der Anklagevertreter immer wieder in die Augen drangen, an fragen, was passiert wäre, wenn ihr Begleiter ein Franzose gewesen wäre, obwohl die Zeugin erklärt hatte, daß ihnen nie nicht fragen, griff die deutsche Verteidigung ein mit der Erklärung, daß Zeugin nur über Tatsachen aussagen können. Die Zeugin erklärte, Matthes sei ein ruhiger Mensch, auch wisse sie nichts davon, daß Matthes das Haupt einer Bande sei, womit der erste Versuch des Verteidigers scheiterte. Der Matthes zu diskreditieren, schließlich zu verurteilen ist. Selbstvertrauen und Selbstvertrauen hat dazu dienen müssen, einem Deutschen etwas anzuhängen. Die deutsche Verteidigung hat sich sorgfältig von allem Derartigen ferngehalten.

Als ein weiteres Moment hat der erste Tag die Unzulänglichkeit des französischen Dolmetscherdienstes ergeben. Die französischen Verhandlungen sind ihnen noch weniger bekannt als die der Wahl eigentümlichen dialektischen Färbungen, und so entstehen dauernde Mißverständnisse und Mißdeutungen, die unter Umständen verhängnisvoll werden können.

Ein großer Aufwand nutzlos zu werden. Aus der Sonderhelmer Ära läßt sich für die Franzosen kein politisches Kapital schlagen!

#### Zweiter Verhandlungstag

Angeklagt ist in der heutigen Samstag-Vormittag-Verhandlung der deutsche Arbeiter Heinrich Heister, der seit schon fast drei Monate in Untersuchungshaft im

Landauer französischen Gefängnis sitzt wegen des Zwischenfalles vor der Wirtschaft Engel, der aus den früheren Veröffentlichungen bekannt ist. Von dem Streit in der Wirtschaft selbst hat er nichts gesehen, sondern nur gehört. Auf seinen Fall ist er dabei gewesen, als der Soldat Gorin auf der Straße besunden, als Gorin dort den unter Anklage stehenden Hauptmann hatte. Bei der Vernehmung des französischen Hauptzeugen, des Soldaten Caumont, der Gorin als den Täter bezeichnet, weist die deutsche Verteidigung auf Unzulänglichkeiten hin, die zwischen der heutigen und den früheren Aussagen des Soldaten bestehen. Gorin, der damals der Geschlagene gewesen ist, kennt den Angeklagten Heister nicht und hat ihn nie gesehen. Gorin war nach dem Protokoll betrunken, "war nicht zum Falten", aber doch "ziemlich". Nachdem Stabsarzt Douhet Auskunft über die Verwundung des Gorin gegeben und bezeugt hatte, daß nicht zu erkennen gewesen sei, daß Gorin mit einem Koppel geschlagen wurde, wird die vom Vortage her bekannte Emma Heister über den Wirtschaftsvorfall vernommen, von dem sie, teils im gekünsteltem Französisch, teils durch den Dolmetscher, eine bezeichnende Darstellung gibt, wie ein vollständig betrunken Soldat das Bajonett zieht und die Wunde damit bebohrt, auch sie selbst, und schließlich mit Mütze zurückgehalten, auf den Boden hinstrahlt und heult.

Durch verschiedene Zwischenfragen der deutschen Verteidigung wird die bezeichnete Wirtschaftsgemeinschaft noch deutlicher in das Licht gerückt. Die Verdächtigten, die servierte, hatte große Angst, als der betrunkene Soldat mit seiner Waffe herumspazierte. Auch der Soldat Oger, der Begleiter des Gorin, hat ihn erklärt, daß er seine Miene gemacht habe, seinem Kameraden beizustehen, denn dieser habe mit einem Stock Streit angefangen. Man habe recht daran getan, ihn vor die Tür zu legen; er habe noch mehr verdrückt.

Was der deutsche Zeuge August Körner ausführt, der den Hauswirt vertrat, ist nicht gerade angenehm, das Verhalten der Soldaten in besserem Licht erscheinen zu lassen. Beim Fuchteln mit dem Bajonett ist sogar eine Lampe mit zwei geschlagen worden. Bei dieser Gelegenheit ergibt sich auch, daß Gorin der Fideleiten im Streit den Vorwurf gemacht hat, sie sei schuld daran, daß französische Offiziere oder Soldaten wegen der Vorgänge beim Kirmesfest eingesperrt worden seien. Wie der Zeuge Händler Ludwig Brauns aus Germersheim bezeugt, war Gorin betrunken, während der andere Soldat nur angetrunken war. Darauf wurde die Sitzung kurz vor 12 Uhr auf halb 3 Uhr nachmittags verlegt.

### Reichshilfe für die Luxemburg-Gänger

□ Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstagsantrag für die besetzten Gebiete wurde folgende Antrag Kirchmann (Soz.) und Genossen einstimmig angenommen: Der Reichstag wolle beschließen: Dem etwa 2000 im deutschen Reichsgebiet wohnenden Arbeitern und Angehörigen, die im Bereiche des Großherzogtums Luxemburg beschäftigt sind (sogen. Luxemburg-Gänger), wird in Anbetracht der großen Notlage, in der sie sich infolge der Frankensöhnung befinden, unbeschadet um die von der Regierung nach Prüfung der Verhältnisse in Aussicht stehenden Maßnahmen, noch vor Weihnachten eine einmalige Unterstützung in dreifacher Höhe der für die unter gleichartigen Verhältnissen lebenden „Saarländer“ geltenden Monatsrate — rund 82 000 Reichsmark — gezahlt.

### Der Amsturz in Litauen

□ Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer heute mittag hier eingelangten telegraphischen Information ist in Romo alles ruhig. Die Umwälzung in Litauen wird an heiligerer Stätte als eine Angelegenheit betrachtet, die wohl lediglich innerpolitisch zu bewerten ist. Die ebenfalls scharfe Wendung gegen Sowjetrußland, die ebenfalls ein schwer gravierendes außenpolitisches Motiv der Revolution darstellt, dürfte nur eine Lösung für die am Umsturz beteiligten Kreise bedeuten, die größtenteils nationalsozialistischer Couleur sind. Die Verhältnisse im Memelgebiet dürften, wie die Lage in hiesigen politischen Kreisen beurteilt wird, keine Veränderung erfahren.

### Opfer eines Wirbelsturms

— Paris, 18. Dez. Nach Meldungen aus Brundel (Madeira) sind durch den Bericht gemeldeten Wirbelsturm verschiedene Küstenschiffe, darunter 10 Fischer, 6 Motorboote und eine Yacht gesunken oder an Strand geworfen worden.

\* Türkisch-chinesische Beziehungen. Wie dem „Matin“ aus Konstantinopel gemeldet wird, beschäftigt die Angoro-Regierung politische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen der Türkei und China herzustellen. In diesem Zwecke werde sich in nächster Zeit eine Mission nach Peking begeben.

### Die Dichterin Sigrid Undset

Von Käthe Rieth

Niemals zuvor ist es wohl einer Frau vergönnt gewesen, durch eigenes Werk ein so hohes Echo in der Welt zu wecken, wie der norwegische Dichterin Sigrid Undset, und letzten ist der Weg eines Künstlers ein so strahlendes Licht gewesen wie der, den Frau Undset beschritten hat. Das gerade wie Deutschen, denen die Dichtung des Nordens immer besonders nahe stand, die wir Hansun so lieben wie kaum ein anderes Volk, und ihnen noch heute nicht auf der Wange vermissen können, erst so spät die Kunde von Sigrid Undset erließen, daß erst jetzt der erste Band ihrer Romantrilogie „Arhlin Laurastochter“ auch in unsere Hände gelangt werden konnte, in einer der großen Verluste auf menschlichem und geistlichem Gebiet, die wir durch die wirtschaftliche Depression nach dem Kriege erlitten. So selbst, als einmal vor einigen Jahren ein Roman dieser Dichterin, „Jenny“, ins Deutsche überlegt worden war, konnte das Buch bei uns nicht so empfangen werden, wie es ihm zumutet. Es ist, wie so vieles andere in jenen dunklen Tagen, nur wenig beachtet an und vorüber, und oftmals, wenn wie aus weiter Ferne einmal der Name Sigrid Undsets wie ein fester Klang zu uns drang, konnte er uns nicht weiter sein als Ahnung von einem Rhythmus und einer Berührung, an denen wir keinen Teil haben durften.

In Norwegen fühlte man bereits nach dem Erscheinen des ersten Buches von Sigrid Undset, daß hier etwas ganz Neues wurde, daß hier ein Ton angeschlagen war, so rein und so klar, wie ihn noch keiner zuvor erkunden hatte, daß vor allem anders aber eine Frau es vermochte, aus ihrem eigenen Erleben und Wissen mit der ganzen Kraft und Intensität junger Augen die Welt um sich herum ganz neu und ganz einzeln zu sehen und zu erfassen. Man wollte nicht mehr beim ersten Wort schon, daß es hier anknüpfen sollte, und doch ahnte noch keiner, wie vieles dieser junge Mensch nicht nur dem eigenen Lande, sondern der Welt einmal zu geben sollte.

Sigrid Undset wurde 1882 als Tochter des norwegischen Archologen Knud Undset und einer dänischen Mutter geboren. Ihre Jugend verließ im Kreise vieler Geschwister; sie ergriff den Beruf, der wohl damals den jungen Mädchen in Norwegen am nächsten lag, sie trat in ein Waisen in Kristiania ein. Während sie dort ihre tänzerische Kunst erlernte, schrieb sie Gedichte über diese Stadt und den ersten Roman „Fra Marita

Dulle“, eine Erzählung in Tagebuchform. Nach einigen Jahren folgte ein Band Romane „Armeliche Geschöpfe“, dann ein weiterer „Das glückliche Alter“. Sigrid Undset erhielt ein Stipendium, sie gab ihre Stellung auf und reiste nach Italien. Aus ihrer italienischen Zeit stammt der schon genannte Roman „Jenny“. Man sah in Sigrid Undset eine Dichterin des Menschenschicks, vor allem der Frauenchicksale unserer Zeit; man hatte sich eigentlich schon daran gewöhnt, daß sie dieses gab, da letzte sie eine kleine Erzählung vor, die der Sagenwelt ihre Volkese entnommen war, und vor diesem schmalen Bande verblühte plötzlich das Bild, das man sich von ihr gemacht hatte. Denn hier griff ein Mensch mit so sicheren, ruhigen Händen in eine Zeit, die durch die Sagenliteratur, durch die Ueberlieferung der mittelalterlichen Dichtung so fest gefügt vor einem hand, daß man es gar nicht bezweifeln konnte, wie ein Mensch unserer Gegenwart sie wiederum neu leben und neu gestalten konnte. Poetisch von sich selbst, bewertete allein von allem, was als ewig und Unveränderlich im eigenen Wesen erkannt worden ist, hat hier Sigrid Undset Schicksale und Lebensformen gestaltet.

Es ist heute leicht, von der Romantrilogie „Arhlin Laurastochter“ zu dieser frühen Erzählung „Fra Marita und Birids“ eine Verbindung herzustellen. Damals, als diese Erzählten, wagte man es kaum zu glauben, daß aus diesem Samenform noch einmal eine so tausendfältige Frucht wachsen könnte. Denn wie sollte ein Dichter, zudem eine Frau, die Mutter dieser Kinder geworden war, noch über diese Zeitung hinausdenken können? Und als dann, zehn Jahre später, der erste Band der „Arhlin Laurastochter“ erschien, da gab es eigentlich keine Poetische mehr, sondern nur noch ein ehrfurchtvolles Verneigen vor dem Menschen, dem die Gabe zuteil geworden war, dieses Werk den andern Menschen zu schenken.

1923 lag die Trilogie abgeschlossen vor. Sie teilt sich in die drei Teile „Der Kranz“, „Die Göttin“, „Das Kreuz“, vereinigt unter dem Titel, der den Namen der Hauptperson trägt: „Arhlin Laurastochter“. Das Buch spielt im vierzehnten Jahrhundert in Norwegen, im oberen Gudbrandsdal, in Oslo und in der alten Königstadt Trondheim, die damals Vikarons hieß, Geschehen von dem Reichthum des Wissens, der historischen Kenntnisse aus, die dazu nötig sind, um in so großem Rahmen ein Bild aus jener Zeit geben zu können, mühte es ein historischer Roman sein. Doch kommt man niemals beim Lesen auf diesen Gedanken, noch ließe sich späterhin ein Vergleich mit andern historischen Romanen ziehen.

Denn das, was Sigrid Undset geben wollte, war zwar das Bild jener Zeit, die sie sich freiwillig wählte, doch diese Zeit war ihr so vertraut geworden, so nahe gekommen, daß sie ihr wie eine Selbstverständlichkeit wurde, um an ihr, in ihr und durch sie einmal das Leben einer Frau von Anfang bis zum letzten Tage darzustellen und gestalten zu können, ein Frauenleben, das ebenso ausreicht und gerade und mutig gelebt wird, wie sie es an sich selbst erlebt und vor sich zu jeder Stunde von neuem gefordert hat. Sie wählte auch nicht ein typisches Gewand, um durch dieses dem, was sie sagen wollte, ein buntes und anziehendes Kleid zu geben, sondern sie wählte diese Zeit, weil in ihr die Schicksale gewaltiger und härter waren, weil der Mensch seinem Gotte noch nahe stand, mehr Ehrfurcht vor der Uebermacht der Natur besaß und vor allem — sie nicht so leichtfertig von tausend schillernden Tagesfarben zerstreut und scheinbar erleichtert, von sich selbst und von der Stimme in eigenen Herzen loslösen konnte.

Arhlin Laurastochter ist die Tochter eines Bauern aus uralten Arierstämmen. Sie wird, der Stille der damaligen Zeit entsprechend, von ihren Eltern einem Manne angeheiratet, in dem sie eine Gewähr für ihre Zukunft und für ihr Glück sah. Sie kommt, schon verlobt, in eine Kloster-schule nach Oslo und da begegnet sie einem Manne, dem Ritter Erlend, der zum ersten Male in dem jungen Mädchen das Gefühl einer Frau erweckt. Sie weiß von der ersten Stunde an, daß sie zu ihm gehört. Sie bleibt in den Jahren des Kampfes um die Einmählung ihrer Eltern in eine Ehe mit Erlend nicht blind für alle seine Schwächen. Wie die Eltern sie ihm schließlich geben, erfährt sie bereits, wie tief in vielen Dingen die Klüft zwischen ihr, der Frau, und dem Manne sein kann. Sie erklärt bereits, daß sie oftmals mit ihrer Arhlin und Gefühl allein bleiben muß, aber sie hat ihr Schicksal, daß sie beide zusammengehören, so tief erfährt und so klar gefühlt, daß sie tronen und leben kann. Sie geht durch ein langes, reiches und schweres Leben mit diesem, von ihr freiwillig gewählten und immer geliebten Manne, und findet zuletzt das, was immer in ihr als Fülle und letzte Sehnsucht gelebt hat, den Frieden mit Gott.

Nur eine Frau, die selbst dem Leben und seiner Erfahrung ganz Hingegen ist, vermag ein Werk zu schaffen wie dieses es ist. Nur wer im eigenen Leben erfahren durfte, was Frau sein und Mutter sein heißt, kann Frauengefühlen schenken, wie Sigrid Undset es tut. Ihr wurde eine so harte und so schwere Schicksal, ein so klarer und aufrechter Geist zuteil, daß sie über das eigene Leben hinaus noch gestalten muß, was ihr zum Bewußtsein erwacht ist.

# Weihe des neuen Heimes der Mannheimer Handelskammer

Die Reichs- und Landesparben grüßten über dem Hauptempfang des neuen Heimes der Mannheimer Handelskammer, als heute vormittag die zur Weihung des Hauses eintreffenden Persönlichkeiten das Gebäude betraten.

## Die Einweihungsfeier

Begann kurz nach 11 Uhr im neuerbauten großen Sitzungssaale, der im vollen Schmuck seiner modernen Beleuchtung prangte. Etwa 200 Personen hatten sich versammelt.

### Die Ehrengäste

Anwesend waren als Vertreter der Badischen Regierung: Minister Dr. Reumele, Ministerialdirektor Dr. Schmitt (Ministerialrat), Ministerialrat Dr. Geffelt (Ministerialrat des Innern), Oberregierungsrat Dr. Sauer, Bad. Wirtschaftsvertretung Berlin. Die Reichsbehörden in Baden traten durch Freiherr von Ely-Rabe nach, Präsident der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe, Reichsbahnoberrat Kirch, Präsident Lammlein, Oberpostdirektion Karlsruhe, die Oberpostdirektoren Scholer, Vogel und Stöhr, Präsident Stamer, Landesfinanzamt Karlsruhe, Oberregierungsrat Brunner, Vorstand des Finanzamts Mannheim-Stadt, Oberregierungsrat Bloch, Vorstand des Finanzamts Neudorf, Reichsbankdirektor Scholz und Reichsbankdirektor Vold. Die Staats- und Kreisverwaltungsbehörden in Mannheim wurden repräsentiert durch Landeskommissar Gehelmer, Landrat Dr. Gatz-Bender, Polizeidirektor Dr. Vader, Landrat Dr. Pfaff, Schulheim, Oberschulrat Dr. Donner, Oberregierungsrat Bender, Vorstand des Hauptzollamts, Oberbauamt Baer, Rheinbauinspektion Mannheim, Leine, Unterleutnant für Schiffahrtsangelegenheiten. Die hiesigen Justizbehörden durch Landgerichtspräsident Schlimm, Amtsgerichtsdirektor Wolf, Oberstaatsanwalt Michel, Landgerichtsdirektor Dr. Bodenhelm, letztere drei Vorsitzende der Kammer für Handelsfachen, Landgerichtsdirektor Dr. Vör, Landgerichtsdirektor Kircher und Landgerichtsdirektor Dr. Peyer, Stellvertreter.

Die Stadtverwaltung Mannheim ließ sich vertreten durch: Oberbürgermeister Dr. Rucher, die Bürgermeister Ritter, Dr. Balli und Bürgermeister Wittger, Amtsrat Klemm, Polizeidirektor Dr. Barths, Professor Dr. Scholl, Direktor des Statistischen Amtes, die Beigeordneten Stadtoberbaudirektor Jialer, Dr. Böpfel und Dr. Feller und Dr. Pöb, Professor Dr. Drehm, Stadtbauinspektor Giffeler, Generaldirektor Pömit, Oberbaudirektor Fischer, Direktor Dr. Hartmann, Stadtrat Nagel, Stadtrat Stadtoberbaudirektor a. D. Perre. Die Bürgermeister des Landkreises werden repräsentiert durch Oberbürgermeister Dr. Gage, Landheim, Bürgermeister Goh, Schwesinger und Bürgermeister Reherer, Friedrichsfeld, der Badische Landbau durch die Beigeordneten Stadtrat von Au, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, Stadtrat Ludwig Haas.

Der Reichswirtschaftsrat hatte Rechtsanwalt Lindert, Vorsitzender des badischen Wasser- und Energiewirtschaftsverbandes und des Kartellvereins der Kaufleute Jus et iustitia delegiert. Die Handelskammer Mannheim war durch Rektor Professor Dr. Sommerfeld, Stellv. Rektor Professor Dr. Mümpf, Professor Dr. Glauer und Professor Pöschel, die Handelskammer Mannheim durch Direktor M. Haack vertreten, der Kreisrat Mannheim durch seinen Vorsitzenden Direktor Linb. Die Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern hatten delegiert: Gehelmer Dr. Huber, Vertreter des Deutschen Industrie- und Handelskongresses Berlin, Präsident Nicola und Vizepräsident Giffeler Handelskammer Karlsruhe, Kommerzienrat Kollmar, Präsident der Handelskammer Pforzheim, die Vizepräsidenten Kellenbach, Pforzheim und Dr. Wagner, Handelskammer Schopfheim, Präsident Kommerzienrat Heidekamp, Handelskammer Laub, Präsident Kommerzienrat Schuster, Handelskammer Freising, Präsident Landfried, Handelskammer Heilbronn, Vizepräsident Gehelmer Kommerzienrat Koll und Kommerzienrat Dr. Rehm, Handelskammer Ludwigsfelde, Präsident Stadtrat Groß, Badischer Handwerkskammerrat, Vizepräsident Obermeister Schneider und Syndikus Ciermann, Handwerkskammer Mannheim, Direktor Dr. von Engelbert, Badische Landwirtschaftskammer Karlsruhe. Von der Handelskammer Mannheim waren Präsident Lenel, die Vizepräsidenten Baerle und Notzold, Rechnungsdirektor Dr. B. Weill, sämtliche Kammermitglieder, die Sachverständigen und wissenschaftlichen Beamten, die Anwesenden und die Vorsitzenden und stellv. Vorsitzenden der Kommissionen und Ausschüsse der Kammer anwesend.

Als Vertreter großer Wirtschaftskörperschaften sind zu erwähnen: Gehelmer Kommerzienrat Dr. Artmann und Oberregierungsrat Dr. Pöschel vom Verband Pfälzischer Industrieller Reuschat (Obd.), Kommerzienrat Stöhr, Verband

Südwestdeutscher Industrieller, Syndikus Dr. Schneider, Wirtschaftl. Vereinigung der Untereisenwerke, Abteilung Baden, Richard Wulff, Vorst. des Süddeutschen Kohlenwirtschaftsverbandes, Syndikus Dr. v. d. Borcht, Verband der Metallindustriellen Mannheim, Direktor Abelt, Vorsitzender des Verbandes der Metallindustriellen, Generaldirektor Hermann Dacht, Vorsitzender des Metallvereins, Direktor Bohrmann, Verband der Brauereien des Pfalzgaus, Professor Dr. Walter, Vorsitzender des Verkehrsvereins, Dr. Erich Mayer, Verband süddeutscher Pigmentfabrikanten, Direktor Höffler, Vorst. der Arbeitsgemeinschaft der Mannheimer Industrie- und Bergbaubetriebe, Syndikus Hanson, Südwestdeutscher Steinindustrierverband, Syndikus Giffeler, Geschäftsführer des Bundes Badischer Arbeitgeberverbände, Direktor Dr. Weber, stellv. Vorst. des Reichsverbandes der Arbeitgeberverbände, Karl Sellmann, Vorst. des Verbandes des Einzelhandels, Dr. Kofs, Verband der Holzindustriellen und Holzhandwerker, Jakob Mayer, Vorst. des Bundes deutscher Holzfabrikanten, Alfred Weill, Vorst. des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels, Bezirksgruppe Unterbaden, Konrad Daut, Vorsitzender der Darmstadt, Direktor Pöschel, Bad. Dampf- und Wasserkraftverein, Dr. Darm, Bergbauverein, Bad. Dampf- und Wasserkraftverein, Direktor Guld, Vorstandsmittglied der Eisenbahnen, Direktor Hieronimi, Bad. Pfälzischer Luftfahrtverein, Dr. Busch, Mannheimer Produktivvereine, Direktor Fröber, Mannheimer Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Ferner sind zu erwähnen: Direktor Böker, Badische Bank, die bautechnischen Architekten Heinrich Wolf und Josef Dage, Kommerzienrat Sauerbeck, Louis Meyer-

bergroß, Oberregierungsrat a. D. Dr. Pfefferle, Professor Dr. Keller und Regierungsrat Dr. Janetz und schließlich die Presse durch eine Anzahl Verleger und Redakteure.

Die festlichen Klänge des Poco Adagio und Allegro aus dem Es-dur-Streichquartett, op. 74, von Beethoven, von dem Kergal-Quartett mit künstlerischer Vollendung vortragend, leiteten über zu der rheinisch hervortragenden Ansprache des

## Handelskammerpräsident Richard Lenel

der das neue Heim mit folgenden Ausführungen seiner Bestimmung übergab:

Wir sind zusammengekommen, um die Weihung der Handelskammer dankend zu gedenken und Ihnen von Herzen, daß Sie unserer Einladung so zahlreich entsprochen und dadurch Ihrem, von uns freudig gewürdigten Interesse an unserer Arbeit Ausdruck gegeben haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Unser bisheriges Kammergebäude wurde unter der Präsidentschaft meines Vaters im Jahre 1903/04 errichtet, nachdem sich bis dahin die Kammer mit gemieteten Räumen im Ludenburger Hause in D 8 beholfen hatte. Das neue Gebäude bedeutete zur Zeit seiner Errichtung einen gewaltigen Fortschritt, aber angesichts der sich unablässig vermehrenden Aufgaben und des durch den glänzenden Aufschwung Mannheims bedingten, schnell anwachsenden Geschäftsumfanges der Kammer erwies sich auch das neue Haus sehr bald als zu klein, sobald weitere Unterkunft durch Miete in der Höhe und in den letzten Jahren auch noch in der Rheinischen Hypothekendank beschafft werden mußte. Die Erkenntnis, daß solche Zerstückelung der erforderlichen Arbeit abträglich sein würde, veranlaßte bereits meinen Vorgänger, Herrn Gehelmer Engelhard, schon vor dem Krieg nach Abhilfe Ausschau zu halten. Der Ankauf der Nebengebäude, der Erwerb eines anderen, größeren Hauses wurde nacheinander in Erwägung gezogen. Die Pläne schickten immer daran, daß eine wirkliche dauernde Abheilung der Mißstände, eine Befriedigung des Bedarfs auf lange Sicht trotz der damit verbundenen hohen Kosten nicht erreicht werden konnte. Die Not fehlte nicht immer mehr. Nicht nur, daß unsere Archive immer mehr anwuchsen und ihre Unterbringung und zweckmäßige Aufstellung von Tag zu Tag unumgänglich wurde, daß die für das Publikum so notwendige Bereitstellung der amtlichen Traktanden und Lesesäle für deren Studium nicht vorhanden waren, wuchsen auch im Arge und nach dem Krieg die Aufgaben und der Wirkungskreis der Kammer von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr. Eine Abhilfe mußte gefunden werden. Da alle Versuche, ein geeignetes Haus zu erwerben, schiefgeschlagen waren, entschloß sich die Vollversammlung der Kammer auf meinen Vorschlag im Frühjahr 1923, einem Neubau näherzutreten. Durch das Entgegenkommen der Stadtgemeinde konnte ein geeignetes Grundstück und ein Preis ausgeschrieben werden. Das Wettbewerbsergebnis lag Ende Oktober 1923 vor; das Resultat konnte befriedigen, aber es setzte sich, daß der Rohbau auf über 800 000 Mark stellen würde, sodas der fertige Bau mit Grunderwerb, Sportplatz, Inneneinrichtung usw. auf weit über 1 Million ankommen würde. Die Verantwortung, eine so große Ausgabe zu machen, konnte, zumal inzwischen die schwere Wirtschaftskrise über Deutschland hereingebrochen war und gerade unseren Bezirk in härteste Mißleidenschaft gezogen hatte, nicht übernommen werden. Die Ausführung des schönen und so notwendigen Planes mußte daher auf bessere Zeiten verschoben werden.

Da erst im Februar dieses Jahres die Kammer das Angebot, dieses Haus L 1, 2 zu einem billigeren Preise und günstigen Bedingungen zu erwerben; die

### Page des Gebäudes

war zudem in der Nähe des Rathauses, des Bezirksamtes, des Gerichts, nicht weit vom Bahnhof, an einer Gasse der Straßendamm gelegen, geradezu ideal. Es war daher selbstverständlich, daß die Kammer sich einstimmig zum Ankauf entschloß. Durch An- und Umbau des Hauses konnte für absehbare Zeit allen Bedürfnissen entsprochen werden. Die Pläne, die vorerst noch beibehalten werden, bilden eine sehr erwünschte Reserve. Wurde uns der Einfluß auch angesichts der immer noch herrschenden großen Depression nicht leicht, so durfte sich doch die Kammer nach ihren verüblichen Verlusten in den verflochtenen 14 Jahren und angesichts der Unmöglichkeit, noch längere Zeit unter den herrschenden mißlichen Umständen weiterzuarbeiten, ein so günstiges Objekt nicht entgehen lassen. Der Kauf wurde abgeschlossen und der Umbau und Ausbau sofort begonnen.

Soweit ein Urteil und heute schon möglich ist, entspricht das Resultat allen berechtigten Wünschen und Erwartungen, wovon Sie sich, wie wir hoffen, bei dem anschließenden Rundgang überzeugen werden. Daß bei dem Umbau etwas, das



## Weihnachtliche Stimmung

herrscht schon überall. Doch mancher grübelt noch darüber nach, womit er seine Lieben erfreuen kann. Wertvolle Ratsschläge bringt der Anzeigentell unseres Blattes. Besonders sei auf unseren heute beiliegenden Weihnachts-Anzeiger aufmerksam gemacht.

## Neue Mannheimer Zeitung

et was von der Macht der antiken Schicksalströme lebt, ist sehr passend, trotz mancher Ungleichheiten. Ein erfahrener Kritiker hätte die Note der Turndauer vielleicht ohne kritische Selbstzucht zum guten gegeben. Aber — das ist so gleich. Geht hat Temperamente klar gesehen und macht wohl hervorragende Erlebe natürlicher Menschen in ihrer Dynamik aufgezeigt. Die Ausführung durch zwei Darsteller, die zu den besten süddeutschen Bauern-Gebärdern gehören: Effe Kufinger und Theodor Kuzinger, hinterließ einen tiefen Eindruck, obwohl man die Rollen sehr unzureichend besetzt waren.

Nach der Vorstellung bereite der Tiroler-Club Mühlens seinem Ehrenmitglied Grelz eine Huldigung. Ein Dichter der deutschen Tradition und Kultur Tirols hat in unserer Zeit die besondere Anspruch darauf, als nationaler Dichter gefeiert zu werden.

Dr. Max Kemmerich, Moderne Kultur. Kuriosa (Kultur. Kuriosa. Dritter Band.) Verlag von Albert Langen in München. — Max Kemmerich ist einer der wenigen Köpfe von europäischer Bedeutung. Das zeigt der harte Widerstand, den alle seine Bücher, den besonders seine beiden Bände „Kultur-Kuriosa“ in der gesamten geistigen Welt erregten. Ist doch sogar das Wort „Kultur-Kuriosa“ seitdem in den Sprachgebrauch der Völker übergegangen. Nur letzter Stunde ersieht der dritte, die neueste Zeit behandelnde Band dieses Werkes. Ohne irgendeiner Seite verpflichtet zu sein, zeigt Max Kemmerich in diesem Werke alle möglichen Irrtümer, Torheiten, Schwächen, alle die Unzweckmäßigkeiten und Ungeheuerlichkeiten der Intellektualität und unserer althergebrachten Gegenwart. Nicht um zu tadeln und zum Daß aufzuweisen, sondern um, und zwar auf eine höchst ergötzliche, humorvolle und oft pikante Art, eine stille Gemeinde anständiger, gerechter, humaner, frei forschender und sozialistischer Menschen zu gründen oder doch die bestehende zu mehrern. Dieses Buch soll Schenkungen, welcher Art sie auch sein mögen, beilegen helfen und soll ersuchen zur Achtung und Würde der sittlichen Persönlichkeit. Es soll endlich beistimmen zum Siege der Freude.

## Advent

Von Karl Demmel

Nun werden alle wieder wieder wach, Nun ist's ein Wipern unter jedem Dach. Es raunt und raunt ein Mädchen immerzu, Wir sind in Hoffnung, selber Götter, du. Wir brauchen innerlich helle Herzen zu Und sind mit tiefer Freude angehen, Der Tage Dampfhelme strebt hinaus zum Licht, Bis zu dem Tag, da jener Stern ausstricht. Des wohn' wir im Advente frohlich sein, Wie einstmals als kleine Kindlein, Als uns Oerzen noch so überroll, Als Ungebild und Freude überroll. Heißer Advent, du formst aus uns mit Macht Menschen der Hoffnung tausendfacher Pracht.

## Theater und Musik

© Rudolf Grelz-Feyer in München. Unser Münchener Theaterleiter schreift uns: Der Tiroler Rudolf Grelz, der uns durch seine zahlreichen Schilderungen aus dem Tiroler Volksleben und durch viele humoristische Romane erfreut hat, dürfte jetzt, an seinem 60. Geburtstag, erkennen, daß er eine große und dankbare Gemeinde besitzt: Im „Schauspielhaus“ an München wurde ihm eine schöne und himmelsohne Geburtstagsfeier bereitet. Im Mittelpunkt dieser Rudolf Grelz-Feyer stand die Aufführung seines dramatischen Werkes „Die Turndauer“, eines dreitägigen Bauernstückes, dessen Figuren erdlich und wahr sind. Die Titelheldin, ein herrliches, benehrendes Weib, das in seinem Ansehen auf Lebensfreude sowohl geachtet ist, den dahinstreichenden Göttern zu löten, um nach reicher Erbschaft dem Götterthron ihrer Kraft den Weg frei zu machen, ist als Charakterstudie ebenso wohl gelungen wie der alte Bauer, der zwischen soll, wie der von ihm und seinen Ahnen besetzte Boden durch die Schwelgerechtigkeit in fremde Hände gelehrt werden soll. Als er nun erfährt, daß die Frau, die ihm feind ist, die Mörderin seines Sohnes gewesen, da wird der Alte zum heroischen Vorkämpfer: Er vollzieht die Rache an der ungetreuen, verbrecherischen Frau. Zudem er sich selber opfert, erhält er seinen geliebten Hof dem eigenen Weib: der letzte seiner Söhne wird ihm nun zu eigen haben. Das Stück, in dem

für andere Zwecke bestimmten Gebäudes keine ganz ideale Lösung gefunden werden kann, leuchtet wohl ohne weiteres ein. Wohl aber dürfen wir, glaube ich, mit Recht behaupten, daß unser neues Heim zweckentsprechend, praktisch, würdig und, verglichen mit den Kosten der Herstellung eines neuen Gebäudes, recht vorteilhaft ist. Unseren Architekten, den Herren Düge und Voll, gebührt volle Anerkennung und Dank für ihre Arbeit, ein Dank, den ich auch auf alle am Umbau beteiligten Handwerker und Lieferanten und deren Arbeiter für deren schnelle und sorgemäße Arbeit ausdehnen möchte. Es ist mir auch eine willkommene Pflicht, den Beamten der Kammer für das große Interesse, das sie dem Umbau entgegenbrachten, für die Mehrarbeit und Unannehmlichkeiten, die sie wüßig auf sich nahmen, und ganz besonders Herrn Dr. Ulm für den Eifer und das Verständnis, mit dem er die Arbeit begleitete und überwachte, herzlichsten Dank auszusprechen. Aufrichtigen Dank sage ich auch der Stadtgemeinde, die der Kammer anlässlich der Einweihung ein schönes Delgamäde gestiftet hat, und den zahlreichen Firmen und Verbänden, die uns durch Zuwendungen und gleichem Anlaß große Freude bereitet haben. Gewiß wird sich zur Kritik an unserem Hause mancher Anlaß finden. Vieles hätte sich schöner und vorteilhafter machen lassen, aber unter leitender Grundlag mußte sein; mit möglichst kleinem Aufwand möglichst Zweckentfprechendes zustande zu bringen. So haben wir sehr zum Scherze unserer Architekten manches Wünschenswerte, alles, was ohne Störung der Arbeit späteren, besseren Zeiten vorbehalten werden konnte, zurückgelassen. Nicht verachtet haben wir auf irgend eine Einrichtung, die zu zweckentsprechender, schneller und guter Erledigung unserer Arbeit erforderlich erschien.

So wollen wir nun den vollendeten Bau seiner Bestimmung und ihrer Beurteilung übergeben. Das wir uns zu dessen Ausführung im Zeitpunkt einer schweren Depression entschlossen, war ein Wagnis, zugleich aber auch ein

**Deweis für unser Vertrauen in die unbesiegbare Kraft und in die Intuitiv unserer deutschen und einheimischen Wirtschaft.**

Wenn auch die große Not noch nicht überwunden und die Wunden, die Krieg und Nachkriegszeit Mannheims Wirtschaft geschlagen haben, noch immer sehr schmerzhaft sind, so freue ich mich doch, feststellen zu können, daß der Anfang zu einer Besserung gemacht, die berechtigte Hoffnung auf einen allmählichen Wiederaufstieg gegeben ist. Die Aufgabe der Kammer muß es sein, diese Aufwärtbewegung nach Möglichkeit zu fördern, sein nur irgend deutbares Mittel, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, zu vernachlässigen. Wir sind trotz der Schwere der Zeit guten Mutes und frohen Selbstvertrauens. Wir gedenken auch in dieser Stunde voll tiefen Dankes der Männer, die Mannheim zu seiner Bedeutung und Blüte aufwärts geführt haben, besonders der Männer, die sich um die Handelskammer verdient gemacht haben und die alle mit Namen anzugeben, zu weit führen würde. Wir wollen bestrebt sein, der stolzen Tradition der Kammer gerecht zu werden und auf der starken vorhandenen Grundlage weiter zu bauen. Zum Zeichen, daß wir uns unserer Vorgängern verpflichtet fühlen, haben wir das Bild Großherzogs Friedrich I., das einst mein Vater der unter ihm errichteten Kammer als Ausdruck des Dankes an den wertvollsten Mitbegründer des Reiches und eifrigen Förderer von Mannheims Handel und Industrie gestiftet hat, in diesem Raume wieder aufhängen.

Wenn wir damit zum Ausdruck bringen, daß wir an Vergangenes anknüpfen und unser großes Erbe zu bewahren bestrebt sind, so wollen wir und aber mit gleichem Nachdruck und größter Entschlossenheit zur Gegenwart und zu ihren neuen Pflichten und Forderungen bekennen. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Land und Gemeinde, in freimütiger Aussprache mit Verwaltung und Stadtverwaltung wollen wir suchen, die besten Mittel und Wege für die Pflege der deutschen, badischen und Mannheims Wirtschaft ausfindig zu machen und auf ihnen tatkräftig und umsichtig vorwärts zu schreiten. Wir wollen uns gegenseitig helfen, daß die

**Pflege und Kräftigung der Wirtschaft unsere erste und vornehmste Aufgabe bildet,**

wir werden aber nie vergessen, daß die Blüte der Wirtschaft nicht Selbstzweck, die Unterstützung von Handel und Industrie nicht das einzige und letzte Ziel unserer Organisation sein darf, sondern daß der höchste Ehrgeiz unseres Strebens, die größte und schönste Aufgabe für uns, wie für jeden Deutschen, das Gemeinwohl bilden muß, daß unsere ganze Kraft, unser ganzer Ehrgeiz der Blüte unseres Landes und unserer Vaterstadt gehet. Allen Kreisen des Volkes zu nützen, die Wohlfahrt der Gesamtheit, so viel an uns liegt, zu fördern, die widersprechenden Kräfte zusammenzuführen und zusammenzufassen, über die Zahl der unmittelbar Beteiligten hinaus, die Gesundheit und den Wiederaufstieg aller Volksgenossen nach jeder Möglichkeit zu unterstützen, sei unsere hohe und willkommene Pflicht.

Die Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß die Parlamente in Reich, Ländern und Gemeinden mehr und mehr zum Kampfplatz der politischen Parteien geworden sind und daß dort das Ergebnis der Beratungen, die Beschlüsse, die gefaßt werden, fast immer ein Kompromiß des politischen Willens darstellen. Um so wichtiger ist es, daß eine Organisation, wie die Handelskammer, ganz frei und unabhängig von jeder politischen Einstellung, rein objektiv nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten die von den Regierungen und Gemeinden in Vorlesung gebrachten Gesetzesentwürfe prüft und, angelehnt von Bedenken politischer Natur, ihr auf Erfahrung und Kenntnis der Wirtschaftsverhältnisse begründetes Urteil der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringt. Gerade weil diese Aufgabe so wichtig ist und weil in unserem demokratisch-parlamentarisch regierten Staate eine Stelle unbedingt vorhanden sein muß, die, frei von politischen Rücksichten, rein nach Zweckmäßigkeits- und Erfahrungstatsachen objektiv die Dinge beurteilt, ist es meiner Ansicht nach in höchsten Interesse des Staates gelegen, daß die Handelskammer, wie sie sich im Laufe der letzten hundert Jahre entwickelt haben,

**unangetastet und in ihrem Einfluß ungehämmer erhalten werden,**

und daß, so begreiflich der Wunsch der Arbeitnehmerseite sein mag, auch ihrerseits zu ähnlichen Organisationen zusammengefaßt und mit den Handelskammern in Verbindung gebracht zu werden, es doch unumgänglich nötig ist, die Kammern als solche mit ihrer derzeitigen Verfassung und Bewegungsfreiheit unangetastet zu belassen.

Will man, was von Seiten der Kammern keineswegs beanstandet wird, eine Zusammenarbeit von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen in die Wege stellen, so schafft man für die Arbeitnehmer eine gesonderte Organisation und ein Breivium, das aus Ausschüssen beider Organisationen besteht damit diese über die vorzunehmenden oder anzunehmenden gesetzlichen Maßnahmen miteinander in Verbindung treten, und ihre Ansichten gegenseitig austauschen und abstimmen. Vermieden muß aber werden, daß in die

**Bewährte und bis ans letzte durchgeführte Institution der Handelskammern selbst eingegriffen**

wird, vor allem auch, daß sie mit weiteren Arbeiten und Aufgaben belastet werden, die über das Maß der Pflichten hinausgehen, die heute schon ihnen auferlegt sind, denn es muß einmal mit aller Offenheit und Nachdruck gesagt werden, daß die Fülle der Arbeit, die heute auf den Handelskammern lastet, bereits eine beart große ist, daß, wenn der Umfang des von ihnen zu bearbeitenden Gebietes sich noch weiter vergrößert, es kaum mehr einen im Berufe stehenden Mann geben dürfte, der noch in der Lage sein würde, die Verantwortung für die Leitung der Kammer zu übernehmen. Und doch scheint es mir durchaus wünschenswert, daß der Vorsitzende der Kammer wenn möglich, im Berufe steht, damit er am

eigenen Leibe aus täglicher praktischer Erfahrung den Einfluß und die Auswirkung der gesetzlichen Maßnahmen kennen lernt und so aus nächster Nähe sich ein Urteil bilden kann, ob die erlassenen und geplanten Gesetze für die Wirtschaft des Landes von Vorteil sein werden.

Wenn ich Ihnen ausgeführt habe, daß die Kammer und ihre Zeitung als solche sich von aller politischen Betätigung fernzuhalten hat, so bin ich doch ganz bestimmt der Ansicht, daß sie mithelfen muß, immer weiteren Kreisen die Erkenntnis zu vermitteln, daß die Beschäftigung mit und die Anteilnahme an der Politik im demokratisch-parlamentarischen Staate nicht nur Recht, sondern Pflicht jedes Staatsbürgers ist. Fortschritte in der Wohlfahrt des Reiches, Stärkung seiner Macht im Innern, Nehrung seiner Geltung nach außen, wird am sichersten erreicht werden, wenn alle zur Wahl berechtigten Bürger des Staates der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe der Regierung ihr volles Interesse anwenden, sich nicht auf eine mehr oder minder wohlwollende Kritik beschränken, sondern alle zu ihrem Teile sich bereit finden.

**Sich an der Arbeit selbst zu beteiligen.**

Die meiste Arbeit weckt das Verständnis für die Sorgen und Nöte eines jeden Berufs, führt die zu gleichem Ziele Verbundenen, auch im politischen Geauer den Menschen zu werben und zu schämen und ermöglicht so erst den Zusammenschluß weiter, sich zur Zeit noch erbittert bekämpfender Kreise. Der Vorsprung, den Amerika vor uns voraus hat, beruht zum wesentlichen Teile auf der gegenseitigen Achtung, auf gegenseitigem Verständnis und dem Geben von Reid und Milie der einzelnen Berufsstände. Amerikanische, allmähliche Zustände werden wir auch in dieser Hinsicht so schnell nicht erreichen, aber wenn wir die Unterschiede zwischen unserm und diesem plückerischen Lande aufheben, dürfen wir auch an dieser weltlichen Ursache der amerikanischen Blüte nicht achtlos vorübergehen.

Wenn ich mir aus dem, was ich mir vorzutragen erlaube, die Folgerung ziehe, so ergibt sich daraus für uns alle die Pflicht, freudig und entschlossen am Aufbau unseres Landes mitzuarbeiten, voll Vertrauen auf die deutsche Zukunft, und von dem entschlossenen Willen besetzt, die Hilfe aller bereitwillig anzunehmen, die mit uns die Wohlfahrt und die Blüte des Landes sich zum Ziel setzen und werden bei diesen Bestrebungen zuverlässige Bundesgenossen der Regierung und der Gemeindeverwaltungen sein. Die uns nahe stehenden Kreise an ihre Pflicht zu mahnen, sie zu eifriger, fleißiger und ausdauernder Mitarbeit anzuführen, werde ich stets als meine Pflicht betrachten. In der Erkenntnis, daß es nicht genügt, nur selbst seine Kraft in den Dienst der Wirtschaft zu stellen, sondern daß es die vornehmste Aufgabe des Wirtschaftsführers ist, aus den Kreisen der Wirtschaft die Kräfte herauszuholen, die tätig und bereit sind, verantwortlich an den Aufgaben des Staates mitzuarbeiten.

In diesem Sinne und von diesen Grundgedanken geleitet will ich, so wie es meine Vorgänger getan haben, solange ich die Ehre habe, an dieser Stelle zu stehen, die Geschäfte der Kammer führen. In der gleichen Gewinnung mögen meine Nachfolger ihres hohen Amtes in diesem Hause walten, zum Segen Deutschlands, unserer badischen Heimat und unserer geliebten Vaterstadt Mannheim. Ich erkläre das neue Heim der Handelskammer für den Kreis Mannheim für eröffnet. (Starker Beifall.)

**Ein Glückwunschtelegramm des Staatspräsidenten**

Staatspräsident Dr. Ebert, der durch einen plötzlich aufgetretenen Grippeanfall am Erscheinen verhindert war, hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt, das Präsident Ebert am Beginn seiner Rede zur Verfügung brachte. Die badische Regierung, so wird in dem Telegramm n. a. ausgeführt, hoffe, daß mit dem Einzug in die neuen Räume die ganze badische Wirtschaft neue Impulse zur Aufwärtsentwicklung erhalte. Präsident Ebert gab im Namen der Reichsversammlung der Hoffnung Ausdruck, daß der Herr Staatspräsident recht bald wieder hergestellt sein möge, und hat Minister Kemmerle, diesen Wunsch in Karlsruhe zu überbringen.

**Prof. Dr. Arthur Blaufstein**

verbreitete sich alsdann über die Aufgaben und die Tätigkeit der Handelskammer mit folgenden Ausführungen:

Wenn im Publikum und selbst in Kaufmannskreisen, nicht minder bei den Behörden, so oft Unklarheit über die Aufgaben und die Tätigkeit der Handelskammer besteht, so rührt das in erster Linie daher, daß es kaum eine Verwaltungskörperschaft gibt, deren

**Arbeitsfeld so umfassend**

ist, wie das der Handelskammern und deren Tätigkeit gleichzeitig so viele völlig verschiedenartige Angelegenheiten umfaßt, deren Gemeinames nur darin besteht, daß Interessen von Handel, Industrie und Verkehr berührt werden. Von der Prüfung hochbedeutender Gesetzentwürfe und Verordnungen, die dem Reichstag und den Landtagen zugehen, die von Regierungen, Staats- oder Kommunalbehörden entworfen werden und die heute fast alle wirtschaftlichen Interessen, namentlich die von Handel, Industrie und Verkehr in weitgehendem Maße treffen, bis zur Prüfung der Handelsregisterpflicht eines Minderkaufmannes, von der Außenhandelspolitik bis zur Begutachtung einer badischen Rahmgenossenschaft oder der Zeichnung von Weisern für einen lokalen Handelsschulrat gibt es kein Gebiet unserer Wirtschaftslieben, das nicht die Interessenswahrnehmung durch die Handelskammern verlangt.

Die Tätigkeit der Handelskammern ist so geartet, daß sie in der Öffentlichkeit, trotz eigener Zeitschriften wenig von sich reden machen. Man hört daher oft die Leute fragen:

**braucht denn die Handelskammer solch großes Gebäude,**

was hat denn die Handelskammer eigentlich zu tun? Die Kammer ist nicht nur Repräsentantin aller Kreise von Handel und Industrie, Groß- und Einzelhandel, Groß- und Kleinindustrie, Banken, Versicherung, Bau-, Sachvertrieb, Wandlungs-, industrielles Kleingewerbe, Genossenschaften, Seefahrt und Expedition, überhaupt aller ins Handelsregister eingetragenen — in unserem Bezirk über 400 — Firmen, sondern sie hat für diese Firmen und darüber hinaus eine ganze Menge der allerschwersten Arbeit.

Wie weit das Feld unserer Arbeit gesteckt ist, macht man sich am besten klar, wenn man, wie wir es an unseren Kartenstellen tun, die Karten der näheren und weiteren Umgebung zugrunde legt. Beginnen wir mit Mannheim und den Problemen, die sein eigenartiger Stadtkarakter und seine Geschichte aufgibt, von lokalen Post- und Bahnhöfen, Markt- und Markthalverhältnissen, Grundbesitzverhältnissen aber die Umgebungsfrage von Mannheim mit Rheinbrücken und Autostrassenfragen, die Karte Baden mit den Beziehungen zu den Nachbarstädten, zur Landeshauptstadt Karlsruhe, zum badischen Oberland im Personenverkehr, im Wasser- und Dampfstraßenwesen, zu den badischen Verbänden, insbesondere den in der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmervereine zusammengeschlossenen freien, wirtschaftlichen und Arbeitgeberorganisationen, der Danberkammern und der Landwirtschaftskammer, die weitere Karte Süd- und Südwestdeutschlands mit Rheinkanalarbeit, Verhältnis zur Pfalz, zum Rhein-Main- und zur Würtembergs-Verbindung mit dem Saargebiet und Elbstal-Verbindungen, über die Karte Deutschlands mit den vielen Fragen, die die Rheinlandschiffahrt und die Vone Mannheims an der Grenze des besetzten Gebietes aufgibt, über

Außenwasserstraßenprobleme, geographische Gestaltung der Unterpfalz, Verhältnis zu den Spitzenverbänden im Reich, das Problem Berlin und periphere Gebietsteile, das Problem der gleichmäßigen Veranschlagung aller Teile des Reiches, wie sie in der Außenhandelsförderung und der behördlichen Verteilung von Aufträgen bei uns vereinhigt sind und in den Berliner badischen Wirtschaftsvertretungen. Darüber hinaus die Beziehungen zu den Nachbarländern, für uns hier besonders zur Schweiz und zu den Niederlanden, zu Luxemburg, Frankreich, Italien, Oesterreich, Tschechoslowakei und vielen anderen Ländern mehr, die Sie auf der Karte Europa und der Nachbargebiete finden, auch die vielen Einzelverhandlungen über Handels- und Wirtschaftsverträge, Grenz- und Passverhältnisse, Wirtschaftsbilanzen einzelner Länder — über 38 Länder und 46 Kolonien gibt unsere Außenhandelsabteilung Auskünfte, darunter 70 überlesische —, alles das gehört in das Arbeitsgebiet der Handelskammer. Damit wird auch die Bedeutung der regionalen Wirtschaftsvertretung und die geographische Bedingtheit klar. Trotz der Feinerkeit von uns so stark gefördertem Veranschlagung der Eisenbahnen ist diese regionale Vertretung notwendig, vielleicht mehr als früher, wenn das Reichsganze nicht leiden soll. Die Luft- und Luftpost-Verkehrsmittel der Handelskammer ist vorläufig auf 10000 Arten noch nicht vermerkt.

Die Handelskammer ist aber nicht nur wirtschaftliche Interessensvertretung, sondern auch gleichzeitig Selbstverwaltungsorgan der Wirtschaft,

gleichzeitig Beratungs- und Ausführungsorgan der Regierung und der Behörden. Schwierig ist, all den verschiedenen Aufgaben gerecht zu werden. Deshalb braucht die Kammer Hilfe aus der Wirtschaft selbst, freiwillige Mitarbeiter, die heute an allen Gebieten fehlen. Immerhin stehen 400—500 Sachverständige und Mitarbeiter aus den Firmen und sonstige Persönlichkeiten des Bezirks in 10 Kommissionen, 15 Sachausschüssen und etwa 70 Komitees und Vertretungen, von den Handelsrichtern über Post, Eisenbahn, Wasserstraßenverkehr, Steuerangelegenheiten bis zum Reichswirtschaftsrat zur Verfügung. Die Zahl der Abteilungen der Kammer, Unterabteilungen und mit ihr im selben Gebäude untergebrachten, ihr nahe stehenden Stellen beträgt gegen 100, mehr als das Doppelte des Personals.

Die Tätigkeit der Kammer mit ihrem verhältnismäßig geringen Personal ist überhaupt nur durchführbar gewesen dadurch, daß eine Reihe von wichtigen Vorkriegsaufgaben, wissenschaftliche und statistische Arbeiten, Jahresberichte usw. zurückgestellt wurden, die aber jetzt wieder aufgenommen werden mußten. Eine wirtschaftsgeographische Abteilung soll die Arbeiten der von Stadt und Handelskammer vor dem Kriege eingeleiteten Stelle für die Geschichte von Handel und Industrie Mannheims wieder aufnehmen.

**Zur Geschichte der Handelskammer,**

die in zwei Jahren ihr 200jähriges bzw. in ihrer letzten Versammlung 50jähriges Jubiläum feiert, nur wenige Worte. Die Handelskammern sind entstanden aus Korporationen alten deutschen Rechts (Gilden, Genossenschaften), teils freier Art, teils Zwangsleistungen, teils französischen lokalen Notkörperschaften, die Mannheimer aus der kurpfälzischen Handelsinstitution vom August 1728, deren Vorstand im Jahre 1838 ein Handlungs- und Schiffahrtskomitee einsetzte. Aus der Zusammenfassung beider entstand 1830 die Handelskammer der Stadt Mannheim, 1831 wurde die Handelskammer mit der Justizverwaltung aufgelöst, und die Gewerbefreiheit brachte die Handelskammern als Vorstände freier Korporationen, wie früher der Kettler der Berliner Kaufmannschaft, bis am 11. Dezember 1878 durch badisches Landesgesetz das Land in Handelskammern für bestimmte Kreise aufgeteilt wurde. In den Kammerbezirk wurden wirtschaftslebenbedingte Plätze, wie Weinheim, Friedrichsfeld, Schwetzingen, Ladenburg, Godolheim einbezogen.

Es besteht ein historischer Zusammenhang zwischen der Handelskammer und ihrem Vorstand, zwischen der Handelskammer der Gewerbefreiheit und einer der modernen Wirtschaftsdörnung nicht nur im Übergang des Personenbestandes, des Vermögens, der behördlichen Anerkennung, sondern auch in der Gleichartigkeit des Aufgabentranges der Vertretung der Gesamtinteressen des Mannheimer Handelslandes. Alle Fragen des Wirtschaftslebens, des Handels und Verkehrs, der Post- und Außenhandels, der Steuern, Industrie- und Sozialpolitik sind im Schoße des Kollegiums erörtert worden.

Alle Pflichten der wirtschaftlichen Gedankenwelt, der großen Ideenkämpfe zwischen Zwang und Freiheit spiegeln sich in der Tätigkeit der Kammer wider.

Überall, wo das Wirtschaftsleben vor Erschütterungen bewahrt werden mußte, haben die Handelskammern eingegriffen. Zahllos sind die Beispiele, wo die Kammern in die Verträge traten, wie ich das im einzelnen früher im Handbuch der Handelskammer und in Abhandlungen über die Tätigkeit der Handelskammern auf dem Gebiete der Außenhandelspolitik, der Kurlaufsicht, der Tätigkeit im Kriege, der Tätigkeit in der Nachkriegszeit und in internationalen Interessensvertretungen ausgeführt habe.

Anerkannt wurde die Tätigkeit der Handelskammer im Kriege, z. B. in dem Buch über „Die Kriegsfürsorge in Mannheim“. Es muß als ein großes Verdienst der Handelskammer angesehen werden, daß sie durch ihre Kriegshandlungen Gelegenheit zur Aussprache über die schweren Augenblicksprobleme gab, daß sie durch diese Zusammenkünfte, die das Solidaritätsbewußtsein der Gesamtbevölkerung Mannheims zum Ausdruck brachten, die Durchführung zahlreicher Maßnahmen ermöglichte, durch welche die Zeit der ersten Erschütterung weniger grausam empfunden wurde. Wenn man sein Geld, seine Kräfte, seine Hoffnungen, seine Lebensmittel hatte, kam man im Kriege zur Handelskammer. Bekannt ist die Tätigkeit im Rhein-Ruhrkampf, wo wir in nächster Nähe alle Schrecken miterlebten und durchlitten und wo wir in dem seit zwei Jahren befreiten Mannheim immer noch unter den Wirkungen dieses schweren Wirtschafts- und politischen Kampfes leben, ohne daß uns jene Unterstützung auf wirtschaftlichem, kulturellem, verkehrspolitischen Gebiet gewährt worden ist, wie sie andere Teile des besetzten Gebietes erhalten haben oder erwarten dürfen. Durch die Schaffung des wertvollen und wichtigen Notgeldes wurde in der kritischen Zeit seit Kriegsende — November und Dezember 1923 — eine Verhinderung in die Bevölkerung hineingetragen, noch ehe die Rentenmarkt kam.

**Die wirtschaftliche Selbstverwaltung**

oder die Selbstverwaltung der Wirtschaft im Deutschen Industrie- und Handelsrat, wie sie Kollege Moch vor kurzem in einer umfangreichen wertvollen Veröffentlichung dargestellt, ist aber nicht alles und die Vorwürfe, die von Firmen erhoben werden, daß die Handelskammer nicht genug tue oder nicht genug erreiche, schließen ebenso über das Ziel hinaus wie die von Behörden, Presse und Parteien des öfteren gemachten Vorwürfe, daß sie die Interessen ihrer Wähler zu sehr vertritt. Jedenfalls kann die Handelskammer von sich befehlen, daß sie das Problem der Führerauslese auf wirtschaftlichem Gebiet, des Zusammenarbeitens von Männern der Praxis mit wirtschaftlich und wissenschaftlich geschulten Beamten, mit anderen Gliedern des Volksganges relativ früher und wie wir glauben, besser gelöst hat als in manchen anderen Gremien.

Eine wichtige Aufgabe der Handelskammern ist die

**Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Mittelstandes**

neben und mit, aber auch gegenüber dem großen Unternehmertum, wie es besonders in den Fach- und Sachgenverbänden wirksam wird, deren Unterbau gleichfalls die Handelskammern bilden. Auf der einen Seite sollen die Kammern die Firmen vor unanfechtbarem Wettbewerb schützen durch die Kommission zur Bekämpfung der Schwarzfirmen, das

Spruchamt in Sachen des unlauteren Wettbewerbs, durch Regelung und Kontrolle der Anzeigenveröffentlichungen und ähnliche Einrichtungen, durch Prüfung der Handelsregistrierungsgenehmigungen (wie einst durch die Kunst), der Gründung von Aktiengesellschaften, der Eintragung ins Handelsregister, der Geschäftsaussichten und anderes mehr, auf der anderen Seite soll die Sorge für die Unternehmungen bis zu deren Finanzierung durch Mittelstandshilfskassen, Darlehenskassen, Gründung von Kreditinstituten, Ausgabe von wertbeständigem Notgeld und ähnlichem gehen. Auch die Konsumfinanzierung sollten sie in die Wege leiten, lehten dies aber ab.

Nicht jede Firma und jeder Geschäftszweig können verlangen, daß ihre Interessen allein maßgebend sind. Man muß abwägen, welche überwiegen. — Jede Firma kann aber verlangen, daß sie gefördert wird durch Beratung auf dem Gebiet des Steuer-, des Außenhandels-, des Eisenbahnverkehrs usw., sie kann das Schiedsgericht in Anspruch nehmen, die Patentämter und Warenzeichenauslassstellen des Reichspatentamtes die rechtshilfliche Tätigkeit und den Lesesaal, die Adressbuchvermittlung, das Firmen- und handelsrechtliche Archiv, das Fahrplanmaterial und vieles andere mehr. Die Kammern führen oft den

Interessenausgleich zwischen staatlicher und bürgerlicher Verwaltung

und den Zusammenhang mit ihnen her. Mit den Stadtverwaltungen verbindet die Kammer außer gemeinsamer Geschichte — 4 frühere Oberbürgermeister sind durch die Schule der Mannheimer Interessenvvertretung gegangen, darunter drei als Handelskammerpräsidenten — die Tatsache, daß beide Selbstverwaltungsorgane sind. Manchmal wird ihre Kritik, wie bei Steuerbeschlüssen, unangenehm empfunden, manchmal auch, wenn sie das anregen, was andere ausführen müssen, oft ist aber auch die gemeinsame Arbeit willkommen wie im kaufmännischen Bildungswesen, das ja ebenso wie die Handelshochschulausbildung von den Handelskammern ausgeht, im Verkehr, Förderung des Fremdenverkehrs, Ausstellungsfragen, in der Gemeinschaftsdarstellung für die nordbadische Pfalz zwischen Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen und den dazwischen liegenden Ortsgemeinden und Gemeinden.

Wie der Dezentrat des preussischen Handelsministeriums für die Handelskammern mit Recht ausführt, nähern sich die Interessen von Staat, Kommunen und Wirtschaft immer mehr, wachsen sie immer mehr in diesen schweren Zeiten des Durchdringens zu einer Notgemeinschaft zusammen, in der sich die Einheit der Nation bei all unserer inneren Zerrissenheit die sichtbarsten verkörpert. Die Kammern sind als die besten Vertretungen der Wirtschaft das jüngste Glied in diesem Organismus. Von ihrer richtigen Beteiligung wird es wesentlich abhängen, ob die Wirtschaft und damit der Staat gesundet. Die neueste deutsche Geschichte von Johs. Hoffeld (1871-1920) sagt am Schluß (S. 783): „Wie die Kammern die Träger des Staatsgedankens im 18. Jahrhundert waren, so waren es die nationalen Führer im 19., so sind es die Wirtschaftsführer im 20. Jahrhundert. Die Stände waren die Repräsentanten des Volkes im 18., die Parlamente waren es im 19., die Wirtschaftsräte werden es im 20. Jahrhundert sein.“

Nach kritischer Zeit wenden wir uns alle wieder mehr der positiven Arbeit

an. Sie kann nur geleistet werden durch Gemeinschaftsarbeit, Gemeinschaft der einzelnen Persönlichkeiten, Zusammenarbeit mit den Firmen, Zusammenarbeit mit den anderen Kammern, mit den Verbänden der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, mit Reichs- und Länderregierungen und Behörden, mit Städten und Gemeinden. Nichts können nur Anregungen gegeben werden und die Ausführung liegt anderen Stellen ob. Aber alles was wir tun durch die Jahrhunderte hindurch ist Gemeinschaftsdarstellung und muß auch in Zukunft als solche geleistet werden. In erheblichem Maße angenommen hat die Gemeinschaftsarbeit mit den Schwesterkammern sowohl im Deutschen wie im badischen Industrie- und Handelsrat, der Vereinigung süddeutscher Handelskammern und anderen Gremien mehr.

Jede Handelskammer ist das, was die in ihr tätigen Menschen aus ihr machen. Handelskammern und zwar als reine Vertretung der wirtschaftlichen Unternehmungen gibt es über die ganze Erde. Wir verlangen nicht, daß sie — wie dies auch vorkommt — selbst mit anderen Körperschaften die Regierung bilden, aber daß sie Aufgaben der allgemeinen öffentlichen Verwaltung, wie sie solche heute schon in großem Maße besitzen, mehr — z. B. wie in Österreich — das Handelsregister und die Außenhandelsförderung selbstständig übertragen bekommen sollten. Die Kammern dürfen auch erwarten, daß man in Regierung, Verwaltung, Presse, Parteien — die Kammern waren ja selbst früher Wahlkörper zur 1. Kammer der Landstände — freundliche Haltung mit ihnen sucht, wie dies von den Kammern auch angeboten wird und daß man sie auch dann hört, wenn sie einmal weniger angenehm zu sagen haben.

Vielles haben die Handelskammern und die von ihr vertretenen Kreise rechtzeitig erkannt: die wirtschaftliche Mobilmachung, den Anschlag an die Weltwirtschaft, Kolonial- und Flottenprobleme, die Europofragen, das Zersplittern der internationalen Abkommen frühzeitig unterstützt. Auch das Problem der Zusammenarbeit mit dem anderen Faktor des Wirtschaftsprozesses hat z. B. bei unserer Kammer bereits im Jahre 1910 zu einem partiell zusammengefassten Angelegenheitsauschuss geführt.

Eine vollkommene Neureorganisation der Kammern

würde eine Ueberlastung mit Arbeit darstellen, die nicht mehr zu bewältigen wäre, wenn bei jedem Projekt alle Organisationen befragt und eingehende Erörterungen gefolgt werden müßten, während jetzt infolge des Vertrauensverhältnisses innerhalb der Kammer und der Kammermitglieder mit den weiter angehörigen Kreisen die Befragung weniger Personen und kurze Absprachen in vielen Fällen genügen. Die Handelskammern sind Vertretungen der Unternehmungen, nicht wie die Verbände der Unternehmer.

Es muß auch Verständnis dafür erwartet werden, daß nur eine einseitige Vertretung in nicht zu großen Beträgen in wirtschaftlichen Fragen Stoßkraft verleiht. Die zur Zeit aktuellen Fragen der Ausbildung des Nachwuchses, wie der Prüfung von Industrie- und Kaufmannslehrlingen, wie so manche andere, bilden einen Boden für Gemeinschaftsarbeit sowohl mit dem Handwerk wie mit den Angestellten- und Arbeiter-Organisationen. Der innere Friede der Völker wird jetzt von vielen Köpfen und Herzen gefördert. Am inneren Frieden mitzuarbeiten, ist unser aller Wunsch. Mögen die Regierungen gemeinsam mit den Wirtschaftskörperschaften einzuwirken finden, wie dieser innere Friede auch in Deutschland gewahrt werden kann.

Auch die Schaffung dieses Hauses soll nicht zuletzt dem engeren Zusammenarbeiten aller Kreise, die das Wirtschafts- und das Gemeinschaftsleben zu fördern geneigt sind, dienen. Dieser Saal dient schon jetzt technischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Veranstaltungen und Vorträgen von badischen und preussischen Organisationen, ebenso wie zu Beratungen der Reichs- und Landesbehörden und der Verbände. Das neue Gebäude ist besonders reich an kleineren Sitzungsräumen, da wir etwa das vierfache an Sitzungen wie vor dem Kriege hier oder auswärts wahrzunehmen haben. Es ist bezeichnend, daß nach vielen Auffrisen in der Öffentlichkeit nun endlich gleichzeitig von verschiedenen Seiten für Mannheim neue geistige und geistige Mittelpunkte geschaffen werden. Es fehlt aber noch das

Gemeinschaftsorgan

in dem die verschiedensten Kreise der Bevölkerung ihre Ideen über kulturelle und soziale Förderungsmaßnahmen austauschen können. Die Aufgabe der Kammern ist es insbesondere auch, den Geist des Großkaufmanns der Vergangenheit in unserer verbürokratisierten Zeit zu pflegen und wieder aufleben zu lassen. Solchem Geist ist auch die Initiative für diesen Saal, solcher Energie die Fertigstellung in kurzer Frist zu verdanken. Aus dem kurfürstlichen Kottbierpalast ist eine bescheidene Kammer geworden. Mögen die Rufen, die so manchen Saal dieses Hauses bewohnt haben, immerdar den an dieser Stätte schaffenden Geist befruchten. (Starker Beifall.)

Minister Dr. Kemmele

führte im Namen der badischen Regierung aus: Der ernste Wille zur ehrlichen Anerkennung dessen, was hier ist, war für die Vertreter der badischen Ministerien Veranlassung, der freundlichen Einladung zu dem heutigen Festakt gern Folge zu leisten, Zeuge zu sein bei einem Lebensabschnitt der Handelskammer, der uns Gelegenheit geben soll, rückschauend das zu werten, was geschichtlich geworden ist, und vorausschauend anzudeuten die großen Aufgaben, vor denen wir im Staat und Gemeindegemeinschaften stehen. Es ist so, wie der Herr Vorredner bemerkt hat, daß die Handelskammer Mannheim über eine große Geschichte verfügt. Es sind nicht die Jahrzehnte und die nahezu zwei Jahrhunderte, die an dem geliebten Auge vorüberziehen, wenn man die Geschichtsbücher aufschlägt, sondern die Verquickung der Tatsache, daß in einer Zeit allgemeiner politischer Umwälzungen, in einer Zeit, wo unser Land zusammengefiel wurde durch Zusammenlegung verschiedener Landmannschaften, es hier in Mannheim Leute gab, die rechtzeitig die großen Aufgaben erkannten, die für das Wohlergehen und Gedeihen dieses bedeutsamen Handelsplatzes von Bedeutung waren. Die kommende Industrialisierung wurde rechtzeitig erfaßt, ebenso die bedeutsame Tatsache, daß der Rheinstrom für Südwestdeutschland und die benachbarten Gebiete ein außerordentlich wichtiges Verkehrsmittel darstellt. Dabei bestand in jenen Zeiten, insbesondere in den 40er und 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, in Baden keine nennenswerte Industrie. Wir sehen das bei der Verteilung der Sitze in der Handelskammer, in der ursprünglich die Mehrheit eingenommen wurde von den Vertretern des Großhandels. Erst um 1908 an überwogen die Vertreter der Industrie. Die Kammer hat, das möchte ich hinzufügen, nicht nur eine geschichtliche Bedeutung für den Pfalz Mannheim und das badische Land, sie hat auch eine Tradition. Und diese Tradition erblickt sich in der Tatsache, daß zu allen Zeiten die prominentesten Persönlichkeiten Führer der Handelskammer waren, prominente Persönlichkeiten, ausgehört mit Karl v. Collopalatinski u. a., aber auch verständig über einen weiten Blick in der Erkenntnis dessen, was für Mannheim als Handels- und Industrieort notwendig sei.

Durchblättert man die Jahressberichte und spätesten die Monatsberichte, dann zeigt sich, woraus vorhin schon hingewiesen wurde, ein scharf ausgeprägtes Spiegelbild der Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens der Stadt Mannheim. Man findet neben lebhaftem Optimismus pessimistische Stimmung in reicher Abwechslung, auch in der Vorkriegszeit, ein Kauderwelsch für die Tatsache, daß die Mannheimer Kammer immer zu den rührigsten unter allen deutschen Kammern zählte. Sie hat insbesondere während der Kriegszeit und in der Nachkriegszeit eine ungeheure Aufregung entwickelt, um den manigfachen Schwierigkeiten Herr zu werden oder um für die Pfalz der für den Pfalz Mannheim gestellten Aufgaben wegwachsend zu wirken.

Jetzt handelt es sich allerdings nicht mehr um Aufgaben, die sich mit dem Einfluß lokaler Kräfte meistern lassen. Der Friedensvertrag hat Baden zum Grenzland gemacht; die Rheinlandbesetzung hat die Beziehungen zur Saar und zu der Pfalz zeitweise ganz abgetrennt. Der Verlust fruchtbringender Absatzgebiete führte zur Störung vielfacher Wirtschaftsbeziehungen. Die mit der Inflation hervorgerufene Kapitalverknüpfung verhinderte bis zum heutigen Tag die Auffüllung der Warenlager, jedoch wir als Gesamtergebnis eines noch trübseligen Erlebens stillliegende Hafenanlagen und Betriebsbahnhöfe und leere Lagerhäuser vor uns sehen. Wir haben nicht nur den Verlust eines großen Teiles der Rheinfloße, sondern auch eine gewaltige Schädigung der Mannheimer Schiffsahrtsgesellschaften zu beklagen. Viel härter noch als dies trifft den Mannheimer Verkehrsplatz der durch die Reichsbahntariffpolitik verstärkte Wettbewerb des Rheinverkehrs, ein Vorgang, der zwar den deutschen Seehafenplätzen eine glänzende Entwicklung brachte, die aber unserer Rheinhäfen unendlichen Schaden zufügte. Alle unsere gemeinsamen Bemühungen, wenigstens dieses Unheil zu mildern, waren bisher von einem Erfolg nicht gekrönt und es ist dieshalb gar nicht zu verwundern, wenn heute die Mannheimer Handels- und Industriewelt von einem starken Pessimismus erfüllt ist und wenn die Erwerbslosenziffer in Unterbaden fortwährend den höchsten Stand im deutschen Reich zeigt.

Es wäre nun aber verfehrt, wollten wir den Glauben an die Zukunft, an eine bessere Zukunft, an die Befreiung der wirtschaftlichen Not, verlieren. Unser gesamtes Volk hat erfreulicherweise diesen Glauben, zeigt das Land Baden doch im Bild der Sparanlagen der einzelnen deutschen Länder ein hoch erfreuliches Ergebnis. Während z. B. auf den Kopf der Bevölkerung in Preußen 46,50 Mark Sparanlagen gezahlt werden und in Württemberg 45,51 M., in Hessen 43,50 M., in Sachsen 39,97, in Bayern gar nur 27,72 Mark, entfallen auf jeden badischen Einwohner 55,28 Mark Sparanlagen. Nur Hamburg mit 83,20 und Bremen mit 122,60 stehen in dieser Hinsicht Baden voran. Unter den Faktoren, die mit uns sind, die vor uns stehende schwierige Aufgabe zu überwinden, steht die Mannheimer Handelskammer mit in erster Reihe. Ihr Entschluß, in einem neuen Heim Raum für die geschäftliche Tätigkeit zu schaffen, ist einmal Beweis für die gegen früher hart erweiterte Aufgabe der Kammer, andererseits aber auch ein Beweis für die Willenskraft der in ihr wirkenden Persönlichkeiten.

Es ist mir deshalb eine liebe Pflicht, der Handelskammer Mannheim aus Anlaß dieses Vorgesanges namens der Landesregierung herliche Glückwünsche zu übermitteln und ihr heute auch aufrichtigen Dank für ihre im Interesse der badischen Wirtschaft und des Landes entfaltete Wirksamkeit auszusprechen. Möge der hier immer beständige Wille zur Selbstbehauptung, möge vornehmer Kaufmannsgeist die Mannheimer Handelskammer stets beherrschen. Wir haben an der Schwefelgrenze des Reiches eine große staatspolitische Mission zu erfüllen, die nämlich, ein unbekanntes Volkwerk im friedlichen Wettbewerb auf dem In- und Auslandsmarkt zu sein und den nationalen Erfordernissen an der Schwefelgrenze des Reiches ehrlich und mannhaft zu dienen. (Starker Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Ruge

gratulierte im Namen der Stadt Mannheim, wobei er unter anderem ausführte: Auch die Stadt Mannheim widmet der Handelskammer für den Kreis Mannheim die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage. Ich sagte für den Kreis Mannheim, weil ich wohl annehmen darf, daß die Stadt Mannheim die Handelskammer als die Ihre ansieht. Ich will damit ausdrücken, daß die Stadt Mannheim heute wie immer stolz ist auf ihre Kammer. Der Charakter der Kammer trägt sich in dem schönen Hause aus, das heute eröffnet wurde, besonders in einem Saal, der zu den schönsten unserer Stadt gehört. Die Zeit, die nun diesem Hause anbricht, wird, wie ich hoffen darf, nicht minder ehrenvoll wie schon frühere ruhmvolle Zeit sein. Immerhin danke ich dafür der Handelskammer namens der Stadt, daß sie dieses

Haus erhalten und einem öffentlichen Zweck zugeführt hat. Der Herr Präsident hatte die Freundlichkeit, eine kleine Gabe der Stadt Mannheim zu erwägen, die zu meiner Freude in das Zimmer des Präsidenten kommt. Ich möchte ergänzend bemerken, daß wir noch einen anderen Anteil an der Belegung des Saales der Handelskammer insofern gehabt haben, als wir darauf verzichteten, das Haus selbst zu erwerben (weiterer Beifall). Ich sagte schon, daß die Stadt Mannheim stolz auf die Kammer ist, weil ihr zu allen Zeiten, seit mindestens einem Jahrhundert, die tüchtigsten Leute unseres Gemeinwesens ihren Geist und ihre Tatkraft geliehen haben.

Die Beziehungen, die zwischen der Stadt und der Handelskammer bestanden haben, sind ja stets enge gewesen. Ich glaube sagen zu dürfen, vielleicht enger, als in irgend einer deutschen Stadt. Es gibt Städte, in denen man sagt, daß Beziehungen der Stadtverwaltung zur Kammer nicht freundlich seien, ja sogar, daß sie feindselig seien. Auch hier in Mannheim hat einmal diese Sage bestanden. Es war nur eine Sage bei denjenigen, die die Dinge nicht kannten. Es wird nie ausbleiben, daß bei Körperlichkeiten, die verschieden zusammengesetzt sind und dabei ganz die gleichen Aufgaben zu erfüllen haben, ab und zu in den Zielen und in den Wegen zu den Zielen gewisse Meinungsverschiedenheiten bestehen. Allein das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Stadt und Handelskammer ist nie völlig verloren gegangen. Ich erinnere besonders an die Schaffung des Industriehauses. Hier war geradezu ein ideales Zusammenarbeiten zwischen Stadt und Handelskammer festzustellen. Und wenn eines der wichtigsten Bauwerke des Industriehauses den Namen Dörsen trägt, der damals Präsident der Handelskammer war, so gibt das ein Zeugnis für die Beziehungen zwischen den beiden Körperschaften.

Der Redner führte weitere Beispiele für das enge Zusammenarbeiten zwischen Stadtverwaltung und Handelskammer an, um im Anschluß daran darauf hinzuweisen, daß es nicht auf Beispiele, sondern auf den Geist ankommt. Und hier möchte er für die Stadtverwaltung und für die Fraktionen des Stadtrats in Anspruch nehmen, daß dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit von Stadt und Handelskammer über von Stadt und Wirtschaft immer ein sehr lebendiges gewesen ist. Handelskammer und Stadtverwaltung sind als Organe der Selbstverwaltung zur Sachlichkeit verpflichtet und wenn diese Sachlichkeit und wenn Vertrauen besteht, so muß es gut werden für die Wirtschaft. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsch, daß das Haus recht bald zu sein in werden möge, nicht deswegen, weil viele Anliegen aus Industrie und Handel bei der Handelskammer vorgebracht werden, sondern weil in einer hoffentlich bald kommenden besseren Zeit des Wiederaufstieges die Mannheimer Handels- und Industrieunternehmen durch ihre Beziehungen im deutschen Vaterland und in der ganzen Welt neue Ansprüche an die Handelskammer stellen. Es blühe die Handelskammer Mannheim! (Starker Beifall.)

Weitere Ansprachen

Herliche Glückwünsche sprachen ferner aus Gesellmrat Dr. Huber für den Deutschen Industrie- und Handelsrat, Herr Stamer, der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe für die Finanzbehörden, Präsident Vömler, ein von der Oberpostdirektion Karlsruhe für die Reichspost, Reichskongressdirektor Scholz für die Reichsbank, Rektor Dr. Sommerfeld für die Handelshochschule Mannheim, Präsident Nicolai für die badischen Handelskammern und für den badischen Industrie- und Handelsrat, Präsident Groß für den badischen Handwerkskammerrat und für die Handwerkskammer Mannheim und Direktor Dr. Engelberg für die badische Landwirtschaftskammer.

Mit prächtigem Schwung spielte alldann das Kerkel-Quartett Molto Allegro e vivace aus dem Es-Dur-Streichquartett, Op. 12, von Mendelssohn. Mit einer kurzen Erläuterung der Baugeschichte und des Baues durch Syndikus Dr. Ullm schloß gegen 12 Uhr die eindrucksvolle Feler. Darauf wurde unter Führung der Kräftigsten Gänge und Borteil und der leitenden Persönlichkeiten der Kammer in mehreren Abteilungen ein Rundgang durch das Haus angetreten. Dieran schloß sich ein Mittagessen in der Banquette des Hofengartens.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with weather data for Karlsruhe, Baden, and other regions. Columns include location, temperature, wind direction, and other weather indicators.

Voraussetzliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Fortdauernd stürmisch, etwas wärmer und weitere Regenfälle, Schwarzwald Schneefälle.

Schneeberichte:

- Reichshaus (Rohlfhof): 10 Zent., — 1 Gr. Schneefall.
Weißer Stein (bei Heidelberg): 15 Zent. Schneefall, — 3 Gr. Schneefall.
Bäcker Höhe: 30 Zent. 11—15 Zent. Schneefall, geföhrt, West, harter Schneesturm, — 2 Gr., Stl. u. Hodelbahn möglich.
Kuhheim: 41—45 Zent., 11—15 Zent. Schneefall, stark verweht, mäßiger Nordwest, Schneefall, — 2 Gr. Stl. und Hodelbahn möglich.
Fornisgründe: 41—45 Zent., 11—20 Zent. Schneefall, pulverig, mäßiger Nordwest, Schneesturm, — 3 Gr. Stl. u. Hodelbahn gut, fahrbar bis in die Talstation.
Teibern: 30 Zent., 8 Zent. Schneefall, pulverig, mäßiger West, Schneefall, — 3 Gr., Stl., Hodel- und Eisenbahn gut.
Jurtwang: 30 Zent., 15 Zent. Schneefall, pulverig, Nordwest, harter Schneefall, — 3 Gr. Stl. und Hodelbahn gut.
Feldberg: 19 Zent., vereister Schneefall, Westwind, Schneefall, — 6 Gr. Stl. u. Eisenbahn gut.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 4. 2.
Direktion: Ferdinand Dörmann.
Chefredakteur: Kurt Alder. — Verantwortliche Redakteure: für Politik: Hans Alfred Reimer. — Redaktionen: Dr. G. Kaiser, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schneider. — Sport und Kunst und alle Welt: Wily Müller. — Handelsteil: Kurt Löcher, Bericht und alle Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Stöckner.

Advertisement for building materials: Judas Samuilin in Lyonfain, 12 Millionen Mark billiges Baugeld zu nur 5% Zins. Text describes the benefits of the loan and the company's history.



Flaue Metall-Märkte

(Eigener Wochenbericht vom 18. Dezember)

Die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage, der Jahresabschluss und die bekannte Börsentendenz, auf Jahresende mit Inven-

turen aufzuwarten, zeitigen bei allen Metallmärkten Flaue Stimmung. — Kupfer: Solange die amerikanischen und englischen Interessenten keine Einigung finden, kann der Kupferkurs sich nicht erholen. — Blei: Die Kurse pendeln in London um 20.— Pfd. sterl. herum. Dagegen charakterisiert der New Yorker Kurs, der von Dollarcentis 7.90 auf 7.80 herab-

gesetzt wurde, die Lage am besten. — Zinn: Das Hauptereignis in dieser Woche war die Auflösung des Zinkhüttenverbandes. Da von den Verbands-

werken die Hütten in Duisburg und Völsberg, die in Händen der Metallgesellschaft sind, für süddeutsche Lieferungen in Frage kommen, dürfte dieses Ereignis auf den diesigen Kon-

sum ohne besonderen Einfluss sein. Die Londoner Börse hat auf die Nachricht der Auflösung mit einer Kurseinbuße von neun Schillingen geantwortet, was nicht allzuviel bedeutet, zumal bei den gewöhnlichen Pressen kaum Abgeber vorhanden waren. An Wochenschluss haben die Zinkurse auch in London wieder etwas angezogen. — Zinn hat unter geringen Schwankungen seinen vorwöchentlichen Preis behauptet.

Das Geschäft in Altkupfer war in der Berichtswochen sehr klein. Die Nachfrage ist weiter zurückgegangen. Auch in dieser Woche lagen einflussreiche Rückstände, Hartzink, Altkupfer usw., im Angebot, während Anfließschüsse und Remettedienst für Exportzwecke gesucht sind. Die von Händlern gezahlten Preise bewegen sich wie folgt:

Table with 2 columns: Metal name and price range. Includes items like Altes Elektrolyt Kupfer, Schwefelkupfer, Zinn, etc.

Von Metallfabrikaten ist zu vermeiden, dass der Kupferrohr-Verband sich aufgelöst hat. Es ist immerhin

damit zu rechnen, dass andere Verbände folgen. Die nicht genügende Beschäftigung der Werke findet in derartigen Maßnahmen ihren Ausdruck.

Börsenberichte vom 18. Dezember 1926

Mannheim besichtigt

Trotz der Regierungskrise war die Börse heute am Wochenschluss besichtigt, wobei die Umsatztätigkeit allerdings gering blieb. Am Kassamarkt waren Brauerei-Aktien und Versicherungswerte höher gesucht, ferner lagen Bau- und Real-Aktien fester. Es notierten: Badische Bank 180, Pfälz. Hypothek.-Bank 165, Rh. Creditbank 180, Südd. Disconto 155, J.G. Farben 855, Rhénania 65, Brauerei Durlacher Hof 135, Kleinlein 102, Schwarz-Storchen 143 G., Berger 140, Frankfurt Allgemeine 100, Mannheimer Versicherung 121,5, Zellwoll 76, Benz 88, Gebr. Fahr 44, Anort 150 G., Kottweimer 85, R.S.L. 108 G., Narkaiser 80 G., Zement Heidelberg 120 G., Bayh u. Freitag 140, Westeregeln 158, Zellstoff Waldhof 230, Zuder Frankenthal 102, Zuder Waghäusel 127,5, alte Rheinbriefe 13,20.

Frankfurt fest

Zum Wochenschluss verkehrte die Börse wider Erwarten in fester Haltung. Trotz des Sturzes der Regierung, der schon gestern abend kaum eine Wirkung auf die Börse ausüben konnte, war die Stimmung recht zuversichtlich, so dass auf fast allen Gebieten zum Teil große Kursgewinne erzielt werden konnten. J.G. Farben gewannen bis zur ersten Notierung bereits 6 v. D. Montanwerte eröffneten 3-4 v. D. höher, während für Banken die Kursgewinne bis zu 6 v. D. betrugen. Für Elektrowerte war die Tendenz flüchtig, doch gab es auch hier Kursbesserungen. Die lebhafteste Nachfrage nach Commerzbank hält an und blieb 6% v. D. höher. Alle übrigen Gebiete gewannen ebenfalls über 1 v. D., nur für Motorenwerte war die Tendenz etwas abgeschwächt. Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung durchaus fest und zuversichtlich, obwohl die Geschäftstätigkeit sehr beschränkt war.

;; Zusammenschluss der europäischen Emailierwerke. Die Verhandlungen über einen Zusammenschluss der maßgebenden europäischen Emailierwerke, die in Berlin zwischen den

deutschen, österreichischen, tschechischen und polnischen Unternehmungen geführt wurden, sind soeben zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Die Quotenverhältnisse sind festgelegt. Die betreffenden Werke haben sich zu einem Verband 'Mitteleuropäischer Emailierwerke' zusammengeschlossen. Sie werden mit den übrigen europäischen Emailierwerken über deren Anschluss noch verhandeln.

\* Belebung bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.G. In der G.D. der Gesellschaft wurden die Regularien glatt erledigt. Ueber die spezielle Lage der MAN berichtete der Vorstand u. a., dass seit einigen Monaten eine gewisse Belebung wahrzunehmen sei. Im Gasmaschinenbau konnten größere Aufträge vereinbart werden und auch im Eisenbahnwaggonbau sei die Hoffnung berechtigt, dass seitens der Reichsbahn größere Bestellungen vergeben werden. Auch der Lastwagenbau lasse ein leichtes Anzeichen erkennen. Mit ihrer Spezialität wasserloser Gasbehälter konnte die MAN auch in England Fuß fassen, in Großbritannien erhielt sie größere Aufträge. Im Dieselmotorenbau konnte das Unternehmen aus den Verbindungen mit den verschiedenen Lizenznehmern Nutzen ziehen. Neue Lizenzen werden nach Amerika und England vergeben. Im Buchdruckmaschinenbau war die Gesellschaft gut beschäftigt. Leider sei bisher noch keine wesentliche Besserung der stark gedrückten Preise wahrzunehmen. Durch die mit der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank abgeschlossene 11 Millionen-Pfandbriefanleihe konnten die bisherigen laufenden Kredite zum größten Teil zur Rückzahlung gelangen.

Advertisement for 'Togal' tablets, listing ailments like Gicht, Rheuma, Ischias, etc.

Large advertisement for Heinrich Lanz A.-G. featuring Julia Lanz, geb. Faul, Ehrenbürgerin der Stadt Mannheim. Includes date: Mannheim, 18. Dezember 1926.

Advertisement for 'Fochtenberger Kölnisches Wasser' with an illustration of a woman and a bottle. Text: Mein Weihnachtswunsch: Fochtenberger Kölnisches Wasser.

Advertisement for Peter Brand, announcing his death on December 17, 1926, at age 63. Includes funeral details for December 20, 1926.

Advertisement for Ruf Fulda, Redakteur Marfin Elsner, Verlobte, dated December 26, 1926.

Advertisement for Albert Schriesheimer and Jeffa Schriesheimer, geb. Oppenheimer, Vermählte, dated December 19, 1926.

Advertisement for the closure of offices on Friday, December 24, 1926, by the Vereinigung Mannheimer Banken und Bankiers.

Advertisement for 'Elektrische Beleuchtungskörper' and 'Rheinelektra' products.

Advertisement for Hans Schober, Plissee, Kunstplissee, located at Q 7, 10 u. 15, Tel. 52325.

Advertisement for Willi Volz and Paula Volz, geb. Karolus, Vermählte, dated December 19, 1926.

Advertisement for 'Beteiligung an gutem Geschäft' and 'Anerkannt raschen und sicheren Erfolg'.

Advertisement for Dr. Albert Schneider, prakt. Arzt, located at Richard Wagnerstr. 57.

Advertisement for 'Auto' and 'Kaffeemaschine' products, including Rheinelektra P 5, 13a.

### Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers

16)

Von Walter Bloem

Sie und der wählte der kleine Referendar den Fall der schönen Frau in seinem unerfahrenen Hirn. Aber immer wieder landete sein Denken bei dem einen Punkte: mochte Anna Krölke auch noch so sehr ein verwahrlohtes Geschöpf sein, verzehrt von der Eifersucht der in den Tiefen Geborenen auf die Geschlechtsgegnisse, die immer auf den Höhen wandelte — wie konnte das Mädchen auf den Einfall gekommen sein, gerade diese, diese Beschuldigung sich auszusprechen? Und Hans Fröhe verwarf es instensiv, sich in die Fische der Anna Krölke einzulassen. Das Motiv war so einwandfrei gegeben. Ihre Eitelkeit auf die Herrin, die den Hehritt ihrer Angehörigen deren Eitern mitgeteilt hatte. Und dann war der zweite feste Punkt:

Nach des Geheimrats Tode hatte das Mädchen auf dem Schreibtisch seiner Herrin den liegendgeliebten Bittel gefunden, der eine Abschrift von dem Abschiedsbriefe ihres Gatten war... und hatte diesen in die Nachmittagsstunde ihrer Herrin geschmuggelt, bevor sie sich zur Polizei begab, um ihre Herrin zu denunzieren...

Aber — die Frage: wie war das Mädchen auf die Idee gekommen, das Dokument, das der Zufall ihr in die Hände gespielt, laut auf diese — diese über alle Begriffe größte Erfindung und Verknüpfung gegen ihre Herrin auszuspielen? Dazu gehörte denn doch eine Phantasie — eine Phantasie, die eigentlich über den möglichen Bildungsgrad eines solchen Geschöpfes weit hinausging —! Anna Krölke mußte sich folgendes gesagt haben: daß der Geheimrat Selbstmord begangen hat, liegt absolut klar am Tage. Daß er den Brief hinterlassen hat, in dem er sich zu dem Plane dieses Selbstmordes bekennt, ist ebenfalls eine unumstößliche Tatsache... Diesen Voraussetzungen gegenüber gab es überhaupt keinen anderen logisch denkbaren Weg, als den, auf den Anna Krölke schließlich verfallen war... Die Fabel der hypochondrischen Beeinflussung...

Aber — wenn es wirklich eine Fabel, eine Erfindung war — wie kam das Mädchen aus dem Volke zu diesen — auf diesen Einfall? Wie kam es überhaupt auf die Begriffe der Hypothese und der Ungenauigkeit —?

Nun freilich — das mochte sich am Ende nachweisen lassen. — Und überhaupt: vielleicht war der ganze Einfall doch nicht so sehr über die Grenzen der Wahrscheinlichkeit hinaus, wie es sich beim ersten Erwägen anließ. In dem großen Berlin

gab es Gelegenheiten genug, sich einen Anflug von Aufklärung über alle möglichen aktuellen Themen anzueignen. War es denn so ganz ausgeschlossen, daß Anna Krölke einmal irgendwo einen Experimentalkurs über Hypnose mit angehört hätte? Noch vor wenigen Tagen hatte der Referendar in der Presse die Ankündigung einer solchen Vorführung gelesen. Also —!

Und dann — dann gab es noch eine zweite Lösung. Vor wenigen Tagen hatte in dem Gebäude des Reichstages eine Ausstellung mehrerer gemeinnütziger Gesellschaften wider die Schmutz- und Schundliteratur stattgefunden. Hans Fröhe war zwar nicht dort gewesen, hatte aber ein paar ausführliche Berichte der Presse über die Ausstellung und die Vorträge gelesen, die dort gehalten worden waren. Und dabei war immer wieder betont worden, wie häufig es vorkomme, daß diese Art von Literatur, indem sie Verbrechen darstelle, Verbrechen anstiftet...

Warum sollte das, was so fatal nach der Hintertreppe duftete, nicht vielleicht tatsächlich... über die Hintertreppe heraufgekommen sein —? War es denn nicht möglich, daß Fröhe in Anna Krölke ihre Kenntnisse über Hypnose und über die Möglichkeit, durch Hypnose ein Verbrechen zu begehen, einem derartigen literarischen Gebrauch verdankt —?

So grübelte der kleine Referendar. So tänzte er in seinem Herzen einen mathematischen Entlastungsbeweis für die unglückliche Frau auf, deren Schicksal ihn angepaßt hatte, wie noch kein anderes Erlebnis seines jungen Daseins. Und immer wieder schmur er sich im Stillen zu ihrem Verteidiger... zu ihrem Ritter... ihrem Retter...

Und nach der schlaflosen Nacht, die dem ungeheuren Erlebnis gefolgt war, brachte schon der folgende frühe Morgen seine Klänge, seine Pläne einen Schritt vorwärts. Raum hatte er das Amtszimmer seines Chefs betreten, da sagt der Untersuchungsrichter zu ihm:

Herr Kollege, Sie sind nun einmal mit der Sache Mengershausen bekannt — Sie können Sie nun auch weiter bearbeiten und mich gleich heute als Berichtsschreiber zum Tatort begleiten. Um drei Uhr Knechtelbeimnahme in der Bleibtreustraße. Hasten Sie die Akten bereit — wir fahren dann zusammen im Auto hin.

In diesem ganzen Vormittag wurde der Aktienhof, der zur Rechten des Referendars Hans Fröhe lag, damit er für seinen Chef die erforderlichen Verfügungen entwerfen und ihm darüber nachher Bericht halten, nicht kleiner. Wohl blätterte der junge Herr oben' Unter sich ein Aktenstück nach dem andern durch... wohl überlesen seine Klagen mechanisch Protokolle, Personalverträge, Gerichtsbeschlüsse... bis zum Zentrum seines Wesens drang das alles nicht vor, formte sich nicht zu Bildern, verdichtete sich nur zu schattenhaften Phantasievor-

stellungen einer Verurteilung... Und immer von Zeit zu Zeit flogen seine Blicke zu der Verfügung hinüber, die sein Chef noch gestern Abend in später Stunde in die Akten eingeklebt und mit dem Vermerk „Sehr dringlich!“ an die Gerichtsschreiberei weitergegeben hatte, deren Ausfertigungsbetrag nun bereits am Rand handschriftlich und bewiesen, daß die Justizmaschine im „Holl Mengershausen“ tadellos funktioniert... Die Verfügung lautete kurz und bündig:

#### Verfügung

1. Morgen, am 11. Januar 1911, 2. u. Einnahme der richterlichen Augenscheins am Tatort, im Hause des verstorbenen Geh. Sanitätsrats Dr. Mengershausen, Charlottenburg, Bleibtreustraße 123.
2. Zum Termin an Ort und Stelle vorzuführen die Angeklagte.
3. Nachricht der Königl. Staatsanwaltschaft und dem Verteidiger.
4. Zu laden zum Termin an Ort und Stelle die Zeugin Anna Krölke.
5. Der Referendar Dr. Fröhe wird zum Berichtsschreiber bestellt.

B. W. 1. 11.

Der Untersuchungsrichter XXIII  
Dr. Albert I.

Gott — wie grausam, wie feiclos ist tern das Klamm! Hans Fröhe meinte die erbarmungslose Röhre dieses Juristenhandwerks nie so schneidend gefühlt zu haben, wie in diesem Augenblick... Die dären, schematischen und so verknüpfte sachgemäßen Anordnungen seines Chefs — die bedrückten Menschenschicksale... Katastrophen, Tragödien...

Und für ihn selber — für den kleinen Referendar in der zweiten Station des juristischen Vorbereitungslehres... was bedeuteten sie für ihn —? Auch für ihn bedeuteten sie ein Schicksal... das ahnte das junge Anabeners...

Sie bedeuteten, daß er als Beamter, nur mit der mechanischen Funktion des Schreibens nach Vorkauf beauftragt, das Dana betreten würde, in dem ein großer Mensch die irdischen Kämpfe durchlebt hatte, die einem so tragischen Schicksal vorausgegangen sein mußten... mußten... das Dana, in dem dieses Mannes Weib — wie auch immer sie zu ihm gestanden haben mochte — und konnte es denn anders sein? mußte sie ihn denn nicht verehrt, geliebt, verachtet haben, der ein Arzt und Menschenrichter gewesen war? sein Leben lang? Von dessen Verehrung die Spalten aller Blätter voll waren, die Todesanzeigen aller zahlreichsten Korporationen, denen er als hochgeehrtes Mitglied, meist an leitender Stelle angehört hatte —?

1919  
1920  
1921  
1922  
1923  
1924  
1925  
1926  
1927

## 19 Jahre hintereinander

Das Vorrecht bei der Platzwahl auf der New Yorker Automobilausstellung fällt alljährlich dem Mitglied der „National Automobile Chamber of Commerce“ zu, d. s. den höchsten Umsatz zu verzeichnen hat. Die allgemeine Bevorzugung des Buick seitens des Publikums hat Buick auch dies Jahr, ebenso wie in den vorhergehenden 8 Jahren, den Ehrenplatz erringen lassen. Nie zuvor hat ein anderer Fabrikant eine solche Vorzugstellung in der Gunst des Publikums eingenommen.

Autorisierter Vertreter:  
**Jungbusch-Garage G. m. b. H., Mannheim**  
J 6, 13/17. Telephon Sammelnummer 33055.  
GENERAL MOTORS G. m. b. H.

#### Vermischtes

Jede Dame die sich nicht traut, **geb-lich** nur P 7, 18

#### Weihnachten.

Die Orga-Schreibmaschine  
Mk. 135.-  
Schönste Geschenk.  
Gen. Vert.:  
Friedrichsplatz 12, II.  
68800

#### Harmonium

Schöne Klänge zu verkaufen.  
Carl Hank  
Klavierb.  
C1,14.  
68801

#### Pelz-

Jacken, Mäntel Garnituren und Bekleidung  
3539  
in großer Auswahl Umarbeitungen u. Neuanfertigungen nach neuesten Modellen.  
Eig. Schneiderei! Nur Qualität  
**Pelzhaus Schüritz**  
O 7, 1 (s. Gockelspt.) (Kala Laden)

#### Hausrat

Bestandteile, Möbel, etc.  
Mannheim, P 7, 8  
früher, best. Bestand im Gebiet

#### Neue Möbel

jeder Art wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel, Polstermöbel, Matratzen, Federbetten, Bettfedern, Kunderweg, etc.  
Teiltzahlung auf genehmigter Grundlage bis zu 2 Jahren. 3000

## Ist Laufen Sport?

Das kann man nicht ohne weiteres bejahen. So lange man das Laufen als körperliche Erziehung treibt, muß man selbstverständlich zustimmend antworten. Aber es gibt da so viele Arten des Laufens. Sehen Sie, neulich legte Herr Jemand seinen Fremden die Frage vor: „Es ist weiß und man kann drauf laufen. Was ist das?“ Prompt kam darauf die Antwort: „Das ist doch ganz leicht. Das sind die auf den Bahndämmen neu angebrachten weißen Streifen zur Regelung des Fußgängerverkehrs.“

Wahrscheinlich...  
Dann wissen Sie es nicht?  
Ne, dann nehmen Sie Antikbader Salz!  
Eines Beweises bedarf es wohl nicht weiter, und wenn Sie noch so viel von doppelstehendenlaufenden Rhythmen reden. Das müssen Sie doch zugeben, nicht wahr?  
Doch schweigen wir bei diesem heissen Thema lieber von etwas anderem. Viele Stunden sitzt unser liebes Mädchen Kind, das Wahgeischen der alten weltbekannten Juden-Piparettenschachtel, nun schon im Flugzeug, um zu seinem guten Dr. Kahl, unserem „Tadaldokter“, zu gelangen.  
Wald wird es beim Dr. Kahl sein. In der Ferne blitzen bereits die Wälder von Konstantinopel. Freudig erregt überhaut das Kind das nächste Konstantinopel.  
So, ein Akt, ein Hämmern: Motordefekt. Der Pilot wird in menschlicherer Richtung zur Notlandung gezwungen.  
Sundulante Verläufe helfen nichts: der Motor springt nicht an.  
Der Morgen ist inzwischen herangebrochen. Unser Kind trägt sich ernstlich mit dem Gedanken, sich eine beliebige Zuban-Piparettenschachtel ins Gesicht zu stecken und dann den kurzen Weg bis zur Stadt per perodosapostolurum zurückzulegen. Hier ist Gelegenheit zum Streiten, ob das Laufen in diesem Falle ein Sport oder glatte Notwendigkeit ist.  
Doch Glück muß der Mensch haben. Der eiserne Vogel ist inzwischen wieder auf die Beine gekommen, und weiter geht's dem Ziele entgegen. —  
Übermorgen hö. eu Sie mehr!  
Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit 1 Die leichten, süßigen Mischungen unserer Zigaretten (s. u.) Glaushüte der heutigen Zigaretten-Verstellungsart.  
Denn seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

**werden Sie Künstler des Geschmacks!**  
**Rauchen Sie: Lucy Doraine, die Zuban-Fünferl**

## Bad für den JUNKERS GASBADEÖFEN

Bezug durch die Fachgeschäfte. Prospekte kostenlos  
Generalvertretung:  
**PAUL FUSBAHN, STUTTGART**  
Sonnenbergstrasse 13

#### Nähmaschinen

für Haushalt, Gewerbe und Industrie  
B-querne Zahlungsweise. Lager in allen gangbaren Erraticellen  
**Eigene Reparaturwerkstätte**  
**Seb. Rosenberger**  
O 4, 19 10000 Tel. 27944  
Kaufen Sie nur beim Fachmann  
Rat und Ausk. wird bereit. erteilt

#### Das ideale Weihnachtsgeschenk!

**SAUGLING**  
13 Zubehörtelle  
15 Tage Garantie

**Modell 1927**  
1000 Stück  
Reinigt Entfärbt Bohnerl  
1 Preis  
O. L. G.  
REISLAU  
Königliche Auszeichnung  
für Leistungsbereitschaft  
GEBÖLEL, Düsseldorf

Anschaffung von 4.— Mk. wöchentlich an.  
Verkaufsstelle: **Mannheim, Q 5, 16, Tel. 33873**

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel



Höchstgeleg. Solbad **Bad Dür rheim** Eis-, Ski- u. Rodelbahn Kur- u. Verkehrsverein

**Büh'erböhe** bei Bad Dür rheim 800 m ü. M. Kurhaus: 85 Betten. Sanatorien: 60 Betten.

**Hinterzarten** 900-1400 m Wintersportplatz 1 Rang. Ideal. Skisport, Lehrkurse, ev. Veranstalt. Ausk. Kurverwaltung.

**Id. Winterkur- u. Sportplatz im Feldberg** 810-1200 m ü. M.

**Neustadt** im Schwarzwald b. 1200 m ü. M. Hervorragender Wintersportplatz u. Hochschwarzwalds Ausk. Kurverwaltung Tel. 343.

**Plättig** Kurh. 800 m ü. M. bei Wintersportplatz u. Höbenk. Vors. Verord. mit Pr. Skikurse. Autovek. m. R. Rad u. Bihl. Ausk. u. Preis.

**St. Blasien** Wintersport. Winterskuren. 800 m ü. M. Anskunft: Kurverwaltung. Telefon 21.

**Todmooos** 800-1200 m ü. M. Höhenluftkurort f. Lungen-, Nerven-, Bluthochdruck, u. Nerven. Winterskuren Ausk. Kurverwaltung.

**Treiberg** 700-1000 m 15. I. Hauptort des Schwarzwald über 40 km. 1. I. Skiwinterort. Rodelmelsterhochflur für Fünferhoch.

Ausk. u. Stat. Schriften durch die St. Verh. Verkehrsverein Kurverwaltung u. Kurhäuser, sowie durch den Bad Verkehrsverh. Karlsruhe.

**Verkäufe**

**Von bess. Herrn**  
Härfere Figur, auch einige getragen, aber noch sehr gut erhaltene Sachen, darunter:  
3 Winteranzüge, Paletots,  
1 sah neuer Gehrad, fast neue Dreif. Jaspe mit gestreifter Dose, Güte, Krawatten, Halsbinden, Strümpfe etc.  
Billig abgegeben. Ansuchen u. 3 Uhr nachmittags ab Montag. Adresse i. d. Geschäftsstelle d. St. \*7438

**Zugposaune**  
und Piano, beide tadellos, preiswert zu verkaufen.  
T. E. L. 2. Stod.

**Schrank-Grammophon**  
Doppelheber, 1 neu, dunkel geb. zu verk. Preisgehr. 15, 1 Tr. L. \*7442

**Gebr. Herrenrad**  
Nr. 40, gr. Wandplenei Nr. 20, Kupierpresse u. Tisch Nr. 20, ev. Partie Verlangschäfteln und Papier etc. Adresse: T. E. L. 2. St. r. Tel. 20 774.

**Neues Mädchenrad**  
Herrenrad sah neu, Zimmer + Gehschloß etc. abgeben. Meißel, Schmiedengasse, 144, v. \*7461

**Hier Weibschien!**  
Sachs-Bücher, Tisch, Französl. Wörterbuch, 2 Bde., 15 A., Reicher Brockhaus, 4 Bde., ungebr., 50 A., Rasterausgabe v. Wagnerop. 7 u. 8 A., eine 1/2 Gr. 20 A. zu verk. Adresse in der Geschl. \*7424

**Wäschmangel**  
Rinderbabemane, Rinderstülfen, Puppenstunde preisw. zu verkaufen. \*7477 M. T. 3. I.

**Schönes Weihnachtsgeschenk!**  
Herz. Weibschien, wie neu, preisw. zu verk. Adress: N. IV, rechts.

**Echter Krautwuchs**  
wenig getragen. Vodenpreis 400 Mark, für 120 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 7 100 an die Geschl. \*7401

**Schönes Weihnachtsgeschenk!**  
Eleg. Sealdlin, Velocipeden u. Ruff, neu, 80 A., Prigo-Riad mit Jacke a. Seide, Gr. 44, 60 A., 1 Bonnettsch. Kleid, Größe 44, 15 A., fern, 1 Mädchenmantel Gr. 75, 5 A., vertrieb. Schuhe, Gr. 35, 40, 44, 1-3 A., 1 Paarstrümpfen 5 A., 1 Strümpfen 10 A., 1 Pild 5 A. Adresse in der Geschl. \*7425

**Gebräute** \*7470

**Nähmaschine**  
m. Auftrieb zu verkaufen. F. 7. 14, rechts. Erträgliche Frauenwagen billig zu verkaufen. 2700 U. 4. 27. 2. St.

**1 schöner Rinder-Kalben**  
nach neu, mit Himf. Ruch, billig zu verk. F. 2. 2-3, 1. Kroppe. Angesehen Sonnen. \*7451

**Gelegenheitskauf!**  
Horror-Polzmantel mittl. Figur, ziemlich neu, preisw. zu verkaufen. Angesehen. P. 5. 1. eine Kroppe, in der Zeit von 10 bis 4 Uhr nachm. \*7452

**Innen-euer-Limousine**  
470, 6/20 PS., Ganz. 20, mit Ballondreife. tadellos erb., preisw. abgeben. Antr. unt. Nr. 6 21 a. d. Geschl.

**Mercedes-Schreibmaschine**  
gebraucht, gut erhalt., zum Preis v. 120 abzugeben, evtl. Teilzahlung. Adress: Deutsche Werke H. G., N. 7, 2 h.

**Reise-Schreibmasch.**  
neues, Rob. 1. neu, 1 140 A. (Neu, 270 A.) zu verk. Angeb. unt. Nr. 6 4 an die Geschl.

**Gut erhaltene Kanarienhähne**  
billig abgeben. \*7426 Ludwig Pirrmann, O. 7. 7. Reissergasse.

**Gut erhaltene Kanarienhähne**  
billig zu verkaufen. Bohrmann, Holzstraße 18, pri. 85741

**Engelhorn & Sturm**  
Mannheim O. 5, 4-8

bietet in

**Hausjoppen**

und Schlafrocken eine riesige Auswahl preiswerter und praktischer Festgeschenke in allen Farben und Formen finden auch Sie hier das Richtige, sei es in Flausch, Velour, Samt oder Seide

Mk. 23.-, 31.-, 36.-, 45.-

**Wintersport** Stabile Schnee-verbhältnisse

**Höhentourhaus Neu-Eck**  
1000 m ü. M. (Bad. Schwarzw.) Prospekte kostenlos. 6257

**Hervl / Genua Savoy Hotel**  
erstl. Familienhotel inmitten prächt. Palmengarten. Prospekte für S. Saß. 709.  
im Sommer: Badhotel u. Kurhaus Rössli Bad Seewen a. Lowerzorse (Schweiz) 2255

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

**C.M.S. CAMEZA**

besser als Jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.

**CARL MEZEL & Söhne A.G.**  
Freiburg i. B. GEGRÜNDET 1878  
WOLFE MAREIN  
**CAMEZA**  
und  
**C.M.S.**  
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

**5 Millionen**  
Blutkörperchen mit ihren lebenswichtigen Schutzstoffen enthält

**1 Tasse Eubiose.**

**Mach' dich stark**  
mit diesem abgewählten, ungetroffenen Blutbildner. Ein Gläschen Eubiose 200 des öfters abends genommen

**macht jung und frisch**  
Eubiose 200 oder rein (salzig) Mk. 2.- die Flasche in Apotheken und Drogerien. Broschüre kostenlos durch Eubiose-Fabrik Kleinrotbek bei Hamburg

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E. 2.

**Verkäufe**

**Benz Personen-Wagen**  
Benzfahrer mit elektr. Licht und Ant., wegen Beschaffung eines kleineren abzugeben. Angebote unter Nr. 7 100 an die Geschäftsstelle d. St. erbeten.

**Freihebendes Zweifamilien- u. Ganz. neu, m. groß. Vor- u. Hintergarten, in Best. an verk. Anz. unt. Nr. 7 18 an die Geschl. \*7504**

**1 Kinderbett**  
70/140, m. Matr. u. Zollausspanne, für 15 Mk. zu verkaufen. K. 2. 2. 4. St. links. \*7418

**Eine m. Rinderbett.**  
mit Matr. ein Ventrilmofen (sch neu), ein getrag. Oerrenanng (schöne Fig.) zu verkaufen. Reussheim, Leibstraße 17, \*7405

**Schöner Kaffoliz-Zimmergasofen**  
billig zu verk. Unterstraße 22, 2. St. rechts. \*7483

**Wenig gebrauchte Zimmergasofen**  
noch wie neu, preisw. zu verk. In erst. R. 4. 18, 3. St. rechts. \*7507

**Große Dampfmaschine**  
Kaspeletheater mit el. Beleucht., Spiel, Gefertigte, Herren-Anzug etc. mittl. Fig., preiswert abzugeben. \*7489 Charlottenstr. 8, 1. St.

**4 Jahre alter Alrodale-Torrier**  
edelle Abkommene, abzugeben. \*7850 Karl Engel, T. 4. 5, Telefon 23 212.

**Gut erhaltene Kanarienhähne**  
billig zu verkaufen. Bohrmann, Holzstraße 18, pri. 85741

**Verkäufe**

**Benz Personen-Wagen**  
Benzfahrer mit elektr. Licht und Ant., wegen Beschaffung eines kleineren abzugeben. Angebote unter Nr. 7 100 an die Geschäftsstelle d. St. erbeten.

**Freihebendes Zweifamilien- u. Ganz. neu, m. groß. Vor- u. Hintergarten, in Best. an verk. Anz. unt. Nr. 7 18 an die Geschl. \*7504**

**1 Kinderbett**  
70/140, m. Matr. u. Zollausspanne, für 15 Mk. zu verkaufen. K. 2. 2. 4. St. links. \*7418

**Eine m. Rinderbett.**  
mit Matr. ein Ventrilmofen (sch neu), ein getrag. Oerrenanng (schöne Fig.) zu verkaufen. Reussheim, Leibstraße 17, \*7405

**Schöner Kaffoliz-Zimmergasofen**  
billig zu verk. Unterstraße 22, 2. St. rechts. \*7483

**Wenig gebrauchte Zimmergasofen**  
noch wie neu, preisw. zu verk. In erst. R. 4. 18, 3. St. rechts. \*7507

**Große Dampfmaschine**  
Kaspeletheater mit el. Beleucht., Spiel, Gefertigte, Herren-Anzug etc. mittl. Fig., preiswert abzugeben. \*7489 Charlottenstr. 8, 1. St.

**4 Jahre alter Alrodale-Torrier**  
edelle Abkommene, abzugeben. \*7850 Karl Engel, T. 4. 5, Telefon 23 212.

**Gut erhaltene Kanarienhähne**  
billig zu verkaufen. Bohrmann, Holzstraße 18, pri. 85741

**Miet-Gesuche**

**5-6 Zimmerwohnung**  
in guter Lage per 1. April od. früher gegen Umzugsvergütung, nfm. zu miet. gesucht. Große Wohnwohnung wird abgeben. Angeb. u. Nr. 2 27 an die Geschäftsstelle d. St. \*7429

**Werkstatt**  
m. Zerschnittl. bot. gesucht. Anz. u. Nr. 23 98 an die Geschl. \*7428

**Laden**  
evtl. mit ff. Wohnung per 1. Jan. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 7 88 an die Geschäftsstelle. \*7457

**Größerer Raum**  
mit oder ohne Nebenraum a. gymnasialer Lebensraum gesucht. Angeb. unt. Nr. 131 an die Geschäftsstelle d. St. erbeten. 8778

**Tauschgesuch**  
4 Zimmer, Küche, Bad, Flur, u. sonst. Zub., ev. 2. Stadtmitt. gef. nicht od. 3 A. u. 1. St. bedür. per 1. 1. 27 gef. Angebote unt. Nr. 90 13 an die Geschl. \*7509

**1-2 leere Zimmer**  
oder 11. Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 2 28 an die Geschäftsstelle. \*7515

**Vermietungen**  
Per sofort zu vermieten:

**5 Räume (120 qm) für Büro, Lager u. Fabrikationszwecke (Kraftanschluß)**  
**Lomas A.-G., Beilstr. 10**  
Telephon 28176. 7437

**Verkäufe**

**1 Paar Ski (Haitfeldbör)** u. Blumenständer, 1 Vogelst. m. Blumentisch (Schmeldeblech) u. 1 Steinzeugständer, 60 Liter, alt, wie neu, spottbillig zu verkaufen. \*7473 Waldparkstraße 4, 2. Stock, links.

**Offene Stellen**

**Konzerngruppe alter Gesellschaften**  
sucht für Lebensversicherung, für sonstige Personen- und für Sachversicherung einen 10048

**Aussenbeamten**  
für die Rheinpfalz und Rheinbrassen.  
Leitende Stellung über vorh. Organ, deren Ausbau anzusetzen ist. Gehalt, Pensionsberechtigung, Anteilsprovisionen, Reisekostenzuschüßung. Tüchtigen Fachleuten ist Gelegenheit geboten zur Erweiterung angeseh. Lebensstellung. Bewerbungen unter R V 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Stellen-Gesuche**

**Tüchtiges Alleinmädchen**  
bei Kochen kann, m. at. Action, sucht a. 1. Jan. Stellung in W. heim. Aufst. evtl. an W. alle Dropper, Reinigung im Best. u. Lohnempf. 12. 250827

**Besseres Fräulein**  
sucht Stell. a. Pensione od. a. Büro nen. möß. Gehalt. Aufst. unt. Nr. 2 13 an die Geschl. \*7503

**Verkäufe**

**Radio**  
4 Röhren - Empfänger mit Röhren u. kompl. Spulen f. alle Wellenlängen, vorz. u. Gerät, wie neu, bill. abgeben. Halbleiterfabrik Vilsenring 15a, Telefon 28 204.

**Gut erhaltener Trichtergrammophon**  
nebst Platten bill. zu verkaufen. O. 4. 2. 1. \*7506

**Gebrauchte schön? Küche**  
bill. abgeben. Penzler, Palisarden St. 20869

**Diwan u. Chaiselongue**  
billig zu verk. 28980 Gestell Kiehl, Schaazger. 22.

**Eine elegante Pelzjacke**  
sah neu, und 1 Gest. Kiehl, Sch. 2 m. sa. billig zu verk. Dautz, J. 2. 5. 2. St. \*7416

**Puppenwagen**  
arob, gut erhalt., bill. abzugeben. \*7457 O. 7. 4. 2. Stod.

**Reisender**  
Mannheim u. Umgeb. a. Besuche v. Handel u. Industrie in Vorderh. gesucht. Nur durchaus fäh. Person, die schon ger. bad. müssen, mit leicht. Ausstellungen, wohl. tücht. Bewerber, u. Anz. v. Mitte, bib. Tägl. u. Gehaltsansp. u. 2. 2 150 an d. Geschäftsstelle einreichen. 10112

**Ordentliches junges Laufmädchen**  
für kleinere Bänder in und außerhalb der Büros. Gehalt sofort gesucht. Vorz. u. von 11 bis 12 und 2-3 Uhr. Näheres in der Geschäftsstelle. \*7399

**Jüngerer Architekt**  
Kotter Zeichner, sowie erfahrener Bauhelfer für Architekturbüro sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unt. Nr. 11 21 an die Geschäftsst. \*7521

**Aushilfs-Stenotypistin**  
für Anwaltsbüro sofort gesucht (Keine Anfängerin). Person. Vorstell. Montag 8-9 Uhr vormitt. N. 5, 11. 2777

**Maurerpolier**  
nicht unter 25 Jahr., gesucht.  
Anschreiben m. Zeugnisabdrucken u. Lebenslauf unt. Nr. 9 148 an die Geschäftsst. 2771

**Tücht. Vertreter**  
1. Mitte von 25-40 J. für konstanten, gut abgesetz. Artikel an Rhein u. hohe Preis. sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 9 89 an die Geschäftsstelle. \*7422

### Kleider

Jugendliches Wollkleid in prima Twill . . . . **19.50**  
 Ripskleid sehr apart, mit neuer Garnierung . . . . **29.50**  
 Frauen-Ripskleid solide Ware, gute Form, etc. **48.00**  
 Nachmittagskleid Crêpe de chine, mit lang. Arm **29.50**  
 Mod. Crêpe de chine-Kleid mit lang. Arm **45.00**  
 Tanzkleid aus gutem Taffet oder Crêpe de chine **19.50**  
 Tanzkleid Crêpe de chine, mit Perisfickerei . . . . **29.50**  
 Eleg. Crêpe de chine-Kleid mit Fransengarnit. . **49.00**  
 Große Auswahl in eleg. Ball- u. Abendkleidern

Sonntag, 19. Dezember  
von 1-6 Uhr geöffnet

Auf den Weihnachtstisch:  
Das Kleid von Fischer-Riegel.



### Pelzmäntel und Seal-Plüschmäntel

die beliebtesten Fest-Geschenke finden Sie bei uns in großer und geschmackvoller Auswahl besonders preiswert

Velour de laine-Blusen-Mantel mit Pelz . . . . . **29.00**  
 Velour de laine-Mantel ganz mit Pelzbesatz . . . . . **49.00**  
 Jugendlicher Mantel ganz aus Seide, mit Pelzgarnierung . **69.00**  
 Ripsmantel Modellkopie, ganz aus Seide mit Pelz . . . . . **98.00**  
 Frauenmäntel mit reicher Pelzgarnierung teils auf Crêpe de chine, teils auf Seide gefertigt **128.00**

**Fischer-Riegel**      Mannheim  
Paradeplatz  
18766

**Miet-Gesuche**  
 Gesucht per 1. 1. Gut möbl. Zimmer in st. Lage, mögl. mit Centr.-Heiz., von sol. afed. Rim. Angeb. unt. 4 D 99 an die Gesch. \*7164

Schl. möbl. heizbar. Z I M E K von Staatsbeam. bei febl. Fam. auf 7. Jan. gefucht. Nähe D'badn. od. Lindenhof bevorz. Angeb. teils. sol. unt. 4 D 99 an die Gesch. \*7530

**Vermietungen**  
**Werkstatt**  
 ca. 40 qm, Schuppen ca. 55 qm, Hof ca. 150 qm, mit Torinfahrt u. beschlagener Freizeitanlage u. Küche u. Wohnraum, auch als Büro geeignet, sol. zu verm. Ad. Schwenkerstr. 122, 68092 Biersfeld.

**3 gerbere helle Büros**  
 ca. m. Plattenström., in guter Geschäftslage n. l. Jan. zu verm. Angeb. unt. 4 D 91 an die Gesch. \*5607

Schl. möbl. Zimmer v. sol. od. l. 1. an sol. Herrn zu verm. Theil. Eifelstraße 10, 2 Treppen. \*6899

Schl. leerer Parterrezimmer Bahnhöfen, v. l. Jan. od. sol. zu verm. Ad. n. 31 37 n. d. Gesch. \*7453

**Vermietungen**  
**Büro zu vermieten**  
 Prinz-Bismarckstraße 18, part., 57 Quadratm. l. Obergesch. 60 Quadratmeter, eventl. möbliert, Zentralheizung, elektr. Licht usw. vorh. Voll. als Lager und Büro. Zu erfragen beim Hausmeister. 9040

**Großes Lagerhaus**  
 3 Stockwerk nebst 2 Büro 19054 Nähe Wasserurm zu vermieten bei **Süßmer, O 7, 11**

**Beschlagener Freizeitanlage**  
**3 Zimmer und Küche**  
 1 Zimmer und Küche, 1 Zimmer möbl., auch Büroräume zu verm. in Nähe Mannheim. Angeb. unt. 4 D 95 an die Gesch. \*7449

**2 erst. 3 möblierte Zimmer**  
 mit Küche u. Badebd., evtl. auch mit Kachelofen (als Büro oder Pauer geeignet) abzugeben. Gest. Ellangeb. unter 4 D 24 an die Geschäftsstelle. \*7524

**Großes, neuerger. leeres Zimmer**  
 m. Kachel. u. el. Licht f. best. Ehepaar zu vermieten. 13 7. 15. l. \*7455

**Gut möbl. Zimmer**  
 mit 2 Betten zu vermieten. 1. 15. 10. 2 Treppen. \*7449

**Gut möbliertes Zimmer**  
 sol. zu verm. \*7400 11 7. 8a, 2. St. rechts.

**Vermischtes**  
**Zimmer**  
 Gebaut, möbl. Zimmer m. sep. Eing., el. Licht in aut. Hause nur an ser. Herrn od. l. Jan. zu verm. D 6. 16. 3 Tr. gegenüber Kurfürstenschule. \*5588

**Zösches, großes, neuergerichtetes Zimmer**  
 mit elektr. Licht und sep. Eingang, in aut. ruhig. Hause, fehr od. teilweise möbliert, an nur besser. Herrn od. als Büro per l. Jan. oder später zu verm. m. l. e. n. Angeb. unt. 4 D 1 a. d. Geschäftsstelle d. H. \*7484

**Vermischtes**  
**Lieferwagen-Vermietung**  
 mit Chauffeur, Stad und Fern. billigh. 33942 Teleph. 21 233.

**Drehkran**  
 mit Greifer zum Ausheben von Erdmassen auf 6 Meter Höhe zu leihen oder zu kaufen nebst Aufzug. \*5781

**Vermischtes**  
**Vorläst!**  
 Porzellan, Glas, etc. u. Kaffeemaschine repariert, wasserfest, fehrst. des ersten Hofes, fehrst. Hofenartenkrabe 44. Darf selbst eine schöne Teeplatte zu verkaufen. \*7523

**Geldverkehr**  
**Hypotheken-Gelder**  
 in jeder Höhe an erster Stelle zu günstigen Zinssätzen u. höchster Sicherheit **Betriebs-Geschäfts-Kredite**, zu den jeweils höchsten Bedingungen.

**Rat und Auskunft**  
 in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch **Hugo Kupper Hypotheken-Finanzgeschäft**  
 Mannheim, M 6, 11 alle seit 9 Jahren bestehende eingetragen. Firma. \*7481

**2000 Mk.**  
 auf erste Hypothek von Zehnerher ge l. u. d. Grundbesitz als Sicherheit geboten. Angeb. mit Angabe des Zinssatzes unt. 4 D 5 an die Geschäftsstelle. \*7486

**Geld-Verkehr**  
**Privatgeld**  
 2000-10000 Mark ohne gegen Hypothek. Zinsfreiheit an erster Stelle auf günstig. Vorteil gesucht. Angebote an reifer Hand erbeten unter 4 D 9 an die Geschäftsstelle d. H. \*7403

**Heirat**  
**Ehrensache.**  
 37jähriger, solider, tüchtiger Kaufmann, 32 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, wünscht mit einem hübschen, netten Mädchen im Alter von 20 bis 25 Jahren, aus gut bürgerlicher Familie, gleich Bergaderung seines Geschlechts und zur

**Gründung eines glücl. Heims**  
 in Verbindung zu treten. Damen, die Puh und Liebe haben zu einem Geschäft und sich können nach einem gemütlichen Heim, mögen ihre Zukunften, möglichst mit Bild, vertrauensvoll unter 4 D 52 an die Geschäftsstelle d. H. Briefchen einfinden. Strengste Diskretion zugesichert!

**W. Wehnachtswunsch.**  
 Pränt, 33 J., dunkelbraun, hoch. Leib, mit Vermögen, u. Ausdauer, wünscht auf dies. Wege ein. charakt. Herrn kenn. zu lern. auch Heirat. Beamt. od. Geschäftsmann bevorzugt. Anfr. unt. 4 D 82 an die Gesch. \*7421

**W. Wehnachtswunsch.**  
 Pränt, 33 J., dunkelbraun, hoch. Leib, mit Vermögen, u. Ausdauer, wünscht auf dies. Wege ein. charakt. Herrn kenn. zu lern. auch Heirat. Beamt. od. Geschäftsmann bevorzugt. Anfr. unt. 4 D 82 an die Gesch. \*7421

**Heirat**  
 Fräulein, Anfang 20, solb., aut. Charakter, aus angl. Familie, wünscht ebenfalls solb. Herrn gelesenen Alters zwisch. 25-30.

**Heirat**  
 fennen zu lern. Herr, welcher viel. durhaus ernährte, ebren. G-luche Herrinnen schenken will, wird höchlich gebernen, adere Angaben m. Bild, welches sol. retourn. m. unter 4 D 23 an die Geschäftsstelle d. H. H. anfragen zu lassen.

**W. Wehnachtswunsch.**  
 Dame, Mitte 30, mittelgroß, u. ana. Keubheit, sonnig, Wesen, sehr weislich, ertragen leicht die Bekanntschaft eines bes. Herrn in einer Position zwisch. Heirat. Diskretion Ehrensache. Anfr. m. Bild unter 4 D 10 an die Geschäftsstelle. \*7402

**W. Wehnachtswunsch.**  
 Dandongeschlechte, 23 J., solb., wünscht aut. Herrn kennen zu lern. av. solb. Herr. Bild nicht unbedingt. Anfr. u. 4 D 14 a. d. Gesch. \*7502

**W. Wehnachtswunsch.**  
 30 J., alt, mittelgroß, solb., erich., wünscht mit gebild. u. vermög. Dame, eventl. Witwe. **Heirat**  
 sweds. später. \*7425 in Verbind. zu treten. Diskretion Ehrensache. Anfr. unt. 4 D 80 an die Geschäftsstelle.

# ALLE DRUCKSACHEN

angefangen von der kleinsten Arbeit bis zur umfangreichsten und werbekräftigsten Druckschrift liefert in vorzüglicher Ausführung in Buch- oder Steindruck die

## DRUCKEREI DR. HAAS

Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

# Städtische Nachrichten

## Der „Goldene Sonntag“

Eine Biene schaukelt in der warmen Stube, eine Stimme singt; ein Kästlein schaukelt, der Wind rüttelt am Baum. Ueber Nacht werden viele Sterne am Himmel stehen und blitzen und das Mutterlein mit Gold durchsädeln, damit das Kätzlein lächeln kann. So still ist die Stube; so still, trotzdem eine Mutter singt; trotzdem ein Kätzlein selig in Träumen lallt.

Auf der Straße treiben dunkle Rudel Menschen. Es ist ein fremder Wille in ihnen. Sie schieben sich vor den Schaufenstern. Sie drängen, stoßen, ärgern, quälen sich. Sie haben Pakete in der Hand, unterm Arm; Rechnungen in den Taschen, zerstreute Gedanken in ihrem Kopf. Und so wenig Frieden im Herzen. Fast sind die Herzen leer.

Hinter den Rabattischen läuft es hin und her. Das kleine blonde Mädchen gähnt. Sie verkauft stundenlang grünes Band, mit dem man die Weihnachtspakete umschließen will. Draußen ist es längst dunkel. Sie wird in der Dunkelheit beimgehen. Der letzte Sonntag vor Weihnachten, „Goldener Sonntag“ nennen sie ihn. Vielleicht, steht das irgendwo in einem Kalender.

Der Chef läßt seine Kunden. Er ist freundlich. Man sieht ihm an, daß er sich freut. Von „goldenen Sonntag“ ist nicht gerade die Rede, wo soll Gold herkommen? Man ist so sehr belächelt geworden. Die hohen Steuern, die Weihnachtskosten, der Druck der Konkurrenz, viel Ärger, man reißt sich auf. Endlich muß es ja doch einmal mit der Wirtschaft vorwärts gehen. Nur die Ohren festhalten! Nur das Gesicht nicht verlieren; schließlich ist das halbe Geschäft. „Goldener Sonntag“ hin und „goldener Sonntag“ her, man muß so tun. Nächstes Jahr wird es besser sein.

Der Christbaumverkäufer reißt sich die roten Hände, rückt kleine Bäumchen noch weiter in den Vitrinen und ruft einen stillen Preis. Wenn er die kleinen nicht los wird, wer soll die großen kaufen! In viel Angebot dieses Jahr! Und die Leute warten immer bis zum letzten Augenblick, ehe sie kaufen. Wenn sie nur zuvorkommen wollten! Man sieht es den Kunden förmlich an, daß sie möchten und nicht können.

Eine Biene schaukelt in der Dämmerung des „goldenen Sonntag“. Das milde Licht einer Kerze schlammert auf einem Adventskranz, und goldene Träume spinnen um das Haupt eines schlafenden Kindes. E. S.

## Das Denkmal für die Gefallenen des Grenadier-Regiments Nr. 110

Im Stenographenhaus tagte am Freitag das Preisgericht, das über den Wettbewerb für das Mannheimer Denkmal des Grenadier-Regiments Nr. 110 entscheiden sollte. Die Ausfertigung der Entwürfe für ein Denkmal am Südhof des Friedrichsplatzes nach der Redaktions- und eingeleitete, gegenüber der Stube, an der die Kommissare in den Ring einmündet. Zugelassen waren Mannheimer und Heidelberger Künstler, sowie Angehörige des Grenadier-Regiments Nr. 110 und seiner Reservisten. Als Preisrichter fungierten: Major Hagerfeld, Kunsthalle-Direktor Dr. Hartlaub, Direktor Dieroy, Geschäftsinhaber Paul Stahl, Professor Zenzler, Dr. Tilleßen und Oberbau-Direktor Jäger.

Die Entwürfe waren eingeleitet worden, eine Zahl, die ganz erstaunlich hoch ist, wenn man berücksichtigt, daß die Grenadiere für die Zulassung zum Wettbewerb doch verhältnismäßig eng gezogen waren. So stellte sich denn auch heraus, daß bei jeder Idee zur Sache sich vieles Gleichgültige und sogar minderwertige eingeschlichen hatte, das gleich beim ersten Durchgang ausgeschieden werden mußte. 52 Entwürfe wurden bei der ersten Durchsicht verworfen, 23 folgten beim zweiten Ueberprüfen, sodas nur noch acht Entwürfe in die engere Wahl kamen.

Das Ergebnis war folgendes: 1. Preis: Kennwort „Krieger“, Architekt E. S. u. Anke, Mannheim. Das Denkmal stellt die Figur eines zusammenbrechenden Kriegers auf einem schlichten, quer den Gränzreisen des Ringes abschließenden Sockel dar. Sehr einfach in der Form und edel in den Verhältnissen vertritt dieses Denkmal, ein wirklicher Schmuck der Stadt zu werden. 2. Preis: Kennwort „Gedächtnis“, Architekt E. S. u. Anke, Mannheim. Ein 11 Meter hoher, glücklicher Pfeiler, durch sein profilierter Querschnitt auf vier Ecken in Form eines goldenen Kreuzes in Form des eisenen Kreuzes. Das Denkmal in seiner ragenden Größe hat etwas imponierendes, in die Höhe reichendes; eine Banfare, die etwas von den Taten des Regiments und von seinen Toten erzählt. Man kann den Verfassern dieser beiden Entwürfe, die auch bei dem großen allgemeinen deutschen Wettbewerb für das Lannenberg-Denkmal mit einem Preise ausgezeichnet wurden, nur Glück wünschen zu den beiden schönen Leistungen. 3. Preis: Kennwort „Hör-Bogen“, Architekt G. G. d. Berlin. Ein hohes, dreifach sich öffnendes Tor, das das alte Triumpfmotiv in moderner Form gibt. Die rein architektonische Wirkung, so schön sie an sich ist, kann man sich nicht recht in der Rücksicht der hohen Häuser des Ringes denken, die gewiss mit ihren unglücklichen und überladenen Formen das Tor erdrücken würden.

Drei Entwürfe wurden angekauft. Am bemerkenswertesten ist gewiss der Entwurf „Kriegerdort“ von Bildhauer G. G. d. Berlin: Auf niedrigem Sockel ein in die Knie sinkender Krieger mit zerbrochenem Schwert, bildhauerisch eine ganz außerordentliche Leistung. Auch der Entwurf „Sarkophag“ von dem Mannheimer Architekten Wittner ist sehr interessant: ein Sarkophag, umgeben von einem hohen Gürtel zwischen Pfeilern, in die quadratischen Felder des Gürtels weithin sichtbar eine schöne Schrift eingegraben. Der dritte Ankauf stellt unter dem Kennwort „Wärfel“ einen großen Wärfel über einem Sockel, auf dessen vier Seiten Reiterfiguren angebracht sind. Der Entwurf stammt von dem Architekten Jöhner, Mannheim.

Sämtliche Entwürfe sind am kommenden Sonntag und Montag in der Harmonie öffentlich ausgestellt. Wir werden ausführlich dieser Ausstellung noch einmal ausführlich über den Wettbewerb zu berichten haben. Dr. Str.

**Neue Bilder.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in unserem Schaufenster in der Rebenstraße Nr. 1.4-8. neue Bilder zum Anhang kommen.

**Städtischer Hotelbau.** Wie wir hören, wurde in der letzten Sitzung der Hotelbaugesellschaft beschlossen, die Ausführung des Projektes des Dillstedorfer Architekten Professor Becker, einem anerkannten Fachmann, zu übertragen. Wie wir weiterhin vernehmen, soll Prof. Becker den hiesigen Architekten Dr. Ing. Schmehl als Bauleiter vorgeschlagen haben.

**Lebensmilde.** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wollte sich eine 67 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung in der Redarstraße das Leben nehmen. Grund zur Totanklage. Da sie sich mit einem Küchenmesser verletzt hatte, mußte sie noch dem Krankenhaus verbracht werden. — Gestern Abend brachte sich am Schloßgärtendamm ein 21 Jahre alter Mann aus Ludwigshafen mit einem Terzerol einen Suizid in die rechte Schläfe bei. Er wollte sich aus Lebensmüde das Leben nehmen. Daraus kommende Patienten liegen ihn durch das Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

**Weihnachtsbäume für alle.** Die Rainier Stadtverwaltung wird an acht Tagen der Stadt elektrisch beleuchtete große Weihnachtsbäume aufstellen lassen. Mehrere Konjunkturweiser haben sich in den Dienst der Sache gestellt.

**Ueberfahren und schwer verletzt.** Auf der Bunsenstrasse legte sich gestern nachmittags ein 9 Jahre alter Knabe auf ein fahrendes Zweispännerfahrzeug mit Anhänger. Beim Abfahren geriet er unter den Anhänger, wurde überfahren und an beiden Hüften erheblich verletzt. Das herbeigerufene Sanitätsauto überführte den Unvorsichtigen in das Allgem. Krankenhaus. Dem Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

**Betriebsunfall.** In einem Dampfboiler- und Sägewerk brachte gestern nachmittags ein 26 Jahre alter Tagelöhner seine linke Hand in die Kreissäge. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

**Eine Probebelastung der Friedrich-Ebert-Brücke** fand heute mittags statt. Beim Anfahren der Belastungsfahrzeuge entgleitete um 12 Uhr 10 Min. eine Lokomotive der D.C.B., wodurch eine Störung des elektrischen Straßenbahnverkehrs eintrat. Kurz vor 11 Uhr war die Maschine wieder im Gleise. Die Belastungsprobe konnte dann ungehindert vorgenommen werden. Ebenso wurde der Betrieb der Elektrischen auf dieser Linie wieder aufgenommen.

## Marktbericht

Trotz der einen schönen Tannenduft verbreitenden Christbäume ist noch kein eigentlicher Weihnachtsmarkt. Dazu war der Besuch heute noch viel zu spärlich, trotzdem ihm wieder ein außerordentlich starkes Angebot gegenüber stand. Das nächste Wetter trägt sehr zur Verminderung der tausenden Marktteilnehmer bei und da der gelaugteste Wasserschall der Luft den Schall mit besonderer Deutlichkeit weiter trägt, klangen die anpreisenden Rufe der Marktfräule heute doppelt so eindrucksvoll wie sonst. Dabei können auch andere Gründe beim Anschlag des heutigen Fortschritts mitgespielt haben, das auch nicht mehr belebend wirken konnte.

In den rotbadigen, leuchtenden und für die rechte Postur besonders geeigneten Weihnachtsbäumen gefielen sich immer noch die Birnen in schönen Exemplaren. Orangen und Mandarinen fanden trotz von ihrer heimatlichen Sonne, die sie uns sogar der Schnee noch höchst beschneidenden Anfängen auf sich warten läßt. Bei den Gemüsen besaßen Spinat und Rosenkohl die Vorrangstellung, die ihnen heute allerdings auch nicht viel gegenüber Notfrucht und Sellerie nützte. Der Verkauf als wichtige Suppenzutaten schloß auch diesmal so wenig wie die Petersilie mit ihren weitreichenden Verwendungsmöglichkeiten.

Bei den Salaten ist der Endivialsalat auf den Jahreszeitlichen Abbonnet gestiegen. Die Kartoffeln waren reichlich vorhanden, wie in der ganzen letzten Zeit.

Alles andere war ebenso zahlreich vorhanden, nur eins fehlte, die Kaulast. Die rechte Weihnachtsstimmung kommt wohl erst noch, nachdem auch feststeht, daß sowohl Donnerstag wie Freitag in der nächsten Woche Markt abgehalten wird. So gab es heute sogenannte Prologatungsangebote, d. h. man bestellte sich einweilen angeht das schöne Angebot seinen Weihnachtsbraten, oder wollte es wenigstens tun. Nur muß man auf dem richtigen Weihnachtsmarkt auch Wort halten.

Nach den Preisstellungen des Städt. Nachrichtenamtes verließen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für das Pfund: Kartoffeln 8-7, Saiserkartoffeln 12-17, Wirsing 8-12, Weißkraut 10-12, Rosenkohl 25-35, Schwarzwurzeln 35-55, Blumenkohl 50-65, 120, Gelbe Rüben 8-12, Rote Rüben 10-12, Weiße Rüben 8 bis 10, Spinat 15-20, Zwiebeln 8-10, Knoblauch 5-10, Lauch 5-10, Endivialsalat 15-20, Weißsalat 100 bis 120, Meerrettich 20-30, Suppenwürstchen 3-10, Petersilie 5-10, Sellerie 10-15, Tomaten 70-80, Kefir 20-45, Birnen 15-35, Apfelsinen 20-35, Orangen 15-25, Zitronen 5-10, Bananen 20-25, Rüsse 60 bis 80, Schrägbrüher 220-240, Randsbutter 200, Weißer Käse 45-55, Honig mit Glas 100-120, Eier 22-25, Hechte 100, Barschen 100-140, Karpfen 140-160, Schlei 160-180, Bresem 80-120, Kabelau 40-50, Schellfische 35-50, Seeaal 50, Goldbarsch 40-45, Seelachs 40-50, Seehecht 70-80, Stodfisch 50, Backfische 50-70, Dahn lebend 200-250, geschlachtete 200-250, Dahn lebend 250-350, geschlachtete 200-300, Enten geschlachtete 400-1200, Tauben geschlachtete 100-150, Wänse lebend 700 bis 1000, geschlachtete 700-900, Rindfleisch 110, Rindfleisch 70, Schweinefleisch 120, Kalbfleisch 120, Gefrierfleisch 70, Feldhasen Ragout 100-120, Braten 150-160.

## Veranstaltungen

### Russkalischer Unterhaltungabend der städtischen Handelsschule

Eine anspruchsvolle Schar von Zuhörern hatte sich gestern Abend im Ballhaus zu einem musikalischen Unterhaltungabend eingefunden. Das Programm, das mit der Ouvertüre der „Aufsührung aus dem Serral“ und der „Militär-Symphonie“ von Dohn anfangte und endigte, wurde von dem Schillerorchester der Schule bestritten. Man weiß aus seiner eigenen Jugendzeit, wie ernst und heilig sich junge Schar die Sache nimmt, wie sie als Einmal ihr ganzes Können bringt und freut sich, wenn ihr helles Lachen mit Erfolg gekrönt ist. Mit ein bißchen Lust und Liebe läßt sich ja so viel mit einem Schülerorchester machen. Lebende Stimmen, a. H. Flöte, Klarinette etc. Instrumente, die von Kindern seltener gespielt werden, lassen sich ganz gut managen durch ein Harmonium ersetzen, die Stimme der Viola durch Transponieren der zweiten Geige übergeben usw. Die Herren Vamppe und Gersbach, früherer und jetziger Leiter des Orchesters, haben keine Mühe gescheut, der jungen Musikantenchor treffliche Führer zu sein.

Eine junge Sängerin, Frau Irmgard Gersbach, erfreute durch das Rezitatio und Arie aus Figaros Hochzeit „Endlich naht sich die Stunde“. Die Stimme der jungen Dame hat eine Stala recht gut klingender Töne, die bei vorstädtischem Gebrauch zur Bewältigung der Höhe eine brauchbare Grundlage bilden können. Gerne hätten wir noch ein paar kleinere Lieder, vielleicht solche von Herrmann oder, da wir doch in der Weihnachtszeit leben, die herrlichen Cornellslieder gehört, die sich für eine solche Stimme vortrefflich eignen. Von ihrer Begeisterin, Fräulein Essinger, dürfte sie vielleicht das musikalisch Formende abgesehen. Herr Deley Dietz bereicherte das Programm mit seinen zwei Celloworträgen „Perceuse“ von Godard und „Mennetto“ von Becker, die er mit schönem Ton, musikalischem Empfinden und mit technischer Wohlantündigkeit geschmackvoll interpretierte. Sein Erfolg dürfte ihm zum weiteren Studium ein Aufspor sein. Die Veranstaltung der Celloworträge lag in Herrn Vampes bewährten Händen. Lz.

**Die Christrose.** Während die Natur im tiefen Winterschlaf liegt, regt sich als einzige Pflanze im Walde zwischen Moos, Laub und Flechten jetzt die Christrose, auch Christwurz genannt. Ihre ursprünglich weißlich-grüne Wurzel nimmt im Laufe des fortschreitenden Winters allmählich rötliche bis dunkelgrüne Färbung an, und gegen Weihnachten erschießt dann die Christrose ihre blauen, weißlich-grünen Blüten, die in Form und Farbe viel Ähnlichkeit mit denen der Anemone haben. Im Gegenzug zu dieser ist die Christrose jedoch eine viel seltener Pflanze in unseren heimischen Wäldern. Nicht viele werden sie zwischen Schnee und Eis, tief im Walde, blühend entdeckt haben. Wenn jedoch der Zufall dazu verhelfen, der wird sich gerne eine solche Blüte als Andenken für die Wintertage mit heimnehmen; denn nichts berührt seltsamer und unmißbar, als der Anblick einer solchen Blüte inmitten einer vollständig abgestorbenen und von Schnee und Eis bedeckten Natur.

# Aus dem Lande

## Erdbeben

**Heidelberg, 18. Dez.** Der Apparat der Landessternwarte auf dem Königstuhl verzeichnet gestern früh ein Erdbeben mit einer Herdensenkung von 1000 km. Die ersten Wellen kamen 7:30 Uhr, 33 Sekunden, die zweiten Wellen 7:35 Uhr 58 Sekunden, die langen Wellen 7:39:54 Uhr. Das Maximum fiel auf 7:39:54 Uhr. Die Bewegung ergab 7:50 Uhr.

**Schwellingen, 18. Dez.** In dem gemeldeten Selbstmord im Antagonismus Schwellingen erfahren wir, daß Trautmann, der Witwer war, das Opfer eines Erpressers wurde. Der Fall liegt einige Jahre zurück. Er hat wegen eines Vorkommnisses eine einmalige Schwelgerei in me begehrt. Damit nicht zufrieden, wurden immer wieder neue Forderungen an ihn gestellt, bis er nicht mehr zahlen konnte. Daraufhin erfolgte nachträglich Anzeige. Am Freitag früh kam der Mann in Untersuchung. Abends 7 Uhr hatte er seinem Leben bereits ein Ende gemacht. Trautmann galt als brauer, fleißiger und sparsamer Mann, der es durch seiner Hände Fleiß vom Bahnwart zum Landwirt gebracht hatte.

# Aus der Pfalz

## Vom Juge geübt

**Ludwigshafen, 17. Dez.** Die Reichsbahn-Direktion Ludwigshafen teilt mit: Am Freitag nachmittags gegen 4 Uhr wurde beim Rangieren auf Bahnhof Rodebauern der 77-jährige Johann Dichi überfahren und sofort getötet. Dichi hielt sich im Augenblick hinter einer Abteilung Wagen auf, als die Lokomotive anfuhr und die Wagen etwas zurückstieß. Es ist noch nicht aufgeklärt, wie der Mann in das Gleis kam. Aufgefunden war ein Knabe, der sich bei ihm befand, in das Gleis entlaufen und Dichi wollte ihn, als die Lokomotive befuhr, retten. Der Knabe blieb unverletzt.

**Haardt, 17. Dez.** Während eines Krankensuches hatte der praktische Arzt Dr. Gottschalk aus Gimmeldingen sein Auto in die Nähe der Bingergerneffenschaft gestellt. Als er wieder zurückkam, bemerkte er zwei Männer im Wagen, die ihn in Ganga zu bringen suchten. Es gelang ihnen unerkannt zu entfliehen. Im Auto lagen sie einen mit Kartoffeln gefüllten Sack zurück.

# Gerichtszeitung

## Großes Schöffengericht Mannheim.

### Ein falscher Sammler

Der aus Wiesbaden gebürtige 28 Jahre alte Händler Paul B. u. M. u. hat in verschiedenen Städten Deutschlands, so n. a. in Wiesbaden, Offenbach, Frankfurt, Koblenz, Karlsruhe, Baden-Baden und Mannheim Sammlungen für den Reichsbund der Schwerkriegsgeschädigten vorgenommen, obwohl er hierzu nicht beauftragt war. Er erhielt ziemlich viel, zumal er Nützlichkeiten und Stempel vorlegte, die jedoch gefälscht waren. Wie festgestellt wurde, nahm er täglich oft 20-30 Mark ein. Der Angeklagte ist schuldig. Er schloß keine große Notlage vor, in der er sich damals befunden hat. Durch die Kaufleute der Separatisten, an deren Bekämpfung er aktiven Anteil genommen, habe er seine Stellung verloren, seine Frau war krank und er selbst arbeitslos. Erster Staatsanwalt Dr. Rebel beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein) erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

### Ein Betrüger

Fast Hirsch aus Tanzenberg, wurde aus der Strafhaft vorgeführt. Er war Reisender einer Wäschefabrik in O. S. und hat in dieser Eigenschaft Waren im Gesamtwerte von 4-5000 Mark, die er zum Verkauf für die Firma erhalten hatte, in seinem eigenen Interesse veräußert und den Erlös für sich behalten. Außerdem wirft ihm die Anklage vor, daß er Wertscheine gefälscht hat. Der Angeklagte ist schuldig und gibt seine Verfehlungen zu. Diese wurden ihm allerdings insofern sehr leicht gemacht, als er das unbegrenzte Vertrauen des Geschäftsinhabers und dessen Frau besaß. Das Urteil lautete einschließlich einer noch zu verbüßenden Freiheitsstrafe von fünf Monaten auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

# Sportliche Rundschau

## Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Nach den überraschenden Ergebnissen des vorigen Sonntag ist die Welterschaftsfrage in der Bezirksliga erneut ungeklärt. Morgen stehen zwar keine Großkämpfe auf dem Programm, trotzdem sind sämtliche 5 Spiele bedeutungsvoll und können entscheidende Wendungen bringen. Wohl die leichteste Aufgabe hat der Tabellenführer B. F. A. R. e. c. a. u. er muß zwar in Sandhofen antreten, sollte aber nicht viel Mühe haben, sich gegen die Spielvereinigung zu behaupten. Schwerer wird es schon dem Sportclub Waldhof fallen, am gegen Phönix Mannheim zu siegen. Schon das Vorspiel brachte einen sehr knappen Sieg, inzwischen ist die Waldhofspielermannschaft nicht besser geworden; immerhin sollte der Angriff instand sein, einen Torvorsprung herauszuholen. B. F. A. M. a. u. b. e. i. m. empfängt den Sportverein 98 Darmstadt. Das Vorspiel endete 2:2, diesmal werden die Hessen wohl kaum einen weiteren Niederlage entgegen können. Bei Phönix Ludwigshafen gastiert der B. F. V. i. r. m. a. s. e. n. Die Hinterpäfer, die zu Hause kaum zu schlagen sind, haben auswärts noch keine besondere Leistungen gezeigt und werden sich deshalb auch morgen mit einer Niederlage abfinden müssen, zumal die Ludwigshafener dem Tabellenführer auf den Fersen bleiben wollen. Beim F. A. S. p. e. y. e. r. wird 1903 Ludwigshafen zum Rückspiel erwartet. Die 1903 haben eine große Formverbesserung zu verzeichnen und deshalb ist es nicht ausgeschlossen, daß sie von Speyer einen oder gar beide Punkte mitbringen werden.

In der Kreisliga des Kreises Unterbaden dürfte der Tabellenführer 1918 Mannheim seinen Gegner Spv. Amicitia 09 Biersheim sicher schlagen. Auch Spiclog 1907 Mannheim dürfte den Sport. Schwellingen sicher niederschießen. Froglisch ist es, ob Alemannia Alblau sich an Fv. Dudenheim revanchieren kann. Auch Borussia Mannheim hat wenig Aussichten, den wiedererwarteten B. F. L. u. M. Feudalen diesmal zu schlagen.

Im Vorderpfalzrevier wird Union Ludwigshafen gegen Pfalz Ludwigshafen keine Chancen haben. Sicking. Rundenheim sollte den B. F. M. Friesenheim sicher besiegen, auch 1904 Ludwigshafen wird seinen Gegner B. F. M. Ogerenheim nicht errögen. Beim B. F. M. Landau gastiert 1914 Dwan. Die wohl die Punkte entführen wird, dagegen hat Viktoria Neuhofen Aussichten auf Punkterfolg im Spiele gegen Arminia Albeingheim.

# Das neue Heim der Handelskammer

Am Umbau u. an der Einrichtung beteiligte Firmen:

## AEG

Projektiertung  
und Ausführung kompl.  
elektrischer  
Licht- u. Kraft-Anlagen

Allgemeine  
Elektrizitäts-Gesellschaft

Büro: Mannheim  
AEG-Haus N 7, 5 (Kunststraße)  
Telephon-Sammelnummer 5495

Möbel- und Innenausbau  
**K. Zeyher & Cie.**  
(Inh. F. Kell)  
Telephon 31016 F 7, 16a

Ausführung der  
Holzarbeiten im großen Saal.

Teppichhaus  
**J. Hochstetter**  
G. m. b. H.  
Mannheim  
N 4, 11/12 Kunststraße

Teppiche - Dekorationen  
— Möbelsstoffe —

Um- u. Ausbau der Heizungs-  
und Lüftungs-Anlage  
**J. Biringer**  
Mannheim  
U 6, 3 Fernsprecher 29920

**Firma L. Drexler**  
Mannheim Rosenjertenstr. 18  
Tel. 21270  
Ludwigshafen a. Rh. Amsterdamerstr. 3  
Tel. 62473

Ausführung von  
Maler- und Tüncherarbeiten

TEPPICHE  
Teppichhaus  
**SELIGMANN**  
F 1, 10.

**Johann Waldherr**  
Schlosserei, Eisenkonstruktion  
Mechan. Werkstätte, Apparatebau  
Alphonsstrasse 46 - Tel. 22238

Ausführung von  
Feineisen-Konstruktionen  
und Anschlagarbeiten.

## F. & A. LUDWIG

Bauunternehmung  
Holzstraße 4/8 **MANNHEIM** Fernspr. 32215/16  
Ausführung von  
Erd-, Maurer- u. Betonarbeiten  
Zimmer-, Schreiner- u. Glaserarbeiten

**H. BARBER, MANNHEIM N 2, 10**  
und Rathausbogen Nr. 46/48.  
Telephon-Sammel-Nummer 20555  
— Gegründet 1877. —

Ausführung der Gas-, Wasser-, Radio- u. sanitären Anlagen.

Eisenbetonbau-Unternehmen  
**Richard Speer**  
G. m. b. H.  
P 5, 11/12 Tel. 21528/29

Ausführung der  
Beton-, Eisenbeton-  
u. Maurer-Arbeiten

**G. Meerstetter**  
Gips- und Stukkateur-Geschäft  
Lehle-, Gerüstbau- und Verleib-Anstalt  
Dammstr. 44a Tel. 31575

Erstellung sämtlicher  
Gerüste an Hof- und  
Straßen-Fassaden.

**Alois Bechfold**  
Möbel- und Innenausbau  
Werksstätten für Wohnungskunst  
S 6, 37 Mannheim Tel. 26596

Fertigung der  
Möbel für das Präsidenzzimmer

**Hans Krug**  
Mannheim - Industriehafen  
Kunststeinwerk u. Natursteinbetrieb. Werk mit  
Wasser- u. Gas-Anschluss.  
Fardelystr. 6 Tel. 25796

Ausführung der Kunststeinarbeiten des  
Umbaus u. Renovierungsarbeiten an  
der bestehenden Sandstein-Fassade  
des Erdhauses.

**Heinrich Huffel G. m. b. H.**  
Schlosserei / Eisenkonstruktion  
Rheinur-Lade 20 Telephon 29508

Akten-Aufzug

**Mannheimer  
Privat-Telefongesellschaft**  
G. m. b. H.  
Kaisertring 10. Tel. Sammel-Nummer 22855

Ausführung der Telefon-, Lichtsignal-, Uhren-  
Anwesenheits-Kontroll-Anlagen sowie der  
Besprechungs-Anlage für den Rundfunk.

## DeTeWe

Ausführung der  
Seilpostanlage  
Deutsche  
Telephonwerke und Kabelindustrie  
AG-Ges. Berlin  
Techn. Büro Mannheim  
B 5, 17/18 Tel. 31175

**Hch. Scharpines**  
D 2, 11 A.-G. D 2, 11  
Tel. 20020

Lieferung von Innenräumen

**Sax & Klee**  
Tiefbauunternehmung  
Dalbergstraße 30, 34 Telephon 26775

Ausführung der  
Entwässerungs-Anlage

**H. Engelhard Nchl.**

Tapeeten-, Teppich-,  
Linoleum-Haus

N 3, 10 N 3, 10

**Carl Rohrer, Mannheim**  
Fernsprecher 30048 J 6, 6 Fernspechzie 30048

1880 Bauschlosserei 1926  
Mechanische Werkstätte  
Autogene Schweißanstalt  
Alle in des Fach einschlagende Reparaturen

**Süddeutsche  
Marmorwarenfabrik**  
J. Bossert  
Meerfeldstraße 60. Telephon 25649.

Ausführung der  
Treppenanlage in Marmor

**Karl u. Friedr. Fritz**  
Malermaler  
Friedrichselderstr. 60 Tel. 32006

Ausführung der Malerarbeiten

**LUDWIG GEIER**  
L 8, 7 Tel. 21989

Ausführung von  
Installationen

**Marco Rosa**  
Terrazzo- und Mosaikgeschäft  
Käferfaßersstraße 79  
Gegründet 1884 Telephon 27872

**MÖBEL-FABRIK  
Hugo Hauser**  
Werkstätten für Innenausbau  
H 2, 4 Fernruf 30785

**Adam Aspenleiter**  
T 1, 11 Tel. 22514

Ausführung der  
Spengler-Arbeiten

Glasschleiferi und Spiegelfabrik  
**Lehmann & Co.**  
Kunst- und Bau-Glaseri  
U 1, 6 - Tel. 31409

Ausführung von  
Verglasungsarbeiten

**Friedrich Wühler**  
Gips- und Stukkateurgeschäft  
Mannheim-Feudenheim  
Neckarstraße 25. Tel. 22124

Ausführung von:  
Gips- und Stukk-Arbeiten

**Johannes Röth**  
Hebelstraße 19  
Telephon 31177

Ausführung der Parkett-Fuß-  
böden und des Parkett Estrichs.

# Weihnachts-Anzeiger

## Lederwaren \* \* \* Reiseartikel

Schrankskoffer  
Bahnskoffer  
Hulkoffer  
Einrichtungskoffer  
Handkoffer  
Reise-Necessaires  
Manicures  
Näh-Körbe  
Schreibmappen  
Brieftaschen  
Zigarren-Etuis

Eigene Fabrikation

Die beliebtesten Weihnachts-Geschenke!

Prinzip meines altbekannten Hauses:  
Beste Qualitätsware - Niedrigste Preise

### Leonhard Weber

Spezialhaus feiner Lederwaren und Reiseartikel

Stammhaus: **E 3, 8** Zweiggeschäft: **E 1, 16** Planken

Die Spezialitäten meiner Firma:  
**Schulranzen, Aktenmappen, Musikmappen.** Belle Safflerarbeit.

Damen-Taschen  
Theater-Beutel  
Besuchs-Taschen  
Abend-Täschchen

Letzte Neuheit:  
**Beuteltaschen**  
mit Celluloid-Bügel

Täglich Eingang  
von Neuheiten erster  
Häuser der Branche

Eigene Reparaturwerkstätte

## Weihnachts-Musik

auf

### Parlophonmusikapparaten

Kindapparate . . . . . zu 5.50  
Parlophonapparate zu 60.-, 45.-, 35.-, 24.50, 18.50  
Schranksapparate . . . . . zu 150.-  
Truhenapparate . . . . . zu 250.-  
Platten 50 Pfg., 95 Pfg., Derby 2.-, Beka 3.50  
Columbia 3.75, Parlophon 5.-



### Pianos

### Harmoniums

nur gute Fabrikate  
5 Jahre Garantie

Kindergeigen 95 Pfg. 125 Pfg.  
Mandolinen 10.-, Geigen 12.-  
Laufen 22.-, Bandoneons



Reparaturen. Bequeme Wochen- oder Monatsraten. Reparaturen.

## Parlophon-Musikhaus E. & F. Schwab

K 1, 5b (Neckarbrücke) und Ludwigshafen, Wredestraße 10.  
Poppers elektr. Kunstspielpianos u. Jazzbandinstrumente

## Öffentliche Sparkasse

Gegründet 1822

Mündelsicher

Mannheim

Zum

## Weihnachtsfest



schenkt

## Sparbücher

Sie sind zweckmäßig und erziehen zum Sparen

## Parlophon-Klingsor-Sprechapparate

von 35.- an



Unsere Teilzahlung:  
20 Mk. Anzahlung  
20 Mk. Monatsraten

Sie kaufen als praktisches Weihnachts-Geschenk ja doch einen Sprechapparat oder ein Fahrrad. Schieben Sie Ihren Einkauf in Ihrem eigenen Interesse also nicht auf die letzte Minute hinaus. Es ist unser größter Wunsch, jeden einzelnen Kunden individuell bedienen zu können, kommen Sie deshalb vormittags.

## Wilh. Mohnen & Co.

N 4, 18 G. m. b. H. N 4, 18  
Mannheim Tel. 23 678

## Qualitäts-Fabrikate

der ältesten Fabriken



## MOHNEN Trumpf-AB

Damen-Rad

Freilauf mit Rücktritt, prima  
Bereifung, 1 Jahr Garantie  
auf gelöteten Rahmen . . . **59.-**

## Die Dimmelsteiter

Weihnachtsmärchen von Karl Wigel

Die Schneeflocken wirbelten im lustigen Tanze. Tannenbust lag in der Luft. Der Weihnachtsmarkt bot seine vielfältigen Auslagen, daß die Kleinen schier nicht alles schauen konnten. Wieviel Wünsche wurden in den kleinen Herzen laut! Was für eine große Geldbörse hätte Papa haben müssen, sie nur einigermaßen zu befriedigen, denn er mußte dem Christkindchen etwas Geld schicken, da es nicht so viel hatte, die schönen Sachen alle zu erwerben. Und was für Juwelen brauchte es alles! Kostete das doch so himmlisch viel Geld!

So schlenderten die Kleinen mit ihren Eltern durch die langen Gänge des Marktes, der alle Jahre das Weihnachtsfest einleitet. Es ging gemütlich vorwärts, denn überall häuften sich die Fragen nach diesem und jenem, und die geplagte Mama mußte sich recht zusammennehmen, alle sie zu beantworten. Der kleine Kurt hielt es seinen Nachmittags zu Hause aus, immer, wenn die Dämmerung langsam in die Zimmerdecken kroch, dann hatte er keine Stunde. Dann hielt ihn nichts mehr daheim. Am längsten verweilte er an einem Stand, er schien ihn ganz besonders zu fesseln. Seine Augen glänzten, sein Herz schlug bis zum Hals, er fand keine Worte, etwas zu sagen. Wenn sein winziges, kirschrotes Plappermäulchen einmal still war, so konnte man darauf

bauen, daß er ganz von irgend einem Gegenstand gefangen war. Endlich ließ er sich losreißen, denn die Uhr war schon weit vorgerückt.

Vor dem Schlafengehen war er sonderlich ruhig, schon glaubte die besorgte Mutter, er wäre krank. Ruhig ließ er sich zu Bett bringen und schlief und schlief. Diefers sah die Mutter nach ihm, wie er wohl in den Federn steckte. Sein Atem ging frohend, als ob ein Alp auf ihm laste. Sie fühlte nach seiner Stirn, sie war erschreckend heiß, so daß die Mutter in Unruhe versetzt wurde. Der Vater tröstete sie, indem er bemerkte, daß Kinder schon mal öfters fieberten. Morgen wäre alles wieder in bester Ordnung. Seine Bäcklein blühten wie zwei schmelze Äpfel. Sein Mündchen stand halb offen, als ob er die Wunder gar nicht alle lassen könnte. Sein liebes Patschhändchen griff nach etwas, ohne daß es Erfüllung erhalten könnte. Die Mutter beobachtete unangenehm, der Vater stand aufmerksam daneben, zu harren, welche Dinge sich da entwickeln würden. Und siehe, der Kleine träumte laut: „O, die lieben Englein, sie gehen die große Leiter hinauf, oben ist das Christkindlein, es steht hinter dem Tor, das ist der Himmel, ich hab' ihm einen Brief geschrieben, es wohnt im Himmel Nummer 1, der Papa hat's gesagt, und was er sagt, das ist wahr, den Brief legte ich ans Herdfeuer abends, morgens war er nicht mehr da, es hat ihn geholt, nun macht es meine Sachen, ich will eine Elektrische und eine Lokomotive,

ein Mann muß darauf stehen, der ist ganz schwarz, er raucht seine Pfeife wie mein Papa, wenn ich groß bin, will ich auch so ein Mann werden, mein Papa sagt ja, dann wird es so, meine Eisenbahn ist kaputt, die muß ich holen, die muß ich wieder machen, dort oben im Himmel wird sie gemacht. Christkindchen komm bald, sonst wird es zu spät, das Fenster ist ganz hell, da brennt ein Lichtlein, da noch eins, o, wie schön, das muß ich haben, Christkindchen, bring mir auch eine Leiter mit den vielen Englein, oben muß ein Himmel sein, ich will auch hinaufsteigen, ich will dich besuchen, ich will sehen, was du da oben machst, mach doch mal den Vorhang weg, ich will mal hineinsehen, o, bitte, bitte (er faltete seine zierlichen Händchen), eben sehe ich alles, o, wie schön, du hast auch elektrisches Licht, da kannst du gut arbeiten, aber du mußt doch auch schlafen, wenn du zu viel schaffst, dann tun dir die Augen weh, und du wirst krank, und der Onkel Doktor kommt, und du mußt deine Zimmern herausreden, siehst du, so wie ich, dem kleinen Kurt muß du auch etwas bringen, der ist noch zu klein, dem bringst du Röstchen von dem Mann, wo Papa seine Zigarren holt.“

Da kam er zu sich, lange sah er seine Eltern an, ihm war, als haben sie ihn gehört. Mama nahm ihn heraus, zog ihn ein anderes Nachtgöndchen an, denn er hatte das andere ganz nah geschwigt, so hatte er sich angestrengt, auch für sein Brüderchen. Und das hat ihm das liebe Christkindlein nicht vergessen...

# Weihnachts-Anzeiger

## Lederwaren - Reiseartikel

Schrankkoffer  
Büchekoffer  
Handkoffer  
Einrichtungskoffer  
Reisekoffer  
Hutkoffer  
Reiseneccessaires  
Schreibmappen  
Mantel  
Nähtisch und Etui  
Zigaretten- und  
Zigaretten-Etui  
Brieftaschen  
Portemonnaies  
Garnaturen

Hosenröhre  
Ducksocks  
Tourenstiefel  
Hunde-Artikel  
In Damenaschen  
Besuchkarten  
Theater-Boulet  
stets Neuheiten.  
Spezialitäten:  
Schulranzen  
Aktien-Mappen  
Schul Mappen  
Musik-Mappen  
In bester Saullerarbeit

## Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie in bester, tadelloser Verarbeitung  
im **Spezialhaus**

## Rud. Schmiederer

Gegründet 1889 F 2, 12 Telefon 32301  
Eigene Reparaturwerkstätte  
sowie Neuanfertigungen

## Schlupfhosen!

Passende  
Weihnachtsgeschenke

Baumwolle gefüttert	Baumwolle gefüttert	Seide plattiert	Wolle mit Seide	Wolle mit Seide
1 <sup>65</sup>	2 <sup>75</sup>	2 <sup>95</sup>	4 <sup>95</sup>	7 <sup>95</sup>

## Strumpf-Fürst, C 1, 4

## H.C. Thraner

C 1, 8 Konditorei-Kaffee C 1, 8

Telephon 51600 Telephon 51611

Inh.: Kuno Schmid — Gegr. 1763

Aeltestes, feinstes Bestellgeschäft am Platze und  
vornehmstes Familien-Kaffee

Für Weihnachten!  
Große Auswahl von Bonbonieren  
in Porzellan, Knstall, Seide etc.

Eigene Fabrikate.

Pralinen, Marzipan, Baumkuchen, Sollen, Früchte-  
brot, sowie sämtliche Weihnachts-Gebäcke.

Spezialität Papilloten

Weihnachtspakete nach Auswärts  
werden prompt erledigt.



## Radio-Pilz

U 1, 7

Erstes Fachgeschäft  
am Platze

Weitaus größte Auswahl

Fachmännische  
Bedienung

## Backartikel

In anerkannt erster Qualität

## Christbaumschmuck

In großer Auswahl billigst

## Parfümerie- u. Toilette- Artikel

In hübschen Geschenk-  
Packungen

Weine, Liköre  
Spirituosen  
Schaumwein



Drogerie & Parfümerie

Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

gegr. 1893 Inh. Altrud Stoll gegr. 1893  
Telephon 27 715 und 27 716

## TAPETEN

neueste Muster in  
allen Preislagen



Linoleum, Teppiche  
Läufer = Vorlagen.

Photographien von  
Tillmann-Matter  
sind doch die schönsten  
Weihnachtsgeschenke

G. Tillmann - Matter  
Bildkunst P 7, 19

## Zum Fest-Kaffee



nur

## Heß-Kaffee

Weihnachtspackung:

In schön dekoriert. Dose, Inhalt  
1 Pfd. netto 4.50 u. 5.50 Mk.

## Gummi- Regenmäntel Gummischuhe Windjacken

In reichster Auswahl

## Hill & Müller

Kunststr. N 3, 11/12

## Wanderer



Motorräder  
und  
Fahrräder

bestes deutsches Fabrikat  
unverwundlich im Gebrauch  
Zahlungserleichterung

## Steinberg & Meyer

O 7, 6 Heidelbergerstraße

## Viel Freude zum Weihnachtsfest

berichten Sie mit unseren

Strick-Kleidern, Pullovers  
Westen, Blusen, Kleidern  
Schals, Taschentüchern  
Handschuhen, Strümpfen  
etc., etc.

Außerst günstige Preise.

A. Würzweiler Nachf.  
Paradeplatz

## Christrosen.

Skizze von Mathilde Verlatot-München

Es war am Christabend. Die Bescherung war vor-  
über, und die alte Dame sah Doktor Wendland, dem  
einzigsten Jugendgespielen, gegenüber.

„Es wäre für mich gar kein Weihnachten,“ sagte sie,  
„wenn die Kinder den Christabend nicht bei mir ver-  
lebten. Auf den Jubel meiner kleinen Enkel und die  
strahlenden Kinderaugen freue ich mich immer schon  
wochenlang.“

„Ja, Sie haben es gut,“ sagte der Doktor. „Aber so  
ein alter Einspänner wie ich... Darum danke ich  
Ihnen auch herzlich, daß ich diese Stunde bei Ihnen ver-  
leben dürfte, und für die Christrosen, die nun mein ein-  
ziges Heim schmücken werden.“

„Ich weiß, wie sehr Sie Christrosen lieben, Doktor.“  
„Sie erinnern mich immer an einen Weihnachts-  
abend. Da wurde mir ganz unverhofft durch diese  
schlichte, weiche Blüte eine große Weihnachtsfreude be-  
reitet.“

Ich wohnte damals in einem kleinen Dorf, das eine  
Wegstunde von der Stadt entfernt lag. Ich hatte die

engen Wohnungen in den raubigen, lauten Straßen, den  
Lärm und die Unruhe der Stadt. Wenigstens meine  
freie Zeit wollte ich möglichst draußen verbringen. Ein  
Automobil brachte mich täglich in die Stadt, wo ich an  
dem großen Krankenhaus angestellt war. — Jeden Tag  
begegnete ich dem Wagen des Lindenvirts. Er war der  
reichste Bauer im Dorf und konnte es sich schon leisten,  
sein einziges Kind täglich in die Schule zu fahren. Gre-  
tel aber war nie allein. Die gesamte Jugend des kleinen  
Dorfes, es waren etwa acht Kinder, sah und stand im  
Wagen.

Es war an einem häßlichen, kühlen Regentag, da be-  
gegnete mir am Dorfausgang ein schwächliches, etwa  
achtjähriges Ding. Mühsam kämpfte die Kleine, verwas-  
sene Gestalt gegen den Wind, der über die Landstraße  
legte. Es war kein Kind aus dem Dorfe. Vor ein paar  
Tagen war es als Kostkind zu einem Bauern gekommen.  
Mein Wagen hatte das Gesicht des Lindenvirts bald  
eingeholt. Ich ließ halten und rief den Kindern zu:  
„Heut seid ihr ja nicht vollzählig, Gretel.“

„Der Hans und die Friedel sind krank,“ schaltete es  
mir entgegen.

„Das weiß ich. Ich meinte ja die Kleine, die beim  
Wiesebauer in Kost ist. Laß halten, bis die Kleine nach-  
kommt.“

„Ach die, — die bucklige Piefel! Die mag laufen,“  
sagte die Gretel und hob hochmütig den Kopf. „Ich mag  
sie nicht.“

Schwachend fuhren sie weiter. Die Kleine tat mir leid,  
weil sie bei dem schlechten Wetter den weiten Weg allein  
gehen sollte. Ich hatte Kinder immer gern. Platz war noch  
genug in meinem Wagen. So überlegte ich nicht lange, ließ  
den Chauffeur wenden und fuhr zurück.

Bald sah Piefel still und schen in eine Ecke gedrückt und  
wagte sich nicht zu rühren. Nur ein aufsehnender Blick  
danke mir beim Abschied. Ein kleiner, verwachsener  
Körper und ein häßliches, sommerfroßliches Gesicht mit  
ein paar dunklen, traurigen Kinderaugen, das war Piefel.  
Das verwachsene, oft gefüllte, sadenähnliche Mittelchen,  
aus dessen viel zu kurzen Ärmeln die mageren Arme  
herausliefen, trug nicht dazu bei, die Kleine vorteilhafter  
zu machen.

Tag für Tag nahm ich nun Piefel in meinem Wagen  
mit zur Stadt. Manah' neidischer Blick der Dorfjugend  
traf das kleine, bucklige Ding, denn in meinem Automobil  
fahren zu dürfen, war doch etwas ganz anderes. Man-  
mal wäre mir die blonde Gretel, die immer fröhlich plau-  
berte, wohl lieber gewesen. Aber der Wind, mit dem mich  
Piefel ansah, wenn sie sich unbeobachtet glaubte, ver-

# Weihnachts-Anzeiger

Am Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

## Geschenke für den Herrn

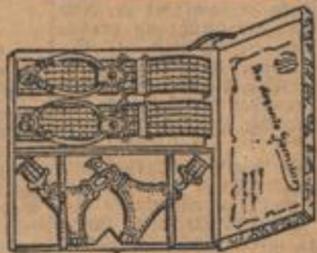


**Schlofanzug**  
aus gutem Flanell, offen und geschlossen zu tragen ... **9.75**

**Schlofanzug**  
unfarbiger Seidenstoff mit Seidenverachtung, elegant verarbeitet ... **12.50**

**Schlofanzug**  
aus feinstem Flanell mit buntem Seide-streifen und Seidenverachtung ... **15.-**

**Schlofanzug**  
Tricot, beige, schwarz passend mit elegant-Seidenverachtung, offen und geschlossen zu tragen ... **19.50**



**Garnitur, 3teilig**  
Hosenträger, Sockenhalter und Armeelhalter aus Seidengummi **3.50**

**Garnitur 3teilig**  
Hosenträger, Sockenhalter und Armeelhalter in eleganter Geschenkpackung ... **4.90**

**Hosenträger**  
aus gutem Gummi in Lederpatte ... **95 Pf.**

**Hosenträger**  
Seidenband mit Gummierseilen ... **1.90**

**Hosenträger**  
aus fe. kariertem Seidengummi mit Gummierseilen ... **2.25**



**Selbstbinder**  
reine Seide  
bezauberte Karomuster ..... **1.65**

**Selbstbinder**  
in den neuesten Farbastellungen ..... **95 Pf.**

**Selbstbinder**  
reine Seide, modernste blaue Farben, in Geschenkpackung **3.90**

**Schal Karomuster**  
moderates Karo ... **1.90**

**Cachemire-Schal**  
reine Wolle, aparte Neuheiten ..... **4.90**



**Rauchjacke**  
guter Fauschstoff mit buntem Genat ... **18.75**

**Rauchjacke**  
aus anstehendem Fausch mit kariertem Genat, beste Verarbeitung ... **29.-**

**Schlafrock**  
aus gutem Fauschstoff mit buntem Genat ... **29.-**

**Schlafrock**  
unfarbiger Fausch mit graublauen Ärmelaufschlägen und Revers, schöne Seidenverachtung ... **38.-**

## Hirschkland

Mannheim - An den Planken

Das schönste und praktischste Weihnachts-Geschenk

für unsere Frauen ist u. bleibt eine gute deutsche

Zu den besten Febr. Katen zählen:

Seidel & Naumann, Orig. Viktoria u. Adler-Maschinen

die Sie billigst u. bei kulantester Zahlweise kaufen bei:

**Josef Schieber, Mannheim**

Tel. 22726

G 7. 16

Eigene Reparaturwerkstätte am Platze.

Auch empfehle ich nach wie vor meine Markenträger wie:

Görcke, Seidel & Naumann, Germania, Presto etc. etc., sowie Kinder-  
räder und Rolländer in allen Preislagen.

**H. Hermannsdörfer**

Kunstgewerbliche Werkstätten für  
gute Einrahmung und Vergolderei 846

**Kunsthandlung — Gemälderahmen**

T 2, 1

Tel. 21735

T 2, 1

Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten.

lebte mich dann wieder. Es lag etwas seltsames in diesen  
Kinderaugen. Heute weiß ich, daß es eine schene, tiefe,  
leidenschaftliche Verehrung, ja Liebe war.

Nach und nach verlor das Kind ein wenig ihre Schen.  
Sie sah nicht mehr ganz so kumm in ihrer Gde, und beim  
Abschied reichte sie mir die schmale Kinderhand. Zuweilen  
brachte sie mir eine Blume, ein hübsch gefärbtes Blatt  
aus dem herbstlichen Wald oder ein seltsam gezeichnetes  
Schneckenhaus. Verlegen legte sie diese Gaben neben  
meinen Sty und wartete schüchtern, ob ich es bemerken  
würde. Wenn ich sie dann lobte, die seine Schönheit des  
Schneckenhauses oder der Blume bewunderte, dann er-  
rödete sie voll freudigem Stolz.

So kam Weihnachten herbei, und ich hatte für diese  
ein paar Zuckersachen und ein Buch gewählt, um ihr  
eine Freude zu machen. Sie dankte mir in ihrer stillen,  
schönen Art, und ich war ein wenig enttäuscht. Ich hatte  
gehopt, daß sie nun endlich ein wenig aus sich heraus-  
gehen würde.

Am Christabend kam ich absichtlich spät nach Hause.  
An keinem andern Tag im Jahr wird und unsere Ein-  
samkeit mehr bewußt als zur Weihnachtszeit. In diesem  
Jahr würde der Abend für mich besonders einsam sein,  
denn der alte Amtsrichter, mit dem ich ihn sonst verlebte,  
war verreist. Niemand würde diesmal an mich denken.

„War niemand da?“ fragte ich die Haushälterin.  
„Nur ein Kind, Herr Doktor. Es hat Blumen ab-  
gegeben. Ich weiß nicht, wer es schickte, es ist gleich davon-  
gelaufen.“

Als ich in mein Zimmer trat, fand ich auf meinem  
Schreibtisch einen Strauß Christrosen, so groß und wohl,  
wie ich noch keine gesehen. Wer hatte meine Diebstahls-  
blumen erraten? Oder war es zufällig geschehen? Wer  
hatte mir diese unerwartete Freude gemacht? Da gewahrte  
ich zwischen Blumen ein zusammen gefaltetes Papier.  
Es war aus einem Schutzfest. In feiner, ungelanter Kin-  
derschrift fand darauf: Ich hab Dich lieb weil Du so gut  
zu mir bist, und das Buch freut mich sehr.“

Dies schlichte Bekenntnis der Kleinen erschütterte  
mich tief, und das kostbarste Geschenk hätte mich nicht so  
gefremt, wie diese wenigen Zeilen und die Christrosen.  
Ich sah lange in meiner Stube und blickte auf die Blumen.  
Und während ich auf die leisen windverwehten Weih-  
nachtskloden lauschte, dachte ich an die kleine Liebe und  
ihre schene Liebe.“

### Christkind

Von Maria Stora

Einem armen Kinde im Dorf hab' ich zur Weihnachts-  
zeit eine Puppe geschenkt. Schüchtern nahm die zweiein-  
halbjährige Anninta das Püchchen, das ich ihr längst ver-  
sprochen, und sagte leise, zur Mutter aufblickend: Das  
ist eine Puppe.“

Ganz langsam entfaltete sie das weiße Seidenpapier an  
den Enden, damit es nicht zerreiße. Jetzt sah sie vor sich  
das kleine Püchchen mit heißen Händen und Hüben im  
blauen Kleide liegen, die runden Porzellan-Augen geöff-  
net. Laute des Entzückens entzückten Annintas Lippen.  
Schon hielt sie das Püchchen im Arm, bog zart die Stirn  
zu ihm und legte die freie Hand, ein kleines Rosenblatt,  
mit sorgender Gebärde um den winzigen Kopf, als  
schmelze sie ihn an ihr Herz. Eine wunderbare Jungheit  
und Schönheit lag in den wenigen Regungen. Etwas  
Heiliges schien Anninta die Puppe und doch etwas, das  
ihre allein gehörte. Ihre Lippen neigten sich langsam,  
fast schon brüchlich sie einen Kuß auf das wächserne Haupt.

Jetzt erst blickte zur Mutter Anninta auf. „Da-  
da — rief sie und zeigte ihr Glück. Sie griff nach den  
fremden Härlein und lachte verklärt. Nun wiegte sie die  
Puppe im Arm, trotz aus Fensterbreit, setzte sich dort  
nieder und begann leise zu summen: „pü — pü —  
pü — pü“ wie man dem Bräutchen summt, wenn es  
schlafen sollte. Sie sah jetzt sehr ernst aus und war erfüllt  
von Pflichtgefühlen.

Und mir offenbarte sich in Anninta das Geheimnis  
der Frau, ihre Urnatur. Sie ist ganz Sehnsucht nach der  
Wolligkeit, schützen zu können. Ihr Glück ist vollendet,  
wenn sie das Geschöpf im Arme hält, das ihrer Mütter-  
bedarf; dann findet sie Bewegungen, Laute eine wiegende  
Anmut, wie nichts auf der Welt sie in ähnlicher Voll-  
kommenheit bietet. So ist die Rose verfunken in den  
Sonnenstrahl, wie das Weib in das Weib, das seine  
Zärtlichkeit zur höchsten Vollendung weckt. Gehörfamkeit  
wird dem Manne wie dem Weibe anerzogen. Aber kein  
Wissen sollte bei der Frau das schönste Erbteil über-  
windern: den Willen zur Zärtlichkeit, der dem Weibe im  
gleichen Maße angeboren ist wie dem Manne der Wille  
zur Tat.

Als ich fortgegangen war und mich umblickte, sah ich  
Anninta in ihrem jungen Mutterglück vor der Haustür  
stehen, von Kindern umringt, denen sie ihren kleinen  
Schuß zeigte und die staunend sich verneigten — wie die  
Dirnen in Beisheim.

### Weihnacht.

Wenn zur Erkenntnis dir das Herz erwacht,  
Was Gott uns gab in der geweihten Nacht,

Wenn du des Christkinds leuchtende Gestalt  
Umfaßt mit der Liebe Augenart,

Wenn seiner Mannheit Größe dich ergreift,  
Vor deren Wucht das Herz zur Demut reift,

Dann ist kein Erdentag dir lichtlos mehr —  
Die Engel Gottes lagern um dich her.

Anna Anders-Ditz.

### Silberrätsel

a — aa — an — berg — bu — d — de — del — di — dr  
— e — o — e — el — en — en — en — en — en — en  
— er — er — er — er — en — ff — lin — g — gal — ge  
— ger — ger — gu — go — her — helm — i — Ji — In  
— In — Is — is — it — kad — la — lo — le — le — le  
— li — lin — luft — ma — ma — mu — mü — n — na  
— nach — na — na — na — ne — ne — ne — neu — nie  
— nn — nn — nus — o — on — ph — ph — pel — r  
— ra — ra — ra — re — ru — sar — sch — si — sus  
— st — st — t — t — tau — te — ten — ter — ti — tio  
— tis — tra — u — ul — ung — zar — zo — zi — zi

i und j gilt eines. 1. Farbstoff. 2. Federvieh. 3. Wer  
brachte die Kartoffel nach Europa? 4. Nebenfluß der  
Elbe. 5. Flächenmaß. 6. Modernes Verkehrsmittel. 7. Fluß  
in Arabien. 8. Delikatesse. 9. Männlicher Vorname.  
10. Amerikanische Stadt. 11. Raubtier. 12. Neuhell.  
13. Krankheit. 14. Pflanze. 15. Musikinstrument. 16. Lär-  
genmaß. 17. Deutscher Staatsmann. 18. Erdteil. 19. Volks-  
stamm. 20. Vogel. 21. Deutscher Held. 22. Mädchenname.  
23. Stadt am Mitteländischen Meer. 24. Stadt am Rhein.  
25. Seidenstoff. 26. Speise. 27. Berühmter deutscher Mann.  
28. Insel. 29. Allgemeines Volkslied. 30. Führender General  
des vorigen Jahrhunderts. 31. Planet. 32. König aus der  
alten Geschichte. 33. Deutscher Erfinder.

Aus den sich ergebenden Wörtern sind die Anfangs-  
buchstaben zu verbinden.

(Auflösung in unserer am 24. Dezember erscheinenden  
Weihnachtsausgabe.)

# Von Dichtern und Büchern

## Neue Romane

III.

Ueber die norwegische Dichterin Sigrid Undset findet der Leser an anderer Stelle dieser Ausgabe eine besondere Betrachtung, die durch die wachsende Bedeutung dieser eigenartigen Erscheinung am nordischen Dichtersimmel gerechtfertigt erscheint. Sie gründet sich bei uns das nunmehr in drei Bänden abgeschlossenen vorliegenden große Romanwerk „Kristin Lavransdatter“, Bd. 1-3, erschienen bei Klett u. Co. in Leipzig, Frankfurt a. Main. Auch hier liegt ein Bücherfolg vor, großer der nicht an den Augenblick gebunden zu sein scheint. Es ist immerhin ergaunlich, daß ein Werk dieses Umfangs, dessen Vektüre keine geringe Arbeit darstellt, sich eine so fröhliche Lesergemeinde gewonnen hat, und wir müssen gestehen, daß wir fast in Verlegenheit kommen, wenn wir im gegenwärtigen deutschen Schrifttum ein Werk nennen wollen, das an Aufbau und Art dieser Romantrilogie gleichkommt. Nur der Gesamtindruck kann hier wiedergegeben werden.

Das Werk stellt sich dem Leser zunächst als eine großangelegte Familiengeschichte aus dem 14. Jahrhundert dar, die Schilderung einer norwegischen Menschengruppe, hineingebettet in einen weiten historischen Rahmen. Der Leser erkennt alsbald, daß es sich trotz aller erkenntnistheoretischen Schwierigkeiten der historischen Details um keinen bloß geschichtlichen Roman handelt, vielmehr beansprucht der Gehalt des Werks heute noch die selbe Gültigkeit wie vor einem halben Jahrtausend. Die breite epische Ausführung besitzt ungeheure Kraft. Der erste Band, „Der Krone“, bringt bereits die ganze Spannung, die anhängt bis zum Schluß. Sobald man sich in die Fülle des Stofflichen hineingelassen hat, macht sich jene Spannung geltend. Der zweite Band, „Die Frau“, erweitert den politischen-historischen Hintergrund, mit der die Schilderung der Familie verknüpft sind. Der dritte Band, „Das Kreuz“, legt mit ungeminderter Gestaltungskraft diese Verknüpfung der Vorgänge fort und führt in der Wechselwirkung des einzelnen Lebens mit dem allgemeinen Geschehen das Werk zum eindrucksvollen Anknüpfen.

So betrachtet merkt man nirgends, daß der Autor dieses grandiosen Epos eine Frau ist. Mann und Weib sind gleich vollendet gezeichnet und die ungeheure historische Arbeit, die an jeder Stelle spricht, könnte eher das Werk eines Mannes sein, wenigstens auch eine Ilseholda Quis das Beispiel für eine solche Leistung gegeben hat.

Die Zeichnung der Gestalten ist meisterlich. Am hervorragendsten ist natürlich die Heidin selbst, Kristin Lavrans Tochter mit ihren sieben Söhnen geschildert. Auch der Mitter-Bräutigam ist eine außerordentlich packende Figur, durch das Schwanken seines Charakters. Aus der Fülle der weiteren Gestalten seien noch der Vater Lavrans und Kristins Schwager Simon Darre hervorgehoben, da an ihnen die bewundernswürdige Durchsichtigkeit der Charaktere besonders markant wird.

Die Menschen und Geschehnisse sind die Träger großer sozialer Zusammenhänge, die schließlich alle auf wenige große Fragen zusammengefaßt erscheinen. So ist das große Problem der Reinheit das Weibes, das das ganze Werk durchzieht und in allen möglichen Einzelheiten, wie im großen Zusammenhang wiederkehrt. Und diese Frage steht fort in das andere Grundmotiv der Dichtung, des Mutterwerdens. Daran erkennt man die Frau als die Verfasserin dieses tiefenwerkes; und deshalb vermag es, trotz der historischen Breite, besonders unseren Frauen viel, sehr viel zu geben.

Als Schriftsteller von Mann hat sich E. O. Kolbenheger einen bedeutenden Namen vor allem durch seinen Spinozaroman „Amor dei“, dann auch durch seinen dreibändigen Paracelsusroman gemacht. Außer einer Reihe anderer dichterischer Werke ist noch seine bemerkenswerte philosophische Arbeit „Die Bauhütte“ hervorzuheben.

Als neuestes Werk legt er einen Roman vor, „Das Lächeln der Veneten“ (Verlag Georg Müller,

München), in dem er sein künstlerisches Glaubensbekenntnis gibt. Eigentlich ein Künstlerroman mit einem kompositen Namen Edoard Brudmeier als Helden. Er muß den dortigen Weg des aus der Bahn geworfenen, darbenenden Künstlers zurücklegen, bis er wieder zu künstlerischem Schaffen gelangen kann. Pläne für eine neue Ausübung der Kunst, für eine neuartige Gewinnung des Publikums treten an ihn heran; er findet die Aufgabe befallend, doch er nimmt an. Er wird bekannt, schließlich soll eine Sinfonie von ihm angeführt werden. Vor der Generalprobe verschwindet er, doch durch Freunde bestimmt, kehrt er zur Uraufführung zurück, die sich zu einem außerordentlichen Erfolg gestaltet. In Frieden und Freude kündigt das Werk aus. Brudmeier ist in seinem Heim, Dank sagt er seinem Weibe, die ihm eine treue Kameradin gewesen durch alle Zeiten der Mühsal und des Aufstiegs. Das Lächeln der Veneten hat ihn zum Sieg geführt.

In diese Vorgänge ist das künstlerische Glaubensbekenntnis des Dichters in Gesprächen über Kunst und Künstler hineingewoben, und Kolbenheger weht es mit ebenso viel Tiefinn wie Wärme vorzutragen. Viele Probleme der heutigen Kunst, z. B. ob national oder international, Ausdruck, Inhalt usw. werden anregend, mit Geist und Witz erörtert. Das überlegene Können und der tiefe Ernst eines Mannes blüht auf jeder Seite durch, der sich zu einer innerlich erlebten Seitenansicht, auch in den Fragen der Kunst durchgerungen hat. Doch selbst diese Erörterungen sind nur die Stufen auf denen der Dichter zur eigentlichen Höhe seines Wertes emporsteigt. Und die liegt in seiner Gestaltung des ethischen Glücks. Gerade, daß sein „Welt“ ein Künstler ist, erhebt, woran es dem Dichter ankommt: das Lächeln der Veneten, die gewiß auch manchmal ähneln, einmal in der dafür sonst kaum geschaffenen Welt der Bohème zu zeigen. Die Behauptung, die schließlich in dem glücklichen Ende liegt, offenbar den starken, herabstufen Dichter, dem man sich getrost anvertrauen darf.

\* Paul Burg, „Der republikanische König“, Roman. Verlag Grethlein u. Co., Leipzig. Paul Burg hat sich durch seinen vollständigen Goethe-Roman bekannt gemacht und einen großen Leserkreis erworben. Mit dem „republikanischen König“ beginnt er eine Reihe vaterländischer Romane vom Aufbau deutscher Größe aus Not und Enge. Friedrich Wilhelm I., der „republikanische König“, wie er sich nach Weisse selbst stolz genannt hat — eine genialische Natur — räumt thronlos und zielbewußt mit allen Mächten — Verchwörungsgelüste und Bekehrlichkeit — auf und will sein Volk an Ehrlichkeit, Einfachheit und Treue erziehen. Er begründet die Macht des jungen preussischen Staates und nützt seinem schärfsten Gegner, dem jungen Fritz, größte Anerkennung ab. Dieses bewegte Leben eines selbstlosen, wahrhaft staatsbürgerlichen Königs hat Paul Burg nach ersten Quellen wiederbelebt und in packenden Szenen ein lebensprägendes Zeitbild der letzten Zeiten des 18. Jahrhunderts am Hofe in Berlin und bei Antritt dem Starke gegeben.

\* Hermann Sieber, „Der Eisenmacher“, Eine Geschichte. Sören Verlag, Berlin-Grünwald. Der Dichter nennt das Werk „Eine Geschichte“. Man könnte es auch eine Legende, ein Märchen oder ein tiefstes Erlebnis, im großen Stil vorgetragen, nennen. Der äußere Vorgang, wie ein Eisenmacher zu seiner höchsten Kunst durch die Begegnung mit einem findigsten Mädchen gelangt, ist in wenigen Worten erzählt. Wohl selten ist einer so in die tiefste Waldesinnigkeit gedringen, hat die Stimme des Windes, der Bäume, des Wassers so belauscht und sein ganzes Wesen so erfüllt gefühlt, daß ihm der große Wurf gelingt, den letzten Ausdruck seiner Kunst, seines Lebens zu finden. Wie diese einfache Fabel von der Innerlichkeit des schauenden Dichters in die Verklärtheit höchster Dichtkunst gehoben ist, das ist einzigartig. Die Geschichte ist von einer Klarheit und harmonischen Geschlossenheit, wie nur ein Sieber sie schenken kann.

## Deutschland und Europa

Unter dieser Ueberschrift vereinigt der Verlag Paul J. Soina, Berlin, Wien, Leipzig, eine Anzahl Neuerscheinungen seiner verschiedenen Autoren, von denen wir nachstehend einige zum Ausdruck bringen. Sie finden sich in dem Jahrbuch 1927 des Verlags, der sich durch seine Schöpfungen in kurzer Zeit in die allererste Reihe gestellt hat. Von seinen neuesten Veröffentlichungen nennen wir den Roman von Leonid Leonow: „Die Banner von Worn“ sowie vor allem die von Franz Werfel herausgegebenen „Vierle Werd“, auf die wir noch ausführlich zurückkommen werden. Schrill

### Theodor Stabler

Nur die Griechen und Deutschen sind Inhaber eines Mythos; und dafür verantwortlich. Ihm entkommt bei uns, in christlicher Zeit, die Kunst, dieses Seibertum. Den andern Völkern Europas ist daher ein Verständnis des Deutschtums, in ihrer Mitte, besonders schwierig. Aufgabe der Kunst könnte es sein, vermittelnd zu wirken. Nur denke kein Mensch, daß Deutsche etwas von ihrer aus der Vorseit überkommenen Velechtheit aufgeben dürfen. Dichter kommen auf die Welt, um das Erbe zu erhalten. Der aber unsre Ueberlieferung vernimmt, muß Volkstum hochhalten, jede einseitige Ueberhebung, die nur aufstrebende Bedde schafft, meiden.

### Salfer Eiblich

Wer heute unvoreingenommen lauscht, kann beglückt spüren, wie sich in der deutschen Dichtkunst und auch sonst vielfach im Leben des Volkes neue, reine, schöpferisch geistige Kräfte regen wollen.

Mögen die Deutschen den Mut finden, sich an diesen Geisteskräften innerlich zu bekennen! Dann würde das Deutschtum der ganzen Welt noch ungehört viel geben können.

### Hugo von Hofmannsthal

Einem beharrlichen, auf Ausbleich nationaler Mächte beruhenden Europa wäre nichts schwerer einzuatmen als Deutschtum, das Land des Verdens und Sichelverluchens. Ein werdendes, sich selber suchendes Europa ist auf Deutschland vor allem gewiesen, als auf das Land, welches in ungeheuren Umschwüngen nicht den Mut verliert.

### Felix Salten

Deutschland liegt in der Mitte Europas, hat Nachbarn auf allen Seiten; es kann nur schwer wieder gesund werden, wenn es nicht das Vertrauen und das Gegenkommen aller seiner Nachbarn erwirbt.

Auch Europa kann nicht genesen, ohne sich um die Gesundheit Deutschlands bemüht zu haben. Ehrlich und friedlich bemüht. Alle Zwangsmassnahmen sind tödliche Ueberbelästigung. Deutschlands Lage in Europa ist an der Herzstelle: geographisch, weltlich, und wirtschaftlich.

Ein Organismus, der leben will, darf kein Herz nicht in dieser liegen. Das aber Europa ein einheitlicher Organismus ist, einheitlichem Schicksal unterworfen, daran zweifelt heute wohl niemand mehr, dem nicht nationaler Dünkel die Blicke umnebelt.

### Franz Werfel

Deutschland und mit ihm alle europäischen Nationen werden, vor neue und ungeheuren Konstellationen gezwungen sein, aus dem romantischen Machttraum zu erwachen, der seiner Wirklichkeit und nur der Duodezform lang verfallener Seiten entschlüpfte. Die Völker alle werden — erlös von der schicksaligen Politik, die noch immer den abachorbenden Diktans- und Verlehrsbegehrten der Vergessenheit entstammt — ihre wahre Bestimmung finden müssen: Gesammelte Persönlichkeit der Sprache zu sein, in deren Pflanzart und Eigenart sich die Geschichte der Seele verwirklicht. Möge der heutige Europäer über seinem Aton und dem Maschinenfret der armen, mechanisierten Herde einen Ort und fühlen, in dem wieder ein Gott wohnt!

## Gute Bilderbücher und Jugendschriften

Günstige Einkaufsgelegenheit für Schulen u. Vereine

sind stets das beliebteste Weihnachts-Geschenk für die Kinderwelt. Die größte Auswahl in Neuerscheinungen und solchen zu bedeutend herabgesetzten Preisen finden Sie Buchhandlung Schneider, D 1, 13 (im Hause des in der Kaffee Weilenreuther) und C 4, 8 Abteilung. „Billige Bücher“

In unserem Verlage ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen:

### Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr

— Vierte reich illustrierte Auflage —

Preis: Mk. 6.—

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Druckerel Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim. E 6, 2

### Antiquarische Bücher

namhafter Autoren in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

Märchen-, Bilder- u. Malbücher Jugendschriften besonders billig.

KANDER

### Schenkt Bücher!

Das ist richtig und nicht teuer! Durch günstigen Einkauf bin ich wieder in der Lage, gute Bücher für groß und klein zu außergewöhnlich billigen Preisen anzubieten.

Große Auswahl in Jugendschriften und Bilderbücher = Klassiker, Geschenkbande staunend billig

Buchhandlung J. Spahn E 2 16 (Planken) G 3, 10 u H 2 14 (Jungbuschstr.)

### Ein praktisches Weihnachtsgeschenk

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Kaufmann - Gewerbetreibenden - Vertreter Agenten - Propagandisten usw. - ist das



Mannheimer Einwohnerbuch

Preis Mark 20.—

Verlag Druckerel Dr. Haas G. m. b. H. - E 6, 2

# Weihnachts-Anzeiger

Elektrische Beleuchtungskörper  
in allen Preislagen!

## Elektrische Heiz- und Kochapparate

Bügeleisen  
Kaffeemaschinen  
Haartrockner etc.  
Elektrische Staubsauger  
Ersiklassige Radio-Apparate  
und Zubehörfelle

Badische  
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft  
Stadt-Abt. 0 4, 1 (Kunststr.)

Bergmann & Mahland

Optiker

Mannheim

An den Planken E 1, 15  
Telephon Nr. 32179

Prakt. Weihnachtsgeschenk.



## Ein Griff - Ein Beiß das vollkommenste Chaiselongue-Beiß

der Gegenwart  
stets vorrätig in Ia. Qualität bei  
**Joseph Reis Söhne**  
T 1, 4 MANNHEIM gegr. 1967  
Gediegenste, bürgerliche  
Wohnungs-Einrichtungen

Praktische  
Weihnachtsgeschenke

für DAMEN und HERREN  
finden Sie sehr preiswert in dem

Spezial-Wäsche-  
und Aussteuergeschäft  
**Strauss-Maier**  
C 2, 8

Robhaarbesen p. Stück 6.-, 4.90, 3.90, 2.90, 1.90 und  
Robhaar-Haarfeger per St. 2.90, 1.90, 0.75  
Bürstengarnituren n. 8.40, 5.-, 3.75 n. 2.90  
Pa.-Strohbohrer (Bleischrubber) p. St. 3.90  
Wollbesen (abnehmbar) p. St. 5.-, 3.50 u. 2.80  
**Gustav Rennert**  
Größt. Spezialgesch. f. Parf., Seif. u. Bürsten.  
G 5, 14, Mittelstraße 59, 8 1, 9 u.  
Seckenheimerstr. 32 (Ecke Angartenstr.)



Wurtmann  
Schirme.

Das Qualitäts-Fabrikat  
zu vorteilhaften Preisen

**H. Wurtmann & Co.**  
N 2, 8 Kunststraße N 2, 8  
Telephon 26507

FEINKOST  
FISCHE, WILDBRET  
GEFLÜGEL

Friedrich Weygand  
C 1 Nr. 12 C 1 Nr. 12

Prachtvolle Geschenk-Kartons sehr billig!  
Eckl. Köln. Wasser Nr. 4711 u.  
Köln. Wasserseife in Geschenk-  
kartons . . . p. K. 4.25, 3.20 und **2.30**  
Elida-Kassetten in einzigart. Auf-  
machung p. K. 5.-, 3.50, 2.50 und **2.25**  
Die weltbekanntesten, echten franz. Parfü-  
merien Coty, Houbigant, Chermay Paris  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Gustav Rennert**  
Größt. Spezialgeschäft f. Parf., Seif. u. Bürst.  
G 5, 14, Mittelstraße 59, 8 1, 9 u.  
Seckenheimerstr. 32 (Ecke Angartenstr.)

Sprechmaschinen  
Schallplatten und  
Zubehörteile

in größter Auswahl - erhalten Sie  
(evtl. ersichtlichen Zahlungsbedingungen) im  
Spezialvertrieb  
erster Qualitäten von Sprechmaschinen  
**Friedrichsplatz 14.**

**Gustav Schneider**

D 1, 13 (verlängerte Kunststr.  
Haus Weisenruther) u.  
C 4, 8 „Billige Bücher.“  
Abteilung  
Die leistungsfähige  
**Buchhandlung!**

**H. SCHWARZ**

inhaber: D. BECKER  
Reichhaltigstes und billigstes Spezial-  
Magazin für Küche und Haus der Ost-  
und Schweizinger - Vorsiedl.  
Ecke Schweitzingerstr. 46 u.  
Kepplerstr. 33 Tel. 21 432  
5 Minuten vom Hauptbahnhof  
Elektrische Haltestelle Linie 7 und 10

Musik-Schrankapparate  
la. Werk zu M. 170.-,  
185.-, 225.-, 250.- usw.  
Wunderbare Wiedergabe  
Tischapparate zu M. 40.-, 45.-, 55.-,  
65.-, 75.- usw.  
Platten zu M. 2.-, 2.50, 3.50, 5.- etc.  
Werke, Tenörin, Schalllose Violinen,  
Gitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern,  
Ziehharmonika, Orgeln, Klaviere etc.  
Kinder-Instrumente  
**Musikhaus Mayer**  
H 1, 14 Mannheim Marktplatz

Wo? lohnt sich  
Besichtigung  
von  
Brillanten, Goldwaren  
Trauringe - Bastecke  
Standuhren - Uhren  
aller Art  
Streng rech. gut u. billig  
Im  
Goldschmiedehaus  
Wm. Braun  
Goldschmiedemeister  
M 1, 6  
gegenüber Kaufhaus  
Telephon 82949

**Jos. Samsreither**  
Qu 4, 2 Tel. 22575  
Spezialgeschäft  
für Lacke, Farben, Bodenöle, Pinsel aller Art  
und sämtlicher Artikel für den Hausputz  
**Für Weihnachten**  
Reichhaltiges Lager in: Farbenkästen,  
Christbaum schmuck, Weihnachtskerzen.

**Heinrich Karcher**  
O 4, 5 Strohmarkt Tel. 21417  
Füllfederhalter, Briefpapiere  
Schreibzeuge, Photo-Alben,  
Geschenkartikel  
in reicher Auswahl

**Musik** Apparate „Elektrola“ Musikhaus  
**Egon Winter**  
Platten und **VOX**  
C 1, 1 C 1, 1  
Filiale: Mittelstraße 9

Bequeme Teilzahlung

## Puppenpielers Weihnachtsfest

Skizze von Josef Stokreiter

Das Land lag weiß und tief verschneit. Vom Himmel  
wallte der Schnee wie unabsehbares Sternendauern, als  
bräute die funkelnde, ewige Milchstraße feierlich und  
lautlos durch den unbegrenzten Weltensraum und um-  
flutete die Erde, die, in selbstmysteriösem Licht getaucht,  
in Heiligabendstille schwebte. Kein Weg, kein Pfad, keine  
Straße war mehr zu erkennen - nichts als ein grenzen-  
loses, weißes flimmerndes Schneefeld.

Ein lustiger, stinker Nappe zog ein kleines, leichtes  
Wägelchen durch Blockengebüsch. Ihn schlen die weite  
Stille, der feierliche Sternentanz mit frohem Atem zu er-  
füllen. Er hob die Rüstern hoch empor - kein Hand-  
lähnen war heute zu schmecken, und Meister Offenhut  
qualmte wohl nicht einmal ein Pfeiffchen.

Im Innern des winzigen Wägelchens auf spärlichem  
Lager ruhte das Weib des Puppenpielers und rang mit  
dem Tode. Ritten auf der Landstraße hatte sie der Schlag  
angefallen und niedergeworfen. Und nun raste ihr Herz  
am Erbarmen, krampften ihre Lungen nach Luft und Be-  
freiung vom ungeheuren Druck des eisigen Würgers, der  
sie umarmte. Ausgehört die Augen, in die der Puppen-  
spieler dreißig Jahre lang jeden Tag geschaut, die dreißig  
Jahre lang mit ihm durch die Welt gezogen, die Gold-  
fatale der Sonne in allen Landen getrunken, den kühlen

Silberüberstuh der Sterne, die ferne Blässe des Mundes  
und die finstere Gewalt der Vollen, die voll das ge-  
alles Lebende sind. Unzählig wie die Sterne waren die  
Strahlen, die sie zusammen gezogen, unansprechlich das  
Glück wie das Leid, darin sie zusammen geliebt, geschwie-  
gen, geschluchzt und gebett.

Er senkte das treue Pferdchen vom geöffneten Stirn-  
fenster des Wagens aus. Viel Aufmerksamkeit brauchte  
ja „Senta“ nicht, denn die Landstraße war weitläufig zu  
übersehen, und es bog keine andere vor ihr ab und auch  
keine herzu. So sah der Mann am Vager seiner Getreuen  
und schaute in ihr Antlitz. Der Schnee wirbelte herein,  
als schützte der Himmel in seiner grenzenlosen Güte  
Sterne über ihn aus, Sterne, die traurig zu Boden san-  
ken und schmolzen, weil der Mensch, zu dem sie gelangt,  
ihren göttlichen Trost nicht begriff.

Es war längst dunkel geworden. Die Nacht hatte  
ihren gütigen Mantel um die grobe Stille geworfen und  
seine mächtigen Balken mit Sternen bestückt. Das Schne-  
wehen schloß ein.

Stetig näherte sich das Wägelchen dem winzigen  
Städtchen, in dessen köstlicher Enge der Meister Offenhut  
viele, viele Weihnachtsabende verbracht, um für die bei-  
den Feiertage sein Puppenbühnen aufzuschlagen und der  
nächtlichen Jugend und auch allen denen, die so geseant  
sind, ihre Jugend noch mit ins Grab zu nehmen, die Wan-  
der der Christnacht und die unveräußerlichen Märchen-

schätze der Sagenwelt gemeinsam mit der teuren Kranken,  
vor Augen zu führen.

Und heute war die schwerste, düsterste Weihnacht seines  
Lebens. Heute stand wohl der Tod neben dem brennenden  
Lebterbaum, und die Sterne der ewigen Verheißung lie-  
sen in ein dunkles Grab. Und morgen wird er nicht spie-  
len können allein - und dann droht in diesen schlechten  
Jahren das Ende, denn das letzte seiner Barschaft war in  
den schweren Monaten dahingegangen an die Ärzte und  
Apotheken.

In seinem grenzenlosen Jammer spielte er der Tod-  
kranken ihre Lieblingszene vor, für die sie immer, so oft  
sie sie zusammen gesprochen, besonders geliebt. Aber die  
weitaufgerissenen Augen blieben hart, todwund und  
leer . . . Da schlug er die Hände vor's Gesicht und weinte  
wie ein Kind. . .

Als das Wägelchen in das Städtchen einfuhr, bran-  
ten hinter den Fensterbänken zu beiden Seiten der Stra-  
ßen die Lichteräume, und aus allen Häusern klang und  
feiertrönte, bald von Gelächerschlüssen, von Lautengelä-  
ster und bald von Orgelbrausen untermalt, das unerb-  
liche, heilige und erste Lied der Christenheit: Stille Nacht,  
heilige Nacht!

Und der Puppenspieler hatte sein totes Weib im Wä-  
gelchen.

Stille Nacht, heilige Nacht!  
Wie immer hielt er vor der „Goldenen Traube“, klag-  
langsam ab - und als er eben der müden, treuen Senta

# Weihnachts-Anzeiger

## Der Musikapparat für jedes Heim



Eine Quelle reinster Freude, Erholung und Erbauung bedeutet für Sie der Besitz eines „Melodiphon“  
 Es führt Sie in das Reich der Klänge im eigenen Heim. Dort, inmitten häuslicher Behaglichkeit, genießen Sie durch den Melodiphon-Apparat zu jeder gewünschten Zeit gute Musik, ganz auf Ihren persönlichen Geschmack und Ihre jeweilige Stimmung eingestellt. Das Melodiphon ist für Sie ein Born neuer Kraft und Lebensfreude und auch Ihren Angehörigen; Ihren Gästen bereitet Sie damit ständig von neuem Freude. Durch seine wunderbare Klangreife, erstklassige technische Ausführung, geschmackvollen künstlerischen Stil der Ausstattung hat der Musikapparat, Marke Melodiphon, gezeigt, daß er geeignet ist, die höchsten Ansprüche des veredelten Musikfreundes zu befriedigen. Die Resonanz-Einrichtung ist von besonderer Konstruktion und wird jeder einzelne Apparat aufs genaueste auf seine richtige Resonanz-Wirkung geprüft. Nach streng akustischen Gesetzen wurde die Form und Länge der Schallführung bestimmt. Das Melodiphon erzeugt einen vollen, weichen und weittragenden Ton, es gibt den Klangcharakter jeder Organgstimme und die Tonführung jedes Musikinstrumentes auf das Naturgemäteste wieder. Dieser Klang ist samtw weich, dabei von erstaunlicher Kraft und Fülle, jeder Schattierung fähig und stets edel.



### A. Donecker, Mannheim

Am Schloß seit 1874

Durch unseren eigenen Zahlungsplan ist jedermann die Anschaffung möglich gemacht. Verlangen Sie Prospekt.

**SEIFENHAUS**  
**Moritz Oeffinger Nchl.**  
 Inh.: KARL KIEFER  
**E 2,7** MANNHEIM **E 2,7**  
 Telefon 32263  
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Parfümerien und Toiletteartikeln**  
**Christbaumkerzen und -Schmuck**

**Was schenke ich meinem Mann?**  
**Zigarren-Zigaretten-Tabak**  
**Rauchfensilien etc.**  
 aus der allbewährten Firma  
**W. Koob,** Breitestraße, T 1, 3  
 neb. Karler u. O 4, 14  
 Reiche Auswahl und großes Lager  
 in preiswerter Qualitätsfabrikation. S 40

**Weihnachts-Geschenke**  
**8** über 500  
**Fahrräder** von Mk. 65.- an  
**Nähmaschinen** von Mk. 170.- an  
**Sprechmaschinen** von Mk. 40.- an  
 Zahlungsbedingung: Mk. 5.- wöchentlich oder  
 Mk. 12.- monatlich

**K. Pfaffenhuber**  
**H 3,2 Mannheim H 3,2**  
 Tel. 32930 **Über 25 Jahre!** Tel. 32930  
 Ich führe nur e. s. Marken-Artikel  
 Tausende Anerkennungen!

**Carl Baur**  
**N 2, 9** Tel. 33129  
 Schals  
 Blumen  
 Spitzen  
 Klöppeldecken  
 Taschentücher  
 Handschuhe  
 Nähkästen  
 Herrensocken  
 Strümpfe  
 Gürtel  
 in eleganter  
**Weihnachts-Packung**

**Rud. Eisenmann**  
 Kleinfeldstraße 32 Tel. 28537  
**Mein Weihnachts-Angebot:**  
 Wohnzimmerlampe  
 messing, wie nach  
 Abbildung v. 45.- an  
 Herrenzimmerlampe  
 5 lfm. messingbraun 25.-  
 50  
 Herrenzimmerlampe  
 5 lfm. messingbraun 45.-  
 Nachdrucklampen v.  
 7.- an  
 Schreibtischlampe  
 mit Selenstrahl von  
 15.- an  
 Marken-Bügelisen  
 m. Zuleitg. v. 9.50 an  
 Christbaumbeleuchtung 16 lfm. . . . . 16.-  
 Schlafkissen-schalen von . . . . . 13.- an  
 Prima Japan-Seide . . . . . 4.70  
 sowie Zubehöre.

**Singer Nähmaschinen**  
  
 Eine **SINGER** mit Motor u. Nähnlicht  
 Man schenke das Weihnachtsgeschenk  
**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**  
 Mannheim, M 1, 2, Breitestraße

**Elektro-mechanische Spielwaren**  
**Eisenbahnen**  
**Metall-Baukästen**  
**Dampfmaschinen**  
**Modelle**  
 Breiten-Auswahl Billigste Preise  
**Gebr. Hettgergott**  
 Marktplatz **G 2, 6** Marktplatz

Nur Qualitätsarbeit vermag das Ansehen unseres V. l. l. l. l. in u. Ausland zu heben.  
**Arbeitsgemeinschaft „Bodensee“**  
 HERMANN HOFFMANN  
 Überlingen a. See  
**Mannheim, B 2, 0, sieben**  
**Kunsthandwerk - Kunstgewerbe**

Anfertigung von  
**Klubmöbel, Chaiselongues, Divans**  
 sowie Übernahme sämtlicher einschlägiger  
 Tapezierarbeiten  
 Aufarbeiten und Aufrichten  
 alter, abgenutzter Klubmöbel  
 Für erstklassige Ausführung sämtlicher  
 Arbeiten wird frühere Garantie zugesichert.  
**Karl Hermer**  
 Polstermöbel und Dekorationsgeschäft  
 Wohn. U 6, 25 Werkstätte S 2, 4 (Hof)

**Korbmöbel**  
 unerreicht in  
 Auswahl und Preiswürdigkeit  
  
**CHR. STANGE**  
 P 2, 1, gegenüber Rohmoller

**Das gute Buch u. Bild**  
 sind Quellen reiner Freude  
 Geschenke von b. ebendem Werte  
**Reiche Auswahl**  
 in guter Lektüre, Jugendschriften,  
 Gebetbücher, religiösen Bildern,  
 Kreuzen - Wehkessel  
**Weihnachtskrippen und Figuren**  
 Gesellschaftsspiele, Bilder- und  
 Märchenbücher finden Sie im  
**Jugendwerk**  
**Mannheim, G. m. b. H.**  
 zur Förderung katholischer Jugendbestrebungen  
 Sienstraße **A 4, 6** am Friedrichspark  
 Täglich geöffnet auch Sonntag, 12 u. 9. Dez. 1908

den warmen Wollsch Überwurf, kam auch schon der Wirt aus dem Haus vor die Türe herab und rief:  
 „Da seid Ihr ja, Meister Offenhut! War mir's doch, als hätte der fallende Schnee mir zugerannt, daß Ihr auch dieses Jahr kommen müßt!“ Er schüttelte ihm beide Hände und legte erschrocken hinzu: „Mein Gott, wie seht Ihr aus? Eure Augen sehen ja voll Tränen!“  
 Der Puppenspieler schüttelte ein Schauer.  
 „Dab' heut schwere Laß im Bägelschen — mein totes Weib.“  
 Kaum wollten seine zuckenden Lippen diese herbe Kunde geben.  
 „Armes Weib!“ sagte der Wirt tiefgriffen nach langem Schwelgen. „Am Heiligabend mitten auf der Landstraße gestorben. Seid tapfer, Meister, Gott will und alle einmal bei sich haben. Wir schaffen sie ruhig hinauf in Euer Stübchen. Soll die heilige Nacht nicht im Totenhaus liegen! Wollet Ihr das letzte Bäumchen anheben und Euch selbst ein Geschenk unter die Lichter legen, das Euch Gott in seiner Weisheit geschenkt.“  
 Und sie trugen die Tote ohne Aufsehen hinauf in das warme Stübchen, das der Puppenspieler und sein Weib immer inne hatten zur Weihnachtszeit.  
 Als der Wirt, um den Meister fürs erste allein zu lassen, schon die Tür in der Hand hatte, fragte er leise und mit verschleierter Stimme:

„Dabt Ihr nichts mehr vernommen von Eurer Tochter Maria, die damals mit dem Fremden auf und davon ist?“  
 „Ne“, sagte der Puppenspieler schmerzvoll. „Was fragt Ihr eben heut' nach ihr?“  
 „Weiß nicht — fand mir den ganzen Tag im Sinn, als müßt' sie noch hier zur Tür hereinkommen.“  
 „Auch die kommt immer wieder!“ sagte der Meister.  
 Dann sah er allein und hielt Totenwacht. Der ganze Platz draußen war ringsherum voll von brennenden Lichterkränzen; da stand auch er auf, die Kerzen an seinem Bäumchen zu entzünden. Und als er unter sich zum Schlingeln und Jubeln einer Weile den Choral der Engelteufel von frischen, leuchtenden Kinderstimmen hören hörte, fielen schwere, falsche Tränen aus seinen Augen, mitten in das Antlitz der Verstorbenen.  
 Der Choral der Liebe unter seinen Ästen wurde immer lauter und lauter, daß dem Puppenspieler war, als härmten ihre Wunder in ihm empor, sein Herz zu überwältigen und wie eine frohangesessene Blüte doch noch aufgehen zu lassen in lauter Licht und goldenem Klang. Und draußen begannen die Glocken zu läuten, schwer, tief und erschütternd, und der Puppenspieler sang unter rieselnden Tränen.  
 Da spitzte eine helle, klare und doch so erschütternde Stimme ab von dem großen Brausen und Jauch-

sen zu seinen Ästen, kam immer näher und näher, ward von Freude und Schlingeln zugleich durchwühlt und durchleuchtet und sang plötzlich ganz nah in des Meisters Ohr. Er wandte sich, ein Schrei „Vater!“ schlug ihm entgegen, und zwei Arme umschlangen ihn heiß und innig. Maria lag an seinem Herzen.  
 „Vater! Laß mich wieder mit Dir stehen und spielen. Die Menschen haben mir das Herz so zertritten, daß ich wieder Kind werden muß!“  
 Meister Offenhut küßte sie lange und stumm, dann wies er auf die Tote: „Warum hat Mutter das nicht mehr erleben dürfen, Maria? Warum mußte sie auf der Landstraße sterben?“  
 „Wir alle sterben einmal auf der Landstraße, Vater! Das ist so unser Schicksal!“  
 „Vielleicht hast Du recht! — Hörst Du den frohen, herzlichen Gesang der Kinder?“ küßte der Meister bitter. „Morgen haben sie ihr Puppenspiel doch. Du bist ja da!“  
 Und sie knieten vor dem Lager der Toten, stellten sich umschlingend und sangen erntergriffen hinein in den hellen, inebenden Choral der Kinder: „Süße Nacht, heilige Nacht!“





Preisermäßigung bei gleicher hochwertiger Qualität, eiteren technischen Verbesserungen. — Ein erneuter Beweis der außerordentlichen Leistungsfähigkeit unserer Werke.

**Die neuen Adler-Preise**

6/25 PS	offen 4-5sitzig, 5fach Ballonbereift . . .	Mk. 6200.—
	Innensteuer (Pullmann) Limousine . . .	" 6950.—
10/50 PS	offen - 6sitzig - 6 Zylinder - 6fach Ballonbereift	" 10000.—
	Pullmann Limousine eleg. Ausführung . . .	" 13000.—
18/20 PS	offen - 6sitzig - 6 Zylinder - 6fach Ballonbereift	" 15500.—
	Pullmann Limousine . . . . .	" 17500.—

Drei Typen elastischer Spannkraft — leichter vollendeter Technik.  
Bequeme Teilzahlung. Bequeme Teilzahlung.

**» AKREMA «**  
AUGUST KREMER, AUTOMOBILGES. m. b. H.  
M 7, 9a-10 MANNHEIM Tel. 20506 u. 20507

**Heute schenkt man praktisch!**

Sie finden bei uns:

**entzückende Weihnachts-Geschenke**

wie

**Haushaltungspakete**  
M. 10.— M. 13.— M. 18.—  
Inhalt ca. 5 Pfd., zum Versand in ganz Deutschland geeignet

**Bauernschinken** von 3 Pfd. an Pfd. M. 1.95  
**Kleinschinken** geräuch., in gr. Stüde, Pfd. M. 1.50

<b>Kleine Rollschinken</b> von 1 Pfd. an	<b>Kleine Mettwürste</b> von 1/2 Pfd. an	<b>Gänseleberwürste</b> von 1/2 Pfd. an
<b>Kleine Lachsdrinken</b> von 1/2 Pfd. an	<b>Kleine Cervelatwürste</b>	<b>Gänseleber-Terrinen</b> von Mk. 2.50 an
<b>Delikate Süßholzspeck</b>	<b>Kleine Solami</b>	<b>Gänseleber-Pasteten</b> von Mk. 2.50 an
<b>Kleine Kuchenschinken</b>	<b>Trüffelapfel</b>	

**Gewaltige Läger! Riesige Auswahl!**

**Albert Imhoff** **Ersie Mannheimer**  
G m b H. **Wurstfabrik** **Körsch**

Filialen überall

**Mönch's Posthotel Herrenalb**

bietet über die Feiertage angenehmen **Familienaufenthalt** bei mäßigen Pensionspreisen. 8257

Telephon Nr. 3 (Nachtverbindung über Karlsruhe).

**Selbstwaren**

Ein passendes Weihnachtsgeschenk!  
Pelzeinhand ist Vertrauenssache. Unter voller Garantie kauft man beim Fachmann 10100

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Jacken, Mänteln, Skunkosen, Wölfen, Füchsen, sowie Besätzen in allen Neukonten zu bekannt billigen Preisen. Auf Wunsch Zahlungsanleihe ohne Preiszuschlag.

**S. 3. 15 Th. Kunst Kürschner** Tel. 28 065  
Langjähr. erster Arbeiter der Fa. Guido Plüster. Sonntag von 1—8 Uhr geöffnet.

**Radioanlage**

Bevor Sie sich eine beschaffen, befragen Sie sich bei einem **Fachmann** Sämt. Radiozubehöre. Kostenl. Auskunft. Ingenieur **E. Schoof P. 6. 14** Radiovertrieb. 82729

**In Brillantschmuck** noch einige **Belohnungskäufe** **Goldmann**. \*7893 F 3. 7.

**Außergewöhnlich billiges Bleikristall-Angebot!**

**bei Weickel** [1,3] **labelhaft billig**

Compotteller, schwer. Bleikristall, nur 4.50	Jardiniere, oval, schwer. Bleikrist. nur 11.50
Compottschalen, " " 6.50	Tafelaufsatz, 2teil. " " 35.—
Schalen, oval " " 4.—	Toilettegarnitur, Steil, Sonnenschl. " 42.—
Vasen " " 1.50	Bowle, groß, schweres Bleikrist. " 75.—
Caraffen " " 6.—	Parfümzerstäuber . . . von Mk. 2.50 an

**Bunte geschliffene Römer nur 3.50 Mk.**  
**Weinservice - Bleikristall - schwer, geschliffen, zu extra billigen Preisen.**  
**Der neue Kristaldecor „Jodpur“.**

Das eleganteste, vornehmste **Weihnachts-Geschenk** ist eine **KAYSER**

Kaufe schon jetzt und zahle später nur bei **Fr. Penn, P 3, 11** **Telephon 30 120. S 1**

Stick- u. Stopfunterricht gratis

**Bekanntmachung.**

Am 20. Dezember 1926 richtet die Reichsbank — zunächst vor-  
sichtweise — neben dem brieflichen einen **telegraphischen Giroüberweisungsverkehr** ein.

Von dem genannten Tage ab nehmen sämtliche Reichsbankkonten von den Inhabern der bei ihnen geführten Girokonten Aufträge zur telegraphischen Überweisung von Beträgen jeder Höhe auf Reichsbankkonten, die an anderen Reichsbankstellen geführt werden, entgegen, und zwar bis 11 1/2 Uhr, Samstags bis 11 Uhr vormittags.

Für jede telegraphische Überweisung ist ein besonderer roter Schein auszufüllen; er ist oberhalb der in Silber oder schreibbaren Summe (rechts oben) mit dem deutlichen Vermerk „telegraphisch“ zu versehen und mit entsprechendem mündlichen oder schriftlichen Hinweis bei der das Konto des Überweisers führenden Reichsbankstelle einzurichten. Sonstige Antragsformalitäten sind nicht zu erfüllen.

Die Gebühr beträgt 1/100 des zu überweisenden Betrags, mindestens 3 Mk., und ist bei der Einlieferung des roten Scheins zu zahlen. Die Kosten des von der Reichsbank abgehenden Telegramms sind in der Gebühr enthalten und werden nicht besonders zu entrichten. Die Aufträge werden von der Reichsbank stets mittels einfacher Telegramme ausgeführt. Entstehen durch Schuld oder auf Veranlassung eines Kontoinhabers z. B. infolge unzutreffender Auftragserteilung oder aus irgend einem anderen, von ihm zu vertretenden Grunde Kosten für Telegramme oder Ferngespräche, so hat der Kontoinhaber sie zu tragen.

Ein etwa erforderlicher Rückruf einer telegraphischen Überweisung ist ausschließlich bei der mit der Abendung der Überweisung beauftragten Reichsbankstelle anzubringen; er kann jedoch nur solange berücksichtigt werden, als das betreffende Telegramm noch nicht abgehandelt ist.

Ein Schaden, der durch unrichtige Übermittlung, Irrtum oder Mißverständnis beim telegraphischen oder telephonischen Verkehr entsteht oder dadurch mit verursacht wird, trifft lediglich den Auftraggeber. Die Reichsbank übernimmt auch keinerlei Gewähr dafür, daß die telegraphischen Überweisungen in einer bestimmten Zeit, wie sie etwa der Überweiser sich ausgerechnet haben mag, zur Gutschrift gelangen.

Im übrigen gelten auch für den telegraphischen Giroverkehr die allgemeinen Bestimmungen über den Giroverkehr mit der Reichsbank.

Diese allgemeinen Girobestimmungen werden gleichzeitig durch folgende Bestimmung ergänzt:  
Die Reichsbank behält sich vor, den Girokontoinhabern fortan Beträge aller Art, welche diese der Reichsbank (Schulden z. B. Gebühren, Portokosten, Rückwechsel und anders auf Girokonto unter Aufgabe zu belasten.

Berlin SW. 111, den 18. Dezember 1926. 10058

**Reichsbank-Direktorium**  
Dr. Ojalmar Schacht **Dreife**

**J. Groß Nachfolger Stetter**  
F 2, 6 **Telephon 20784** **Marktplatz**  
empfiehlt für **praktische und willkommene Weihnachts-Gaben:**

- Kamelhaardecken — Schlafwolldecken
- Reisdecken — Reiseplacids
- Schultertücher — Halstücher
- Taschentücher — Schnupftücher
- Betttücher — Damaste
- Tischtücher — Servietten
- Handtücher — Küchenwäsche
- Badetücher — Frottiertücher
- Hemdentücher — Zefir
- Kaffeegedecke — Gartendecken

**Herren- u. Damen-Kleiderstoffe**  
in Wolle, Seide und Samt  
**Qualitätswaren sind stets die billigsten**

**Fort mit Ihren alten Stühlen**

Vom 17.—23. Dezember verkaufe ich einen großen Posten Tische als „Klammverkauf“ und 10114

**ca. 500 Qualitäts-Stühle**  
aller Arten labelhaft billig

<b>Ledersühle</b>	von Mk. 12.50 an
<b>Stuhlsessel</b>	" " 27.— "
<b>Pol. Rohrühle</b>	" " 7.50 "
<b>Wirtschaftsühle</b>	" " 5.— "
<b>Küchenühle</b>	" " 4.— "

Sie sparen viel Geld, wenn Sie diesen Klammverkauf wahrnehmen.  
**Möbel-Fabrik-Musterlager Anton Deizel P 3, 12, Etage.**

**Assenheim** **Das schönste Weihnachts-Geschenk!** **Ausnahmepreis**

<b>1 Mantel</b> in Velour de laine, viele Fab. m. u. oh. Polz 19.- 29.- 39.- 55.- 69.- in Ottoman-Stoffen, aparte Formen 29.- 45.- 59.- 69.-	<b>1 Kleid</b> aparte Wollstoffe, reizende Formen 12.50 19.50 29.- 39.- Seide, für Tanz u. Tea. hell u. mittelfarb. 15.- 22.50 33.- 48.-	<b>1 Pullover</b> für Damen 6.95 9.50 12.50 18.50 für Herren 10.50 14.50 19.50 für Kinder 6.- 7.- 8.50 9.75	<b>Speisezimmer</b> Eiche armiert, 100 cm breit, 80 cm Mk. 438.— Binzenhöfer Kübelstühle mit Schleierstuhl, Wagartenstraße 28.
--	--	--	---